



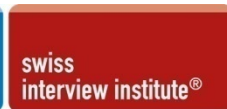
Lehrstellenbarometer

April 2010

Detaillierter Ergebnisbericht

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen
im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung
und Technologie BBT

LINK Studiennummern 53970/53971 – Juni 2010



Qualitätsgarantie Garantie de qualité Garanzia di qualità



Impressum

Lehrstellenbarometer
April 2010

Herausgeber:
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
Effingerstrasse 27
3003 Bern
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion:
LINK Institut für Markt- und Sozialforschung
Spannortstrasse 7/9
6003 Luzern
Susanne Graf

Inhaltsverzeichnis (1/2)

- **Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2010** S. 5
 - Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2010 S. 6
 - Übersicht Unternehmen S. 9
 - Übersicht Jugendliche S. 10
 - Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen S. 11
 - Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2010 S. 14

- **Lehrstellenangebot: Unternehmen** S. 18
 - Angebot an Lehrstellen am 15. April 2010 S. 19
 - Stand der Lehrstellenvergabe S. 23
 - Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot S. 30
 - Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2009) S. 35
 - Nachfrage bei den Unternehmen S. 40
 - Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest S. 45
 - Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr S. 46

Inhaltsverzeichnis (2/2)

- **Lehrstellennachfrage: Jugendliche** S. 50
 - Jugendliche vor der Ausbildungswahl S. 51
 - Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl S. 56
 - Zugesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl S. 63
 - Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle S. 69
 - Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2010 S. 74
 - Verlauf der Lehrstellenbewerbung S. 79
 - Zugesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle S. 85

- **Anhang** S. 92
 - Anmerkungen S. 93
 - Zielgruppendefinitionen S. 94
 - Studienbescrieb S. 95



Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2010

Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2010

Überblick

Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt im April 2010 ist mit derjenigen vom April 2009 vergleichbar.

135'500 Jugendliche stehen vor der Ausbildungswahl. Davon interessieren sich 57% für eine Lehrstelle.

Das Verhältnis zwischen dem Angebot an Lehrstellen und der Nachfrage bei den Jugendlichen ist konstant geblieben.

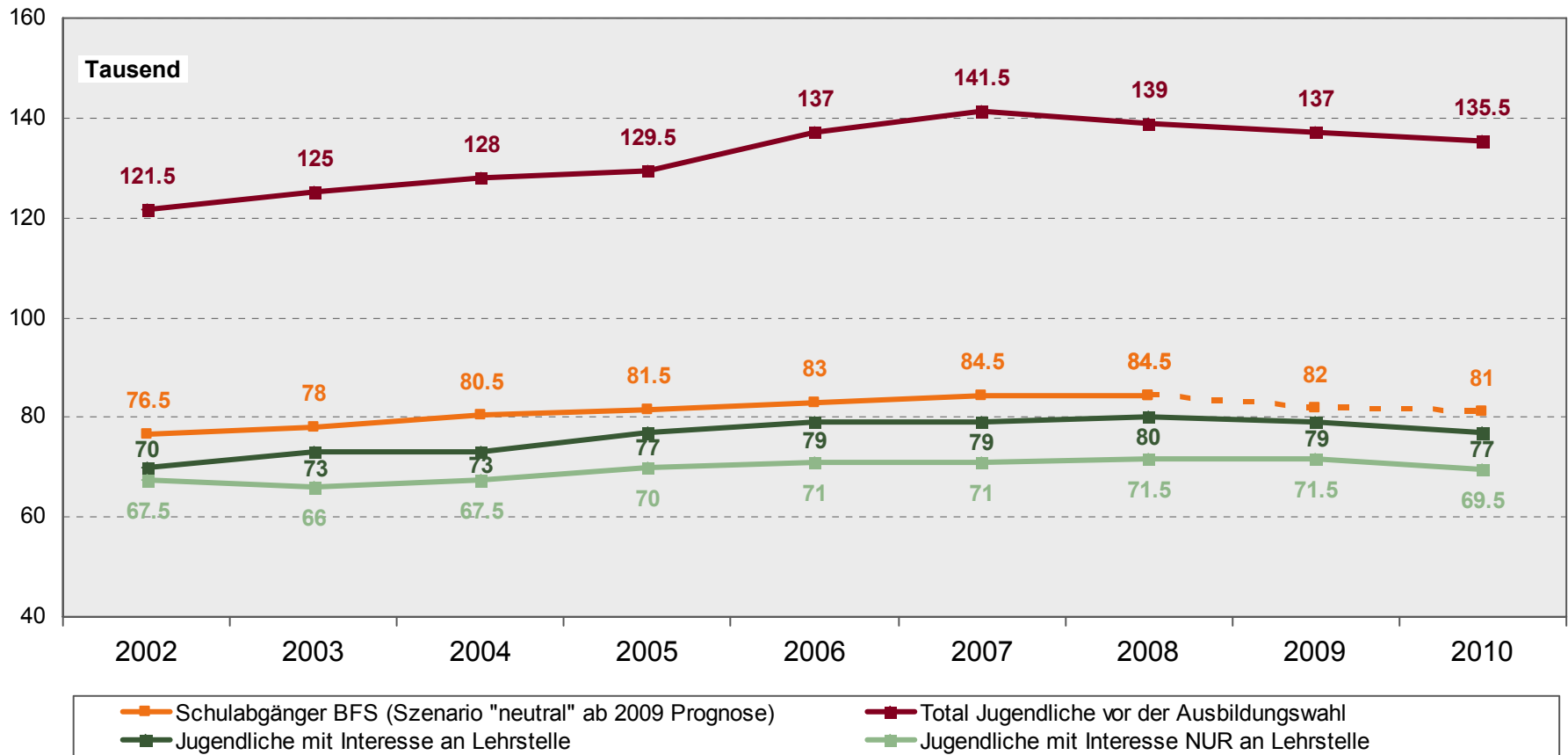
Zahlenmässig sind beide Werte etwas gesunken:

- Die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle beträgt hochgerechnet 77'000 Personen (2009: 79'000)
- Das Angebot an Lehrstellen bei den Unternehmen liegt hochgerechnet bei 76'000 Lehrstellen (2009: 78'500).

Die angespannte Wirtschaftslage hat sich nicht wesentlich auf den Lehrstellenmarkt ausgewirkt.

Jugendliche vor der Ausbildungswahl und Interesse an Lehrstelle

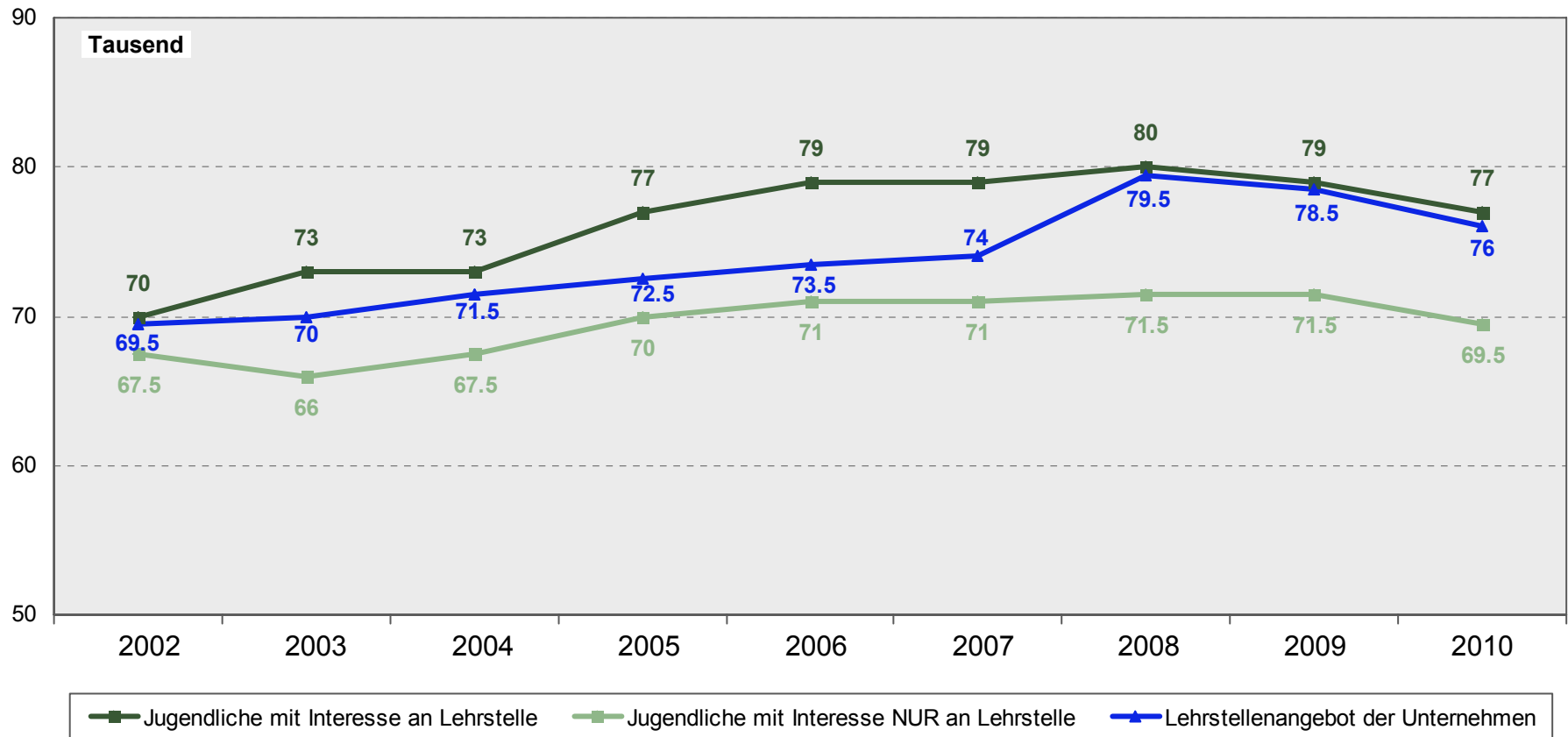
- Im April 2010 stehen 135'500 Jugendliche vor der Ausbildungswahl (2009: 137'000). Der Rückgang an Jugendlichen vor der Ausbildungswahl erklärt sich aus dem Rückgang der Anzahl Schulabgänger/innen*.
- 77'000 dieser Jugendlichen (2009: 79'000) interessieren sich für eine Lehrstelle.
- Die Zahl derjenigen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, beträgt 69'500 (2009: 71'500).



* Siehe Anmerkungen im Anhang

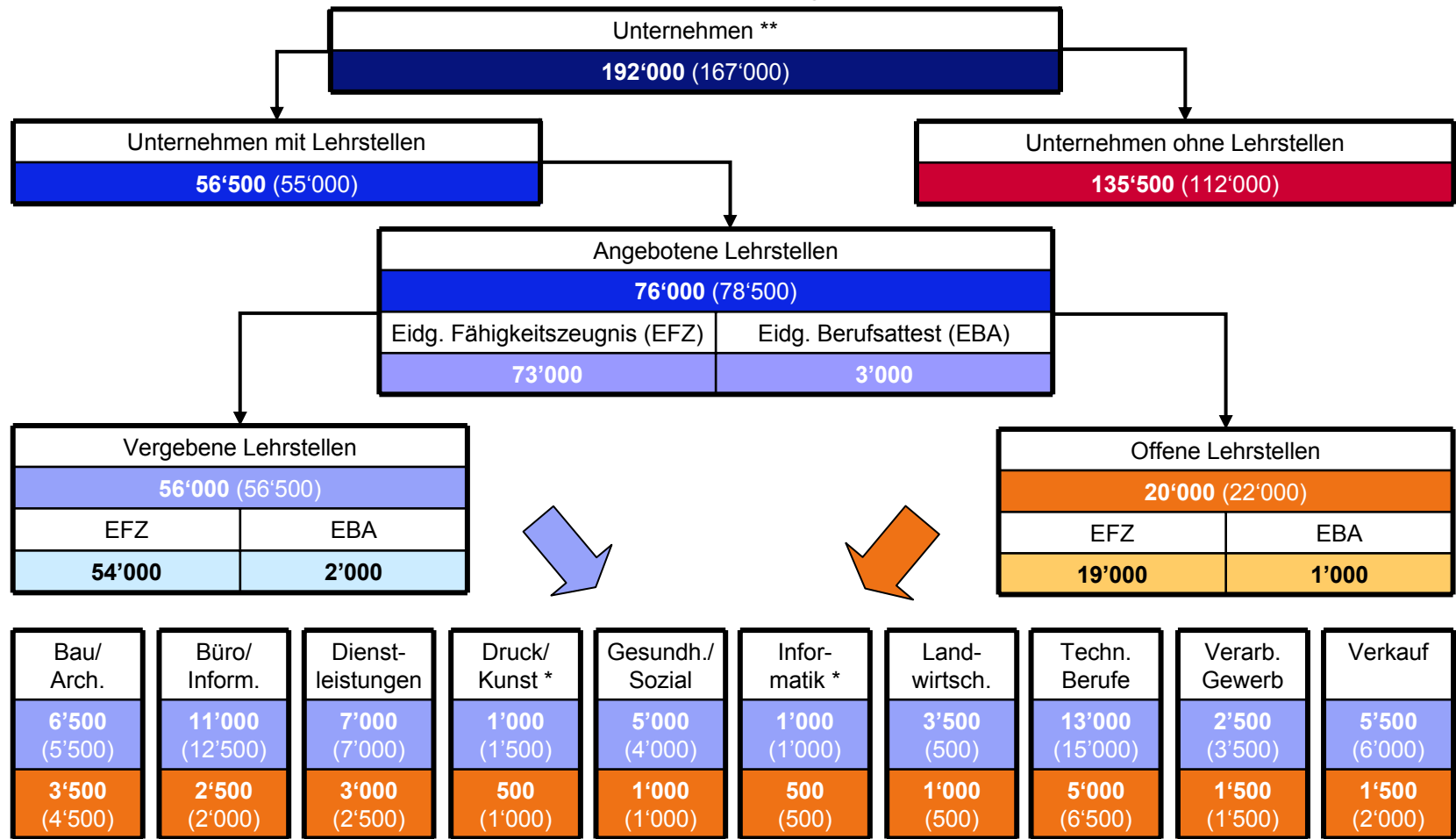
Der Lehrstellenmarkt am 15. April 2010

- Die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle liegt mit 77'000 um 1'000 über der Anzahl angebotener Lehrstellen.
- Bezogen auf die 69'500 Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, übertrifft das Lehrstellenangebot von 76'000 die Nachfrage der Jugendlichen um 6'500 Lehrstellen.



Übersicht Unternehmen

- Die Zahl der angebotenen Lehrstellen ist im Vergleich zu 2009 (Zahlen in Klammern) gesunken.
- Die Anzahl bis am 15. April bereits vergebener Lehrstellen ist praktisch gleich geblieben.
- Die Anzahl noch offener Lehrstellen hat sich etwas verringert.

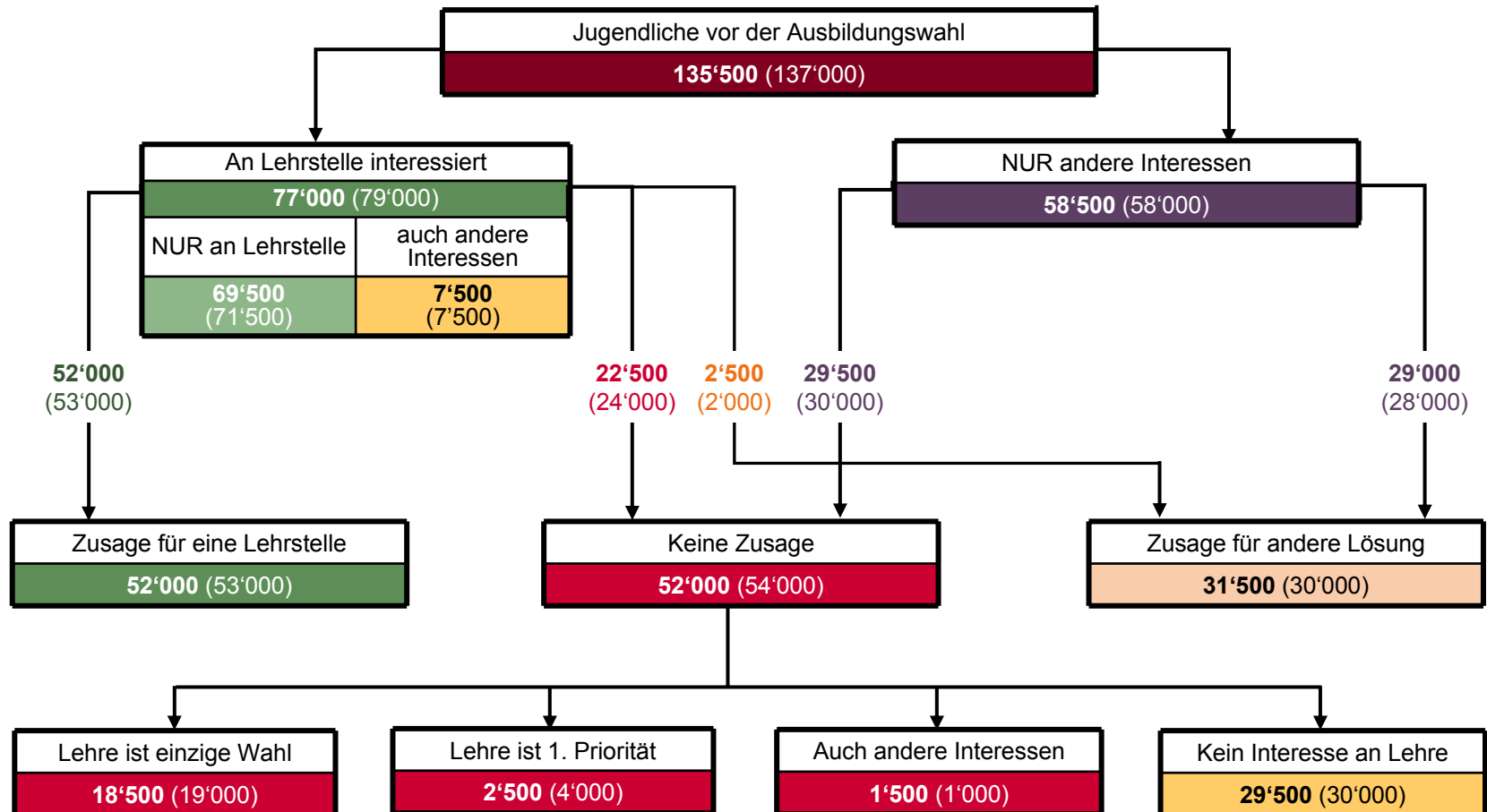


* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

** Neu wurde im Jahr 2010 der Sektor Land- und Forstwirtschaft in die Stichprobe einbezogen.

Übersicht Jugendliche

- Sowohl die Anzahl der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl als auch die Anzahl derjenigen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, haben gegenüber dem letzten Jahr (Zahlen in Klammern) leicht abgenommen.
- Die Anzahl Jugendlicher, die sich nur für andere Lösungen interessieren ist praktisch gleich geblieben.



Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen*

Überblick

In den Branchen „Dienstleistungen“, „Verkauf“ und „Druck, Design und Kunstgewerbe“ übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich.

In den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“, „Informatik“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ ist der Nachfrageüberhang etwas kleiner.

Neu kann im Bereich „Landwirtschaft“ ein Angebotsüberhang beobachtet werden. Dies hängt damit zusammen, dass in diesem Jahr erstmals der landwirtschaftliche Sektor in die Stichprobe der Unternehmen aufgenommen wurde.

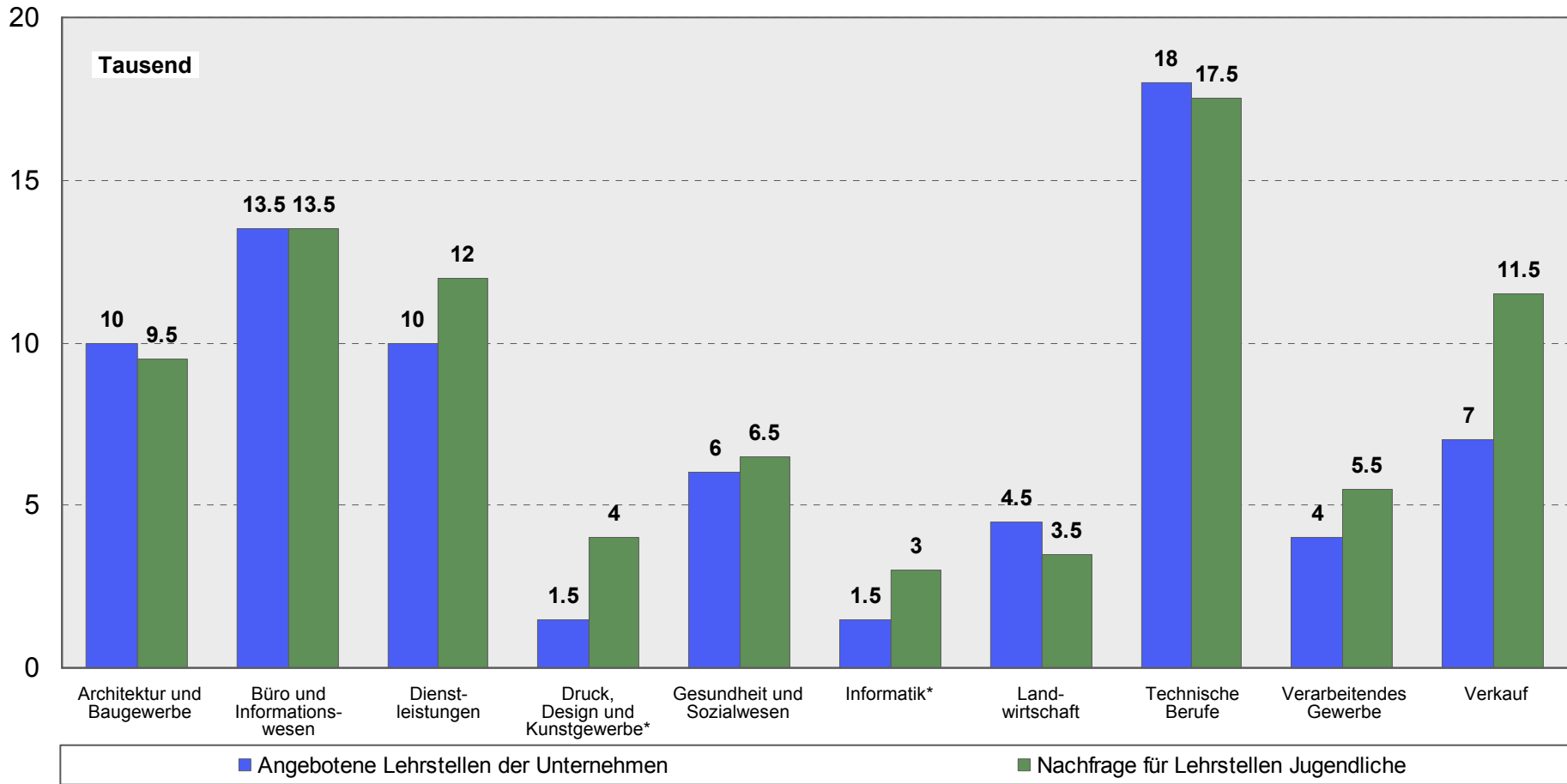
Im Vergleich zu 2009 fällt auf, dass der Angebotsüberhang bei den „technischen Berufen“ deutlich kleiner geworden ist. Er ist von 6'000 Lehrstellen im Jahr 2009 auf 500 Lehrstellen im Jahr 2010 geschrumpft.

Bei den Lehrstellen für zweijährige Grundbildungen mit Berufsattest ist die Nachfrage nur wenig grösser als das Angebot. Vor allem in den Bereichen „Dienstleistungen“ und „Verkauf“ sind Lehrstellen gefragt.

* Siehe Anmerkungen im Anhang

Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen

- In den Branchen „Verkauf“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ sowie „Dienstleistungen“ übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich.
- In den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“, „Informatik“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ ist der Nachfrageüberhang etwas kleiner.

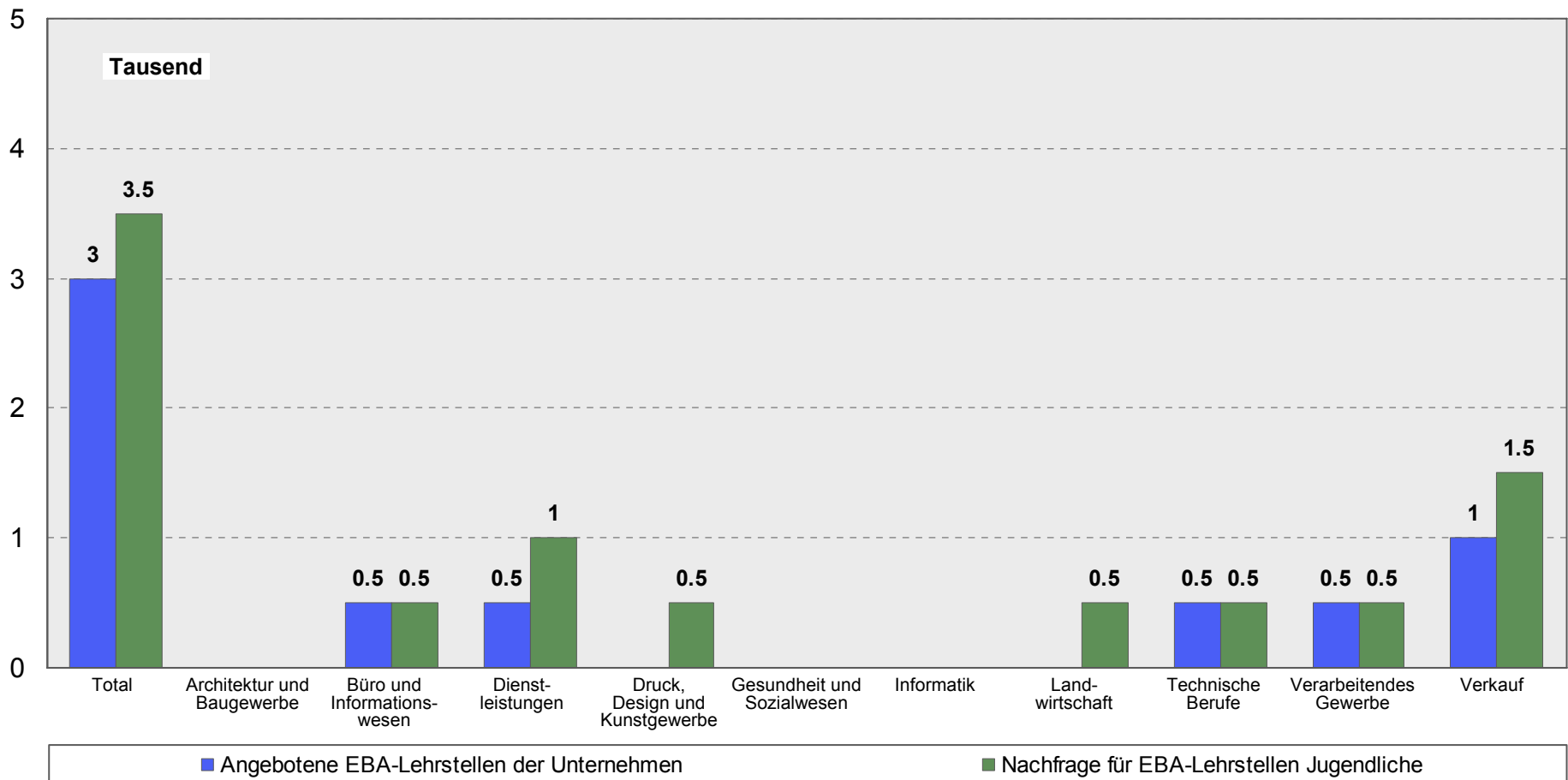


Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Angebot und Nachfrage nur EBA-Lehrstellen

- Im April 2010 stehen 3'000 angebotenen EBA-Lehrstellen 3'500 Nachfragen gegenüber.
- In den Branchen „Dienstleistungen“ und „Verkauf“ besteht eine erhöhte Nachfrage.



- EBA-Lehrstelle: Zweijährige berufliche Grundbildungen, die mit einem Eidgenössischen Berufsattest abschliessen
- Die Angaben basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2010

Überblick

Von den Jugendlichen verfügen 52'000 (2009: 53'000) über eine mündliche oder schriftliche Zusage für eine Lehrstelle.

Auf Seiten der Unternehmen gelten 56'000 (2009: 56'500) Lehrstellen als definitiv vergeben.

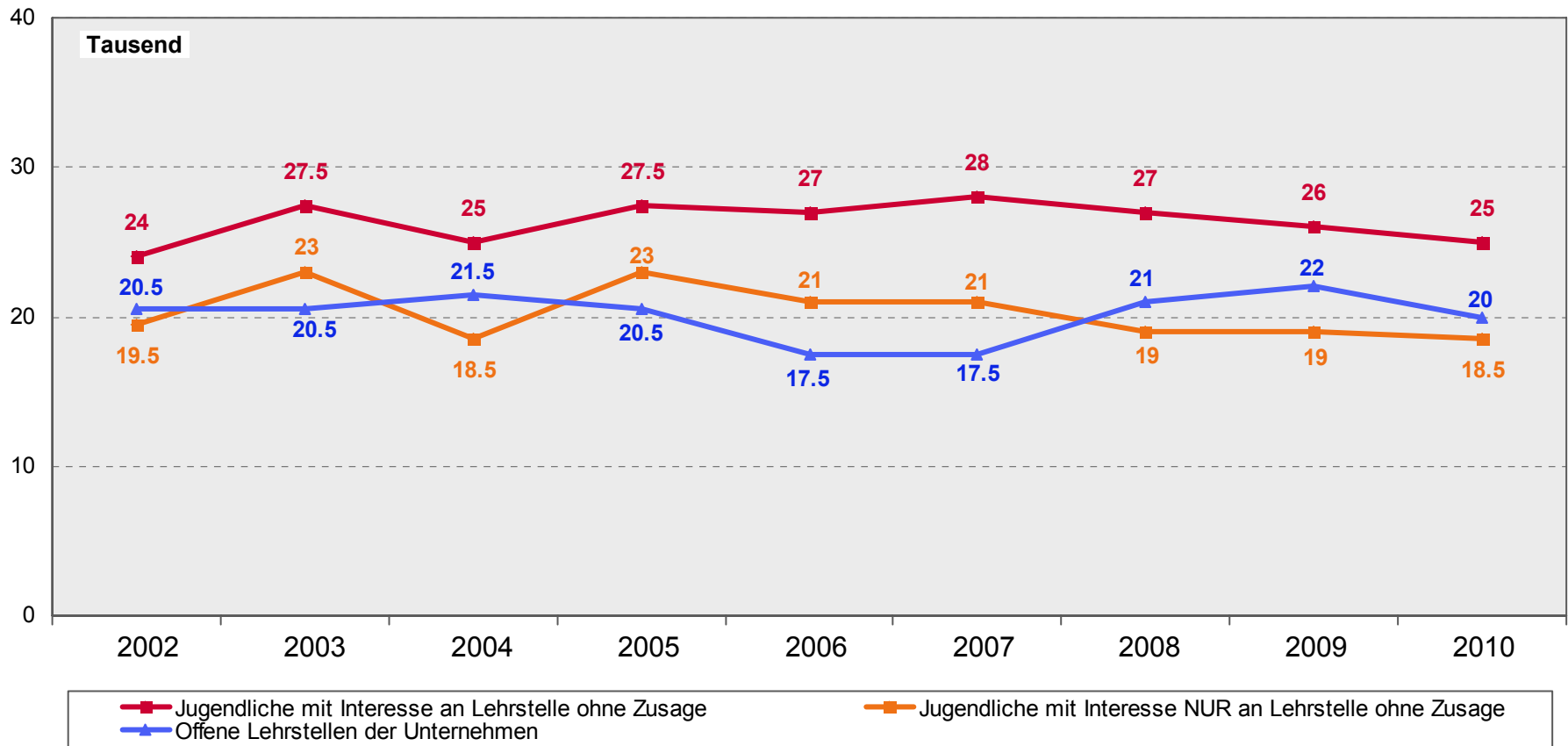
Die Anzahl Jugendlicher, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 18'500 (19'000). Damit übertrifft das Angebot an offenen Lehrstellen 2010 zum dritten Mal in Folge die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben. Die Differenz hat sich jedoch gegenüber 2009 halbiert und beträgt 1'500 (3'000) Lehrstellen.

Die Differenz von 4'000 (3'500) Stellen zwischen den von den Unternehmen vergebenen Lehrstellen und den gemäss Aussage der Jugendlichen zugesagten Lehrstellen deutet 2010, analog zu den Vorjahren, auf einen Informationsvorsprung bei den Unternehmen hin.

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Befragung das Angebot an Lehrstellen in der Regel noch erhöht (2009: +8'500 Lehrstellen). Auch 2010 dürfte das Angebot an Lehrstellen im August noch etwas über dem gemäss April prognostizierten Wert ausfallen. Im gleichen Zeitraum ist auch zu erwarten, dass die Jugendlichen flexibel auf die Realitäten des Lehrstellenmarktes reagieren und ihre Interessen ändern.

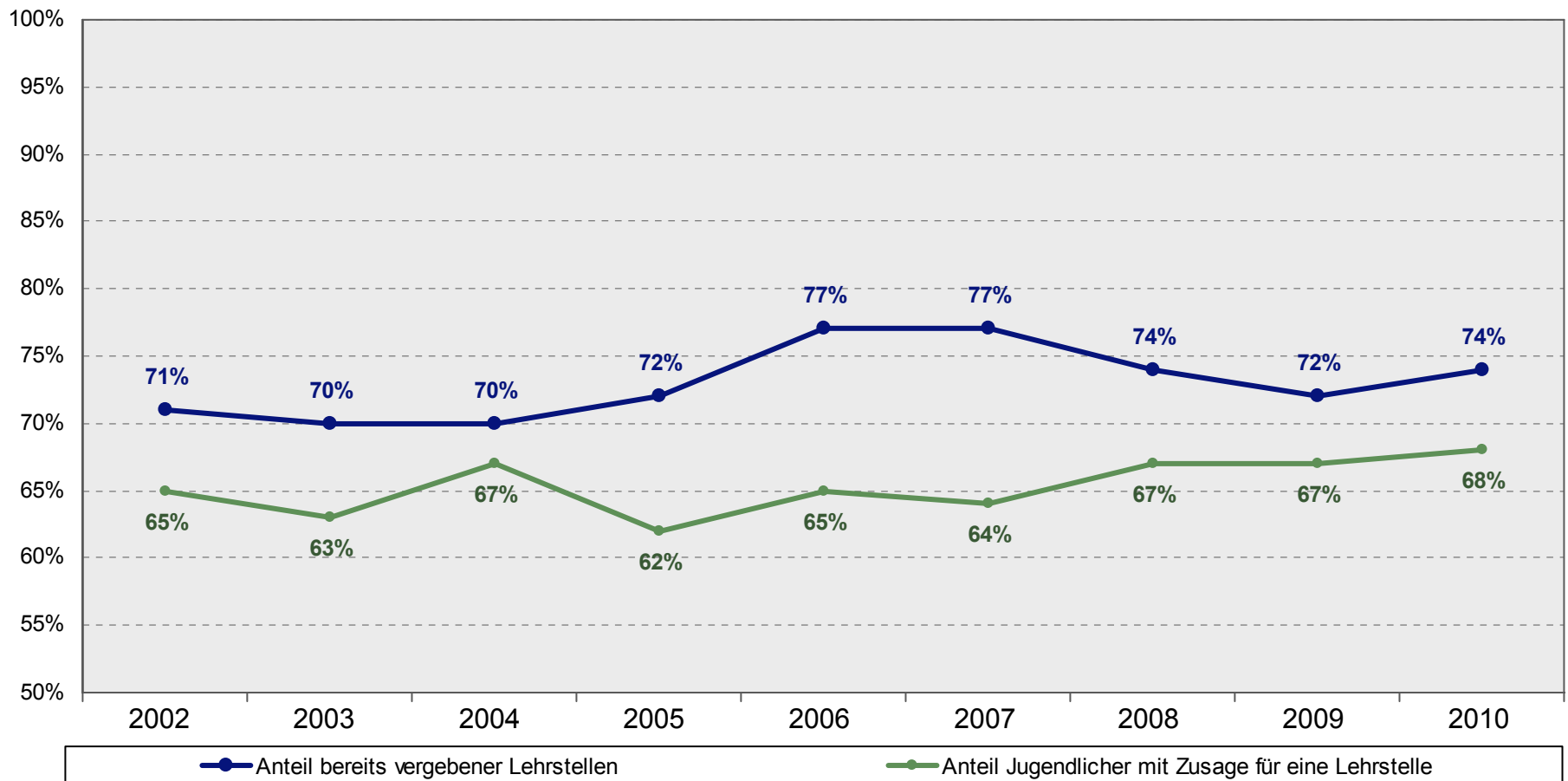
Die Lehrstellenvergabe am 15. April 2010 (Sicht Jugendliche)

- 25'000 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle haben bis zum Stichtag noch keine Zusage erhalten. Demgegenüber stehen 20'000 Lehrstellen, die noch nicht vergeben worden sind.
- 18'500 Jugendliche, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren, haben noch keine Zusage erhalten.



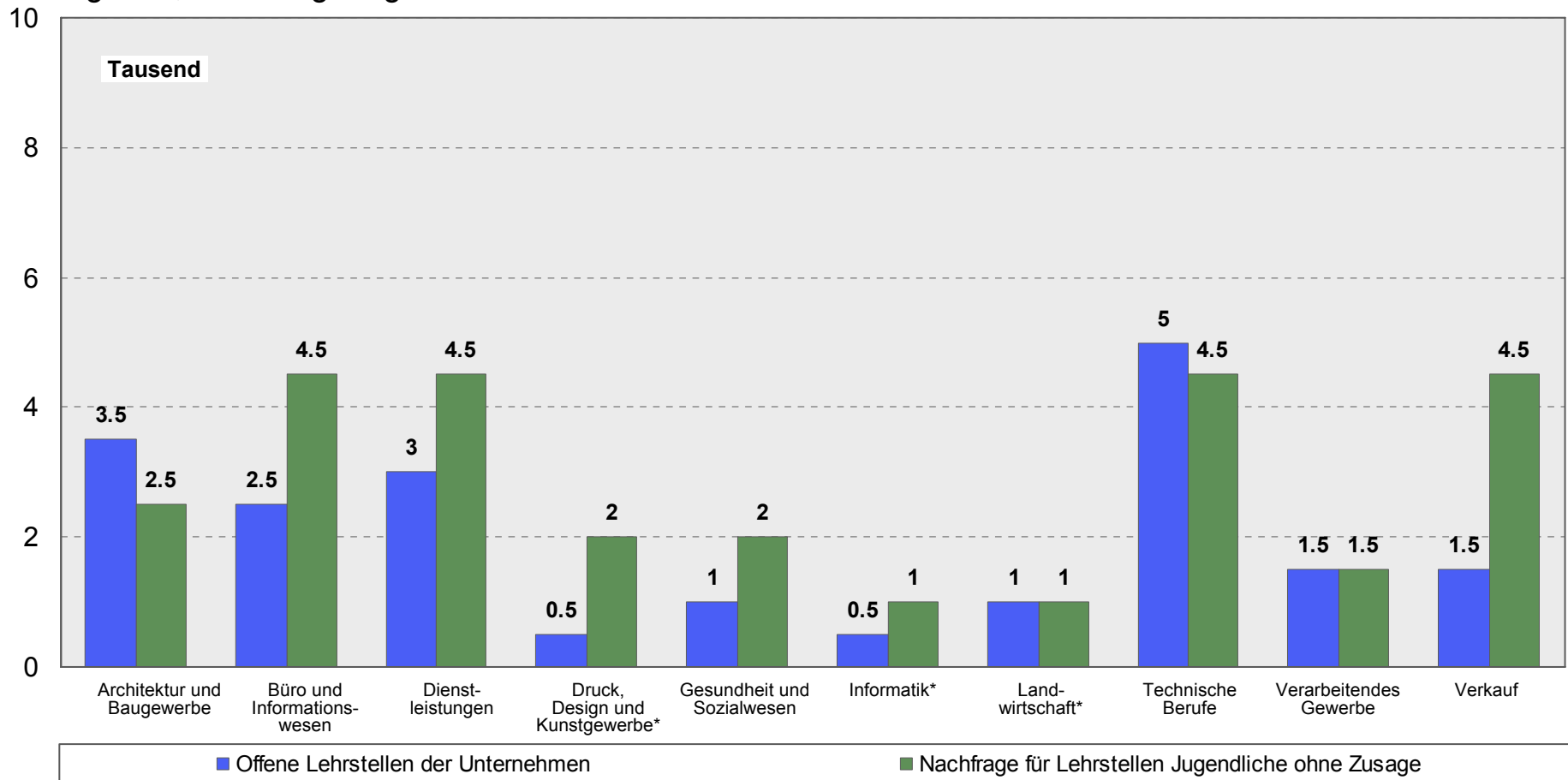
Die Lehrstellenvergabe am 15. April 2010 (Sicht Unternehmen)

- Bei den Unternehmen sind 74% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.
- Auf der Nachfrageseite geben 68% der an einer Lehrstelle Interessierten an, dass sie bereits über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle verfügen.
- Sowohl die Vergabe- wie auch die Zusagequoten sind in diesem Jahr leicht höher als im April 2009.



Offene Lehrstellen und Nachfrage nach Branchen

- In den meisten Branchen ist die Anzahl Interessent/innen ohne Zusage für eine Lehrstelle höher als die Anzahl offener Lehrstellen.
- In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ sowie „Technische Berufe“ sind noch mehr Lehrstellen zu vergeben, als nachgefragt werden.



Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

* Die Angaben zu „Druck/Kunst“ und „Informatik“ und „Landwirtschaft“ bei Jugendlichen basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).



Lehrstellenangebot: Unternehmen

Angebot an Lehrstellen am 15. April 2010

Knapp ein Drittel aller Unternehmen in der Schweiz bieten Lehrstellen an. Im April 2010 werden insgesamt 76'000 Lehrstellen angeboten. Das Angebot an Lehrstellen erhöht sich erfahrungsgemäss jeweils bis im August.

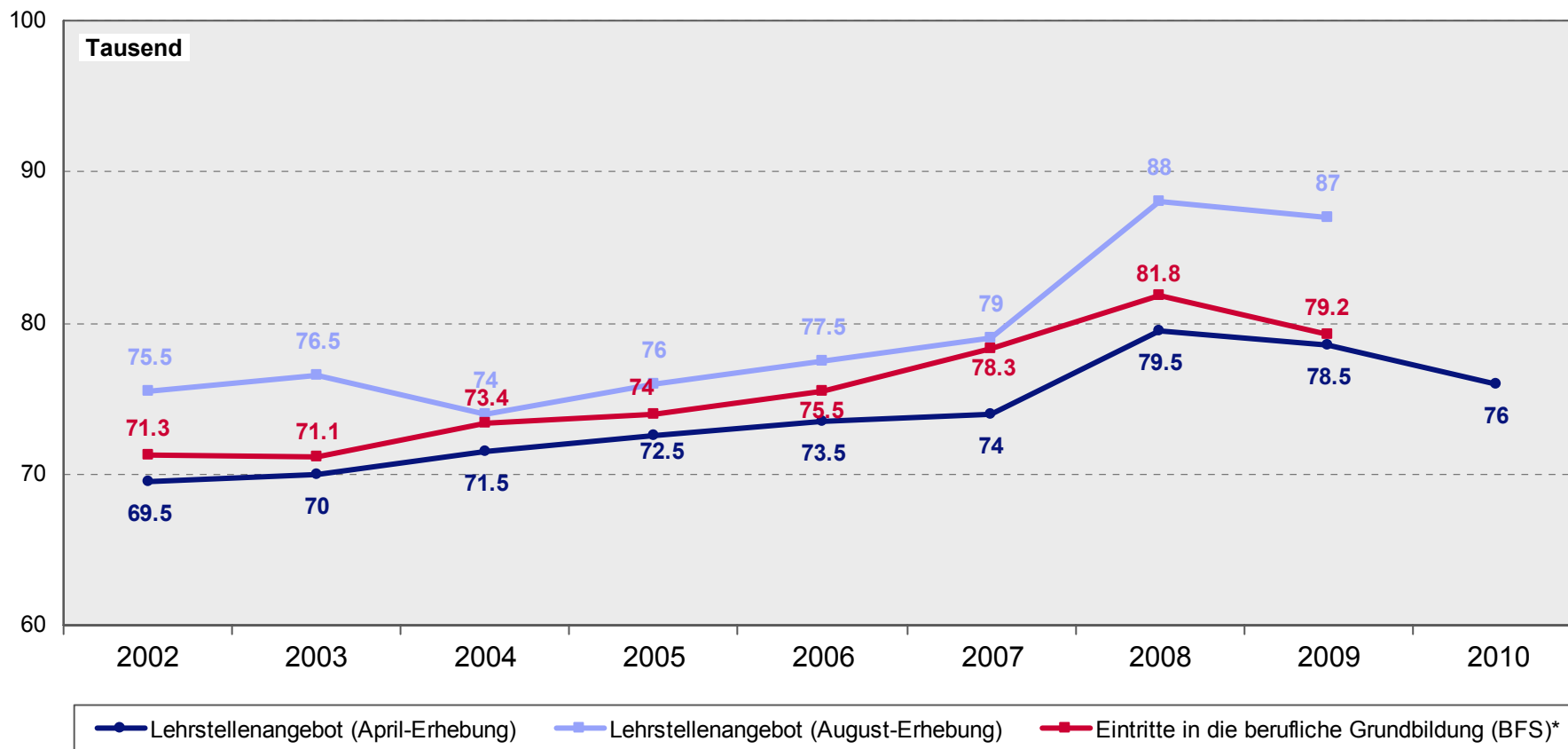
38% der Unternehmen, die Lernende ausbilden, bieten dieses Jahr keine neuen Lehrstellen (1. Lehrjahr) an. Dies sind vor allem kleinere Unternehmen, die jeweils nur einen oder wenige Lernende gleichzeitig ausbilden. Diese Werte sind mit denen von 2008 und 2009 vergleichbar.

2% der Unternehmen beschäftigen zur Zeit keine Lernenden aber bieten dieses Jahr neu Lehrstellen an (2009: 6%).

Im Jahr 2010 wurde erstmals der Sektor Land- und Forstwirtschaft in die Stichprobe aufgenommen. Gemäss Befragung ist der Anteil landwirtschaftlicher Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, im Vergleich zu den anderen Wirtschaftssektoren kleiner, und die Anzahl Lernender pro Unternehmen ist kleiner als im Durchschnitt.

Lehrstellenangebot April und August 2002 - 2010

- Hochgerechnet kann im Jahr 2010 von einem Angebot von 76'000 Lehrstellen ausgegangen werden.
- Gemäss der Umfrage ist das Angebot im Vergleich zum Vorjahr um 2'500 Lehrstellen weniger hoch (-3%).
- Erfahrungsgemäss wird sich das Lehrstellenangebot bis im August noch erhöhen.



* Siehe Anmerkungen im Anhang

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2010

- Der Anteil der Unternehmen, die in diesem Jahr keine neuen Lehrstellen anbieten, liegt mit 38% gleich hoch wie im Jahr 2009.
- Erneut handelt es sich dabei hauptsächlich um kleine Unternehmen. Grund dafür ist, dass kleine Unternehmen nicht jedes Jahr eine Lehrstelle anbieten können.

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2010									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr keine neuen Lehrstellen anzubieten	2010	38%	45%	28%	14%	3%	38%	36%	45%
	2009	38%	48%	25%	20%	3%	37%	41%	48%
	2008	37%	47%	24%	11%	6%	37%	38%	44%
	2007	33%	41%	23%	15%	6%	31%	34%	44%
	2006	37%	46%	23%	15%	4%	37%	37%	42%
	2005	38%	47%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	39%	40%
	2004	39%	49%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	38%	46%
	2003	40%	49%	n.a.	n.a.	n.a.	40%	41%	49%
	2002	35%	44%	n.a.	n.a.	n.a.	34%	37%	45%

Unternehmen, die 2010 neu Lehrstellen anbieten

- Der Anteil der Unternehmen, die dieses Jahr neu Lehrstellen anbieten, ist im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen.
- Nur kleinere Unternehmen wollen in diesem Jahr neu Lernende ausbilden.

Unternehmen, die 2010 neu Lehrstellen anbieten									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr neu Lehrstellen anzubieten	2010	2%	3%	2%	0%	0%	1%	5%	4%
	2009	6%	7%	5%	2%	1%	5%	7%	11%
	2008	6%	7%	5%	3%	1%	5%	8%	9%
	2007	7%	8%	5%	2%	6%	7%	8%	7%
	2006	6%	7%	5%	2%	1%	5%	10%	4%
	2005	8%	11%	n.a.	n.a.	n.a.	8%	10%	14%
	2004	10%	13%	n.a.	n.a.	n.a.	10%	11%	8%
	2003	10%	12%	n.a.	n.a.	n.a.	9%	11%	15%
	2002	8%	10%	n.a.	n.a.	n.a.	6%	11%	12%

Stand der Lehrstellenvergabe

74% aller Lehrstellen sind im April 2010 bereits vergeben oder verbindlich zugesichert.

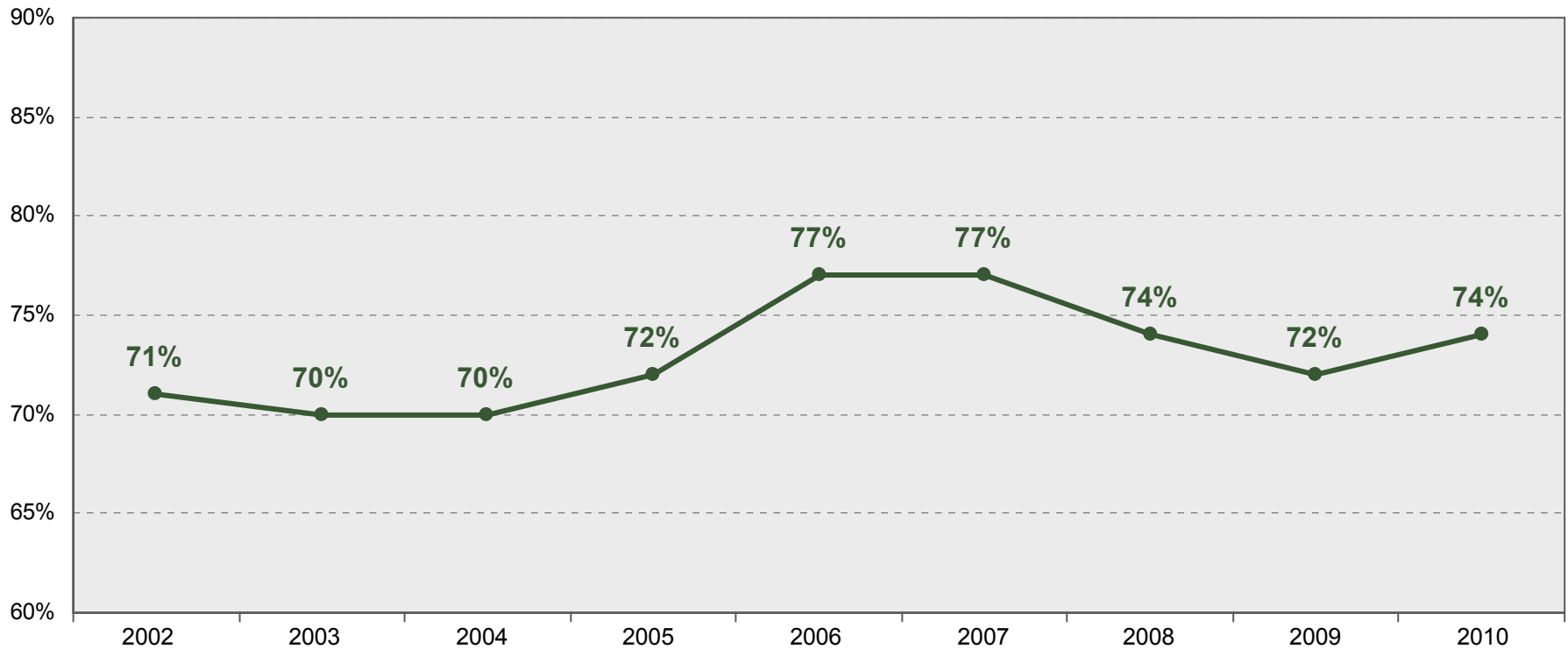
Branchen: Insgesamt sind 20'000 Lehrstellen am 15. April 2010 noch offen. Die meisten davon finden sich in den Branchen „Technische Berufe“, „Architektur und Baugewerbe“ sowie „Dienstleistungen“.

Sprachregionen: Der Anteil ist in der Westschweiz (60%) und vor allem im Tessin (42%) wesentlich tiefer als in der Deutschschweiz (78%). Dies hängt damit zusammen, dass in der Westschweiz und im Tessin die Lehrstellenvergabe später beginnt als in der Deutschschweiz.

Unternehmensgrösse: Vor allem die kleineren Unternehmen verfügen anteilmässig noch über eine grössere Anzahl an offenen Lehrstellen.

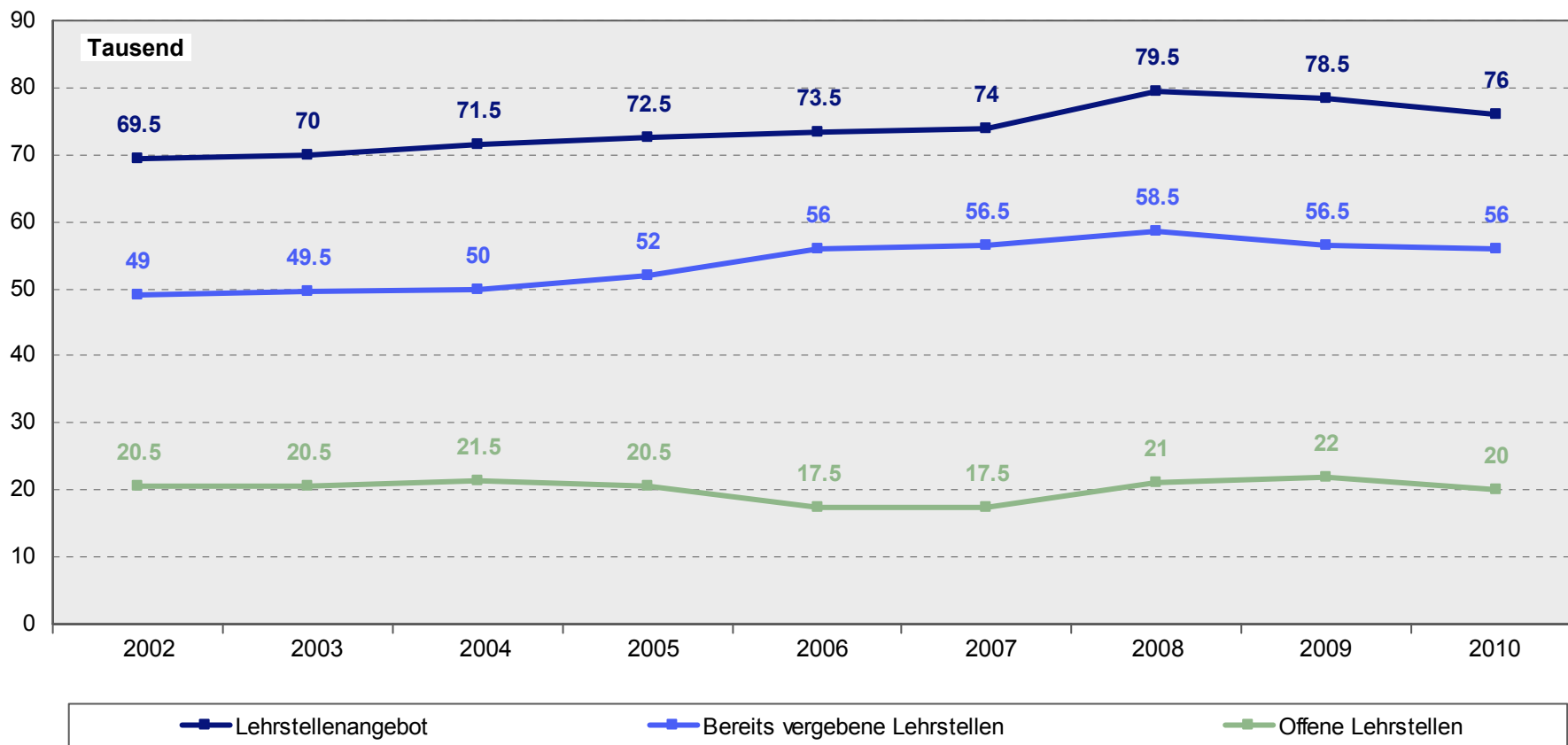
Stand der Lehrstellenvergabe

- Bei den Unternehmen sind 74% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.



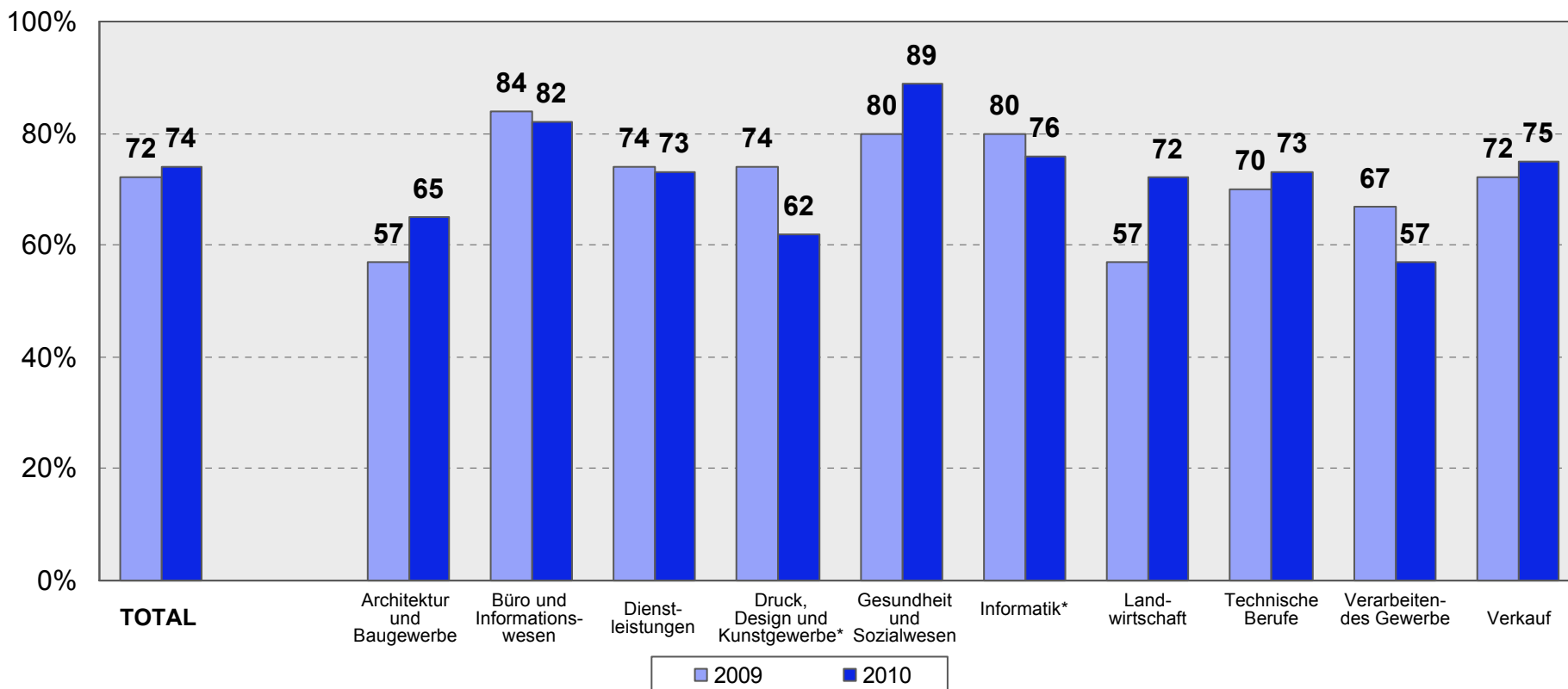
Angebotene und bereits vergebene Lehrstellen

- Gemäss Hochrechnung waren 56'000 Lehrstellen am 15. April 2010 bereits definitiv vergeben.
- Demgegenüber steht ein Angebot von 76'000 Lehrstellen.
- 20'000 Lehrstellen sind bis zum 15. April 2010 noch niemandem verbindlich zugesagt worden.



Stand der Lehrstellenvergabe nach Branchen

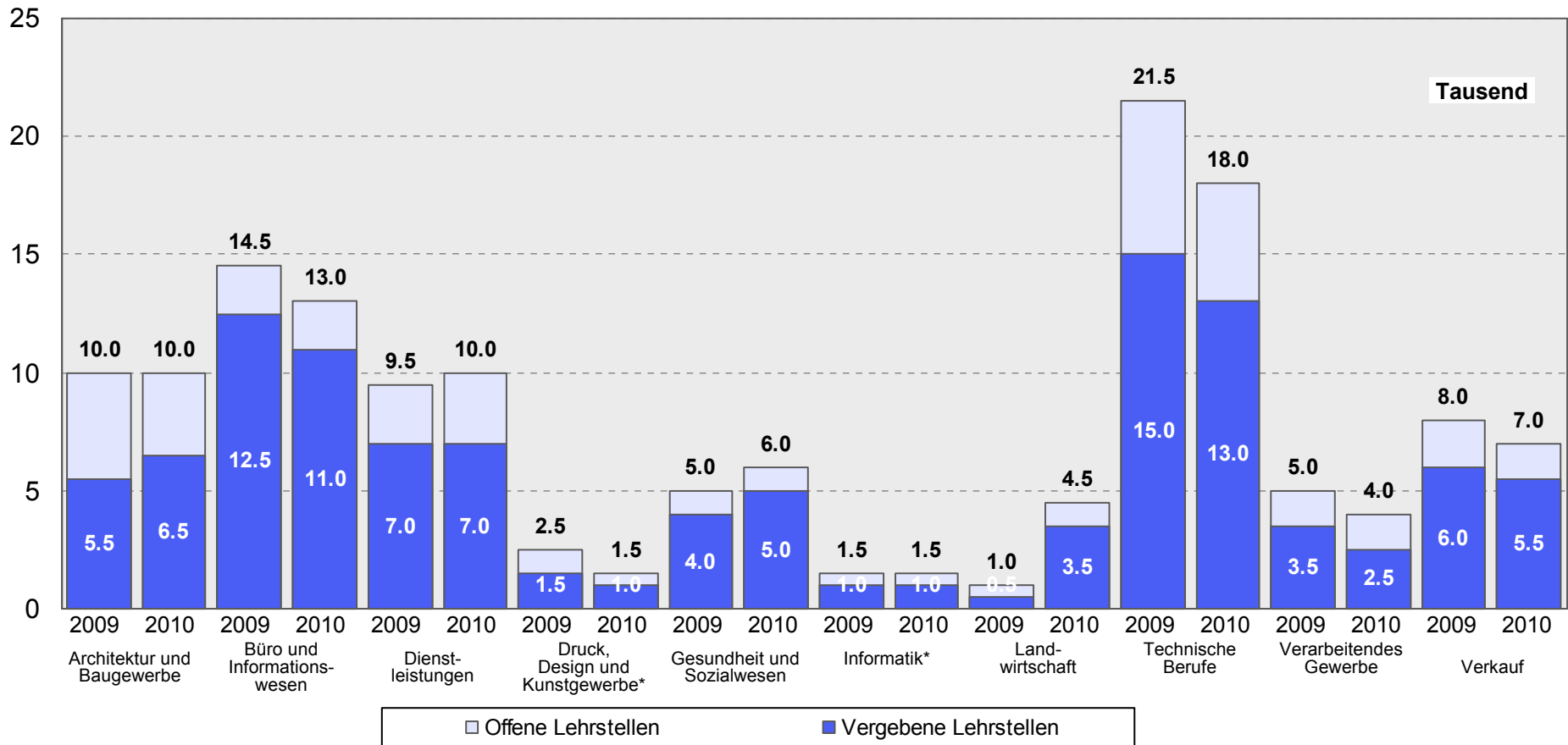
- Weit fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe 2010 in den Branchen „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Büro und Informationswesen“.
- Im Gegensatz dazu sind im „Verarbeitenden Gewerbe“ noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv zugesichert worden.
- Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich die grössten Unterschiede in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, im „Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie im „Verarbeitenden Gewerbe“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

Vergebene Lehrstellen im Vergleich zum Angebot nach Branchen

- Am meisten offene Lehrstellen finden sich in den Branchen „Technische Berufe“, „Architektur und Baugewerbe“ und „Dienstleistungen“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen

- Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den Regionen sind auch dieses Jahr deutlich erkennbar. Im Kanton Tessin und in der Westschweiz werden die Lehrstellen später im Jahr vergeben.
- Sowohl im Tessin wie auch in der Westschweiz ist die Zahl der am 15. April vergebenen Lehrstellen gegenüber 2009 deutlich gestiegen.

Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen								
		TOTAL	Deutschschweiz				West- schweiz	Tessin
			Total	Ost- schweiz	NW- schweiz	Inner- schweiz		
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2010	74%	78%	78%	78%	76%	60%	42%
	2009	72%	78%	81%	75%	76%	52%	31%
	2008	74%	80%	79%	81%	78%	63%	15%
	2007	77%	83%	82%	83%	86%	57%	26%
	2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%
	2005	72%	78%	79%	77%	76%	56%	29%
	2004	70%	75%	77%	70%	76%	56%	25%
	2003	70%	76%	75%	77%	79%	55%	27%
	2002	71%	75%	75%	75%	75%	57%	30%

Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse

- Der Stand der Lehrstellenvergabe steht in Relation zur Unternehmensgrösse.
- Analog zu den Vorjahren sind es vor allem die kleineren Unternehmen, welche anteilmässig noch über einen grösseren Anteil an offenen Lehrstellen verfügen.
- Bei den grösseren Unternehmen sind bereits mehr Lehrstellen vergeben.

Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2010	74%	70%	72%	75%	81%
	2009	72%	63%	72%	76%	82%
	2008	74%	60%	74%	84%	83%
	2007	77%	67%	77%	83%	85%
	2006	77%	72%	76%	79%	84%
	2005	72%	65%	71%	77%	81%
	2004	70%	65%	71%	75%	71%
	2003	70%	66%	65%	79%	80%
	2002	71%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

Der Entscheid über das Lehrstellenangebot für das Jahr 2010 ist zu 85% bereits definitiv gefällt worden.

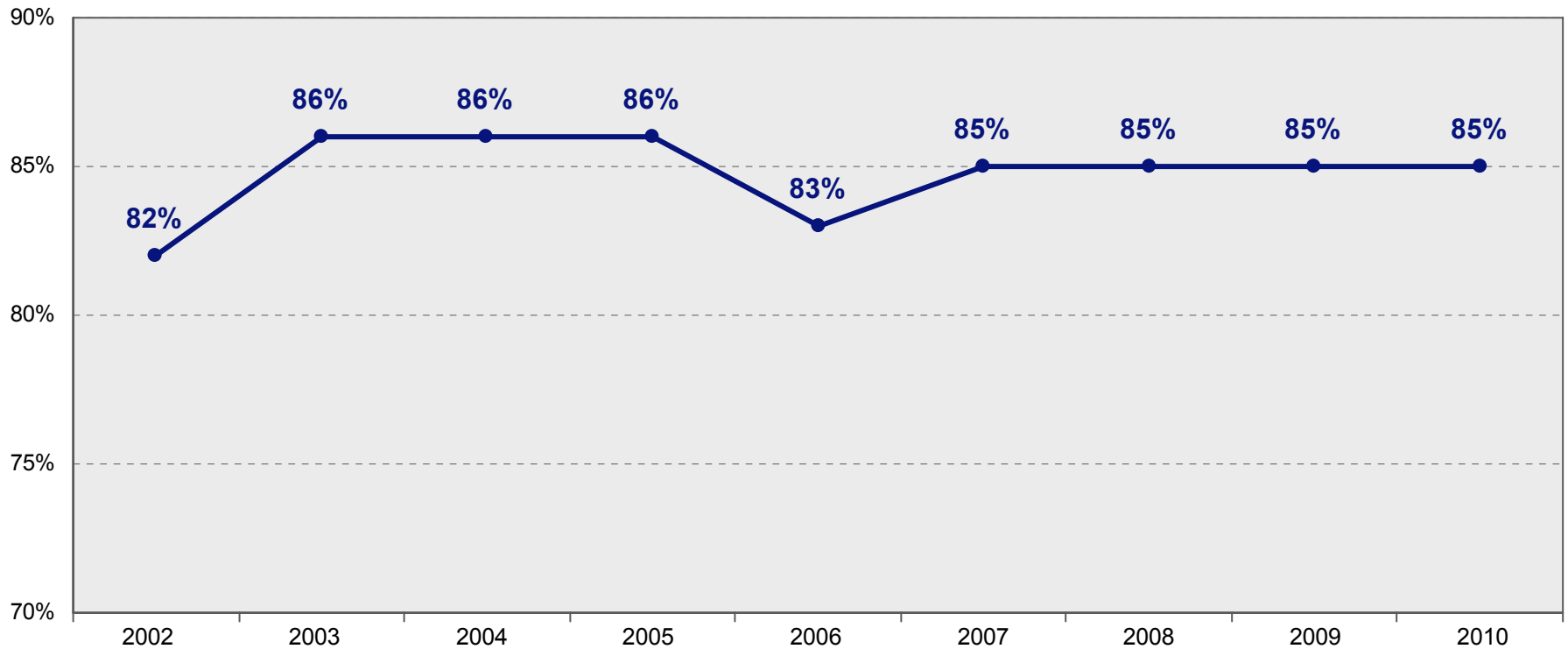
Branchen: Definitiv entschieden habe sich die meisten Unternehmen in der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“ und „Büro und Informationswesen. In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ sowie im „Verarbeitenden Gewerbe“ ist der Entscheidungsprozess noch am wenigsten fortgeschritten.

Sprachregionen: In der Westschweiz (79%) und auch im Tessin (77%) ist der Entscheidungsprozess noch etwas weniger weit als in der Deutschschweiz (87%).

Unternehmensgrösse: Der Entscheid über das definitive Lehrstellenangebot ist bei den grossen Unternehmen am weitesten fortgeschritten (89%). Kleine Unternehmen haben sich erst zu 83% festgelegt.

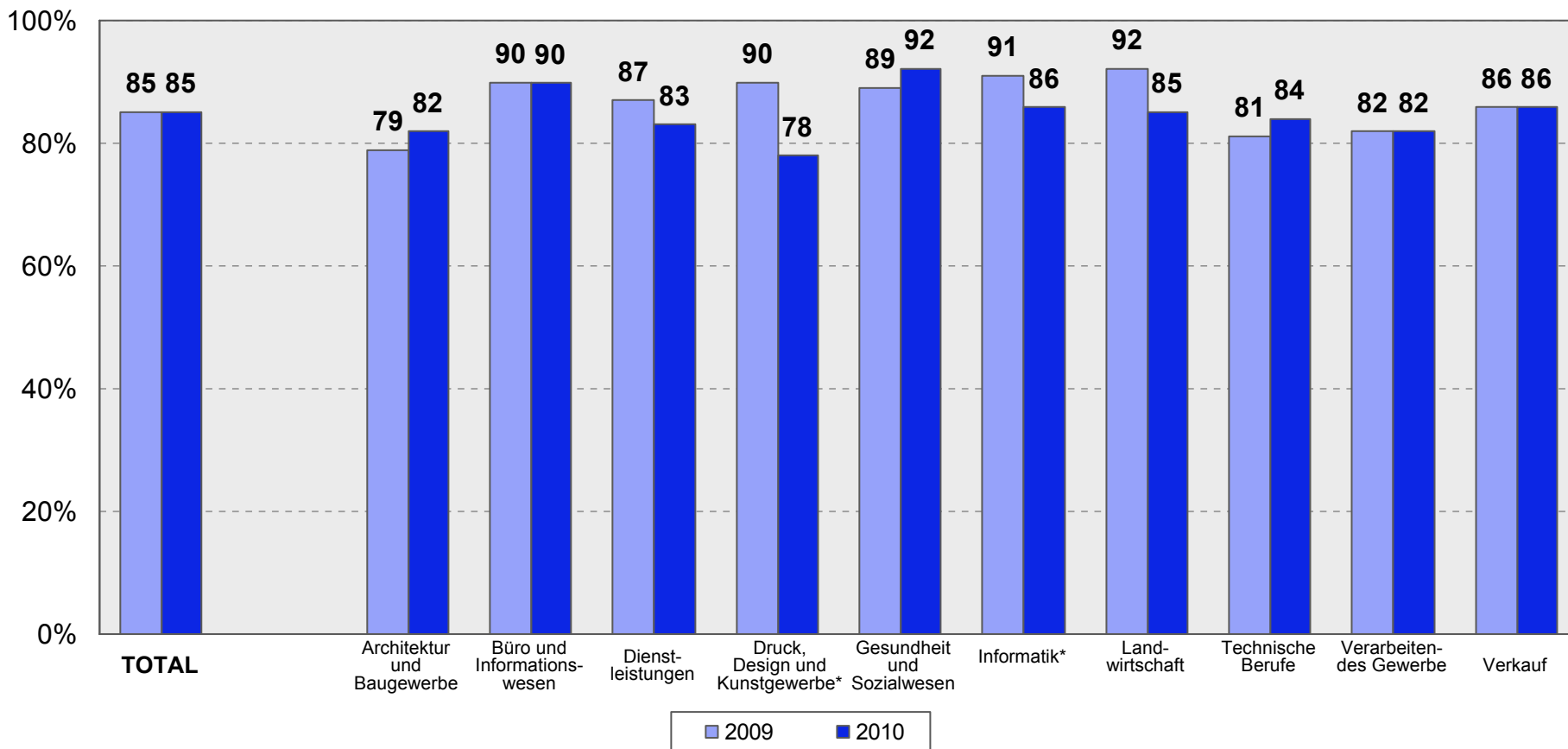
Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

- Der Anteil an Lehrbetrieben, die den Entscheid über die Anzahl Lehrstellen Mitte April bereits definitiv gefällt haben, liegt seit 2007 konstant bei 85%.



Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Branchen

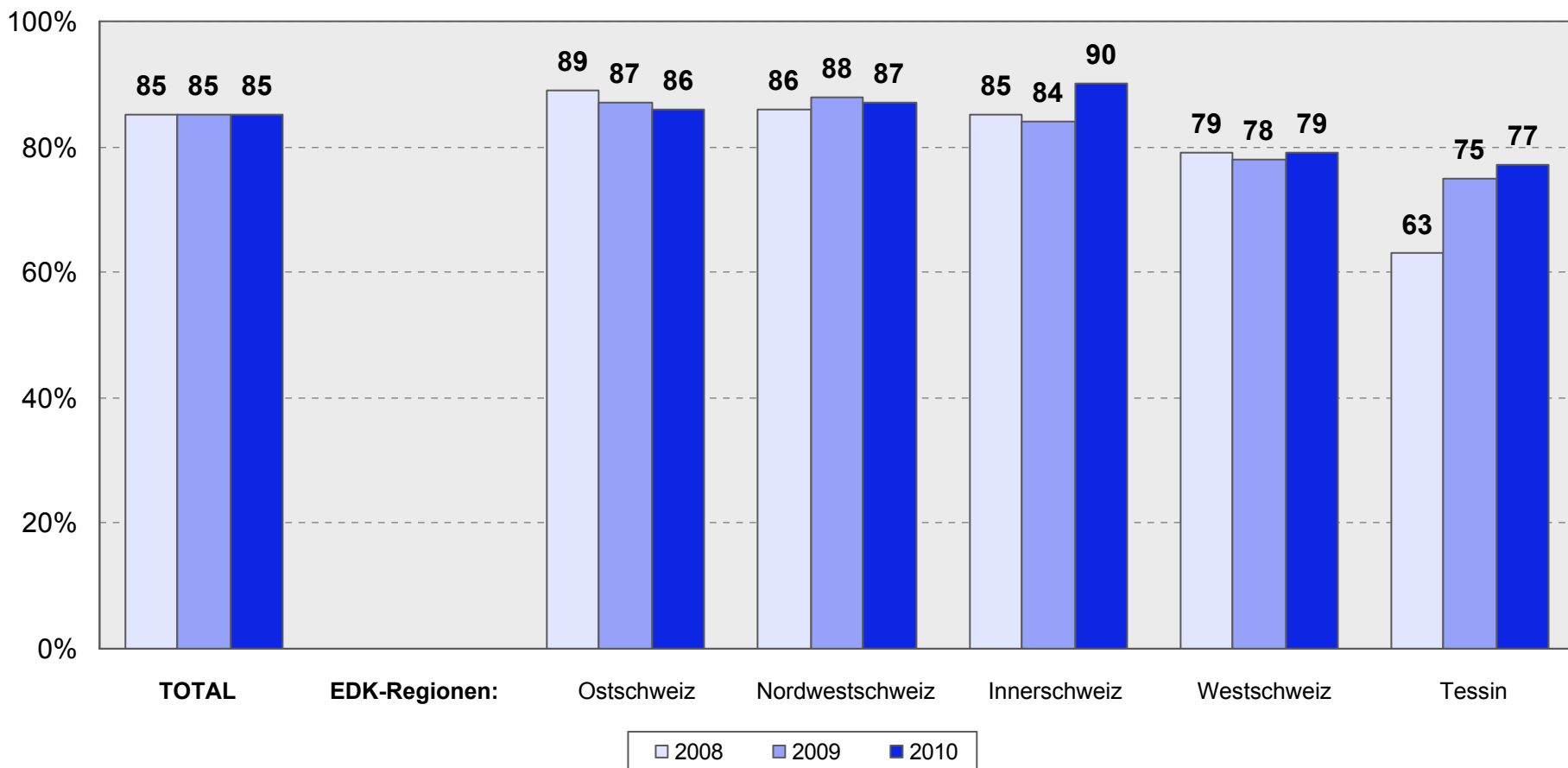
- Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in allen Branchen schon weit fortgeschritten.
- Über dem Durchschnittswert von 85% liegen die Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“ und das „Büro und Informationswesen“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Region

- Der Entscheid über das Angebot ist in der Deutschschweiz häufiger definitiv gefallen als in der Westschweiz und im Tessin.
- Am weitesten fortgeschritten ist die Innerschweiz mit 90%. Im Tessin ist der Entscheid in diesem Jahr erst zu 77% gefallen.



Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse

- Bei den Unternehmen mit 50 oder mehr Mitarbeitenden ist der Entscheid über das Angebot zu 89% definitiv.
- Bei Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden ist der Entscheid zwischen 83% und 85% definitiv.

Stand des Entscheids über das Angebot nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv	2010	85%	83%	85%	89%	89%
	2009	85%	83%	83%	88%	91%
	2008	85%	82%	86%	86%	90%
	2007	85%	82%	86%	89%	91%
	2006	83%	82%	84%	87%	90%
	2005	86%	83%	87%	89%	92%
	2004	86%	84%	87%	90%	89%
	2003	86%	84%	85%	92%	91%
	2002	82%	n.a.	n.a.	n.a.	91%

Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2009)

Der Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen ist mit 7% leicht tiefer als der im letzten Jahr gemessene Wert von 8%.

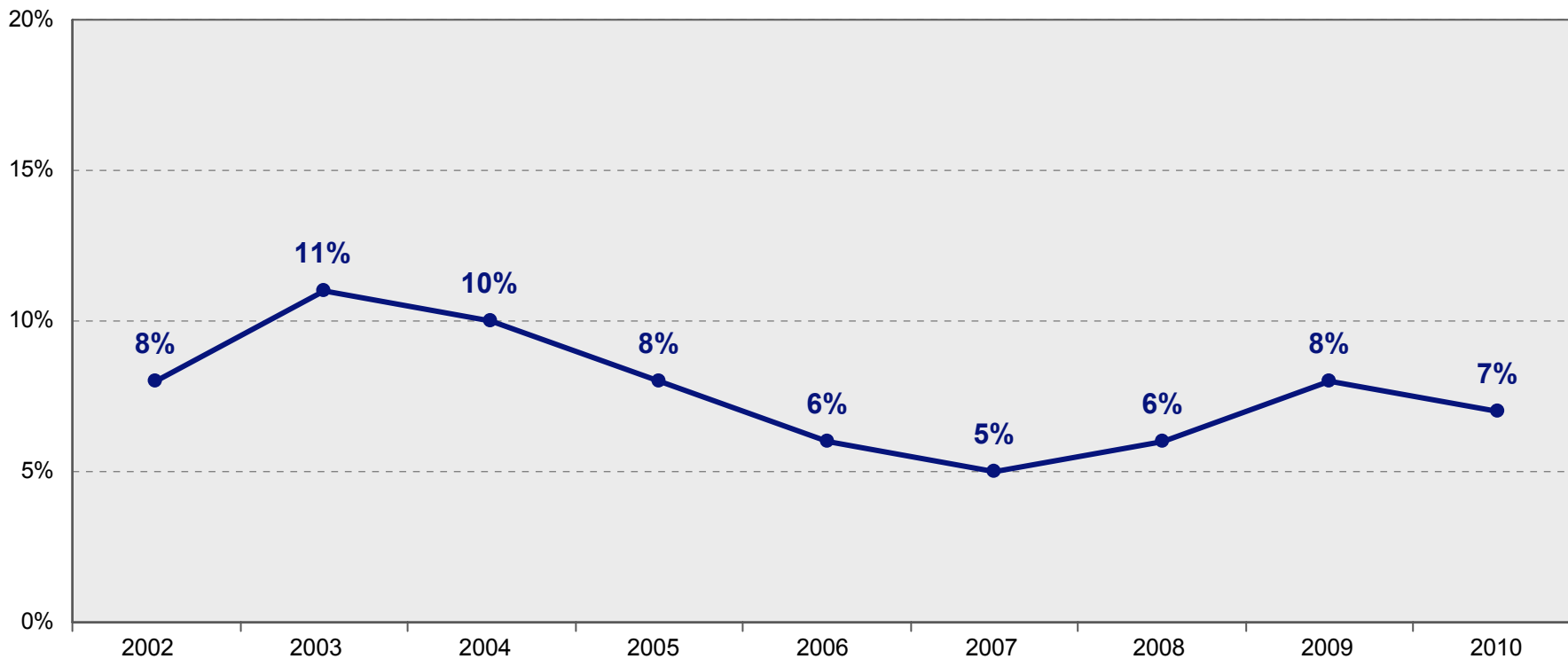
Branchen: Anteilsmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen gab es in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ und „Verarbeitendes Gewerbe“. Am wenigsten unbesetzte Lehrstellen meldeten die Unternehmen aus den Branchen „Büro und Informationswesen“ sowie „Verkauf“.

Sprachregionen: In der Westschweiz gab es anteilmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen (10%).

Unternehmensgrösse: Bei den Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden war der Anteil der unbesetzten Lehrstellen am kleinsten (3%).

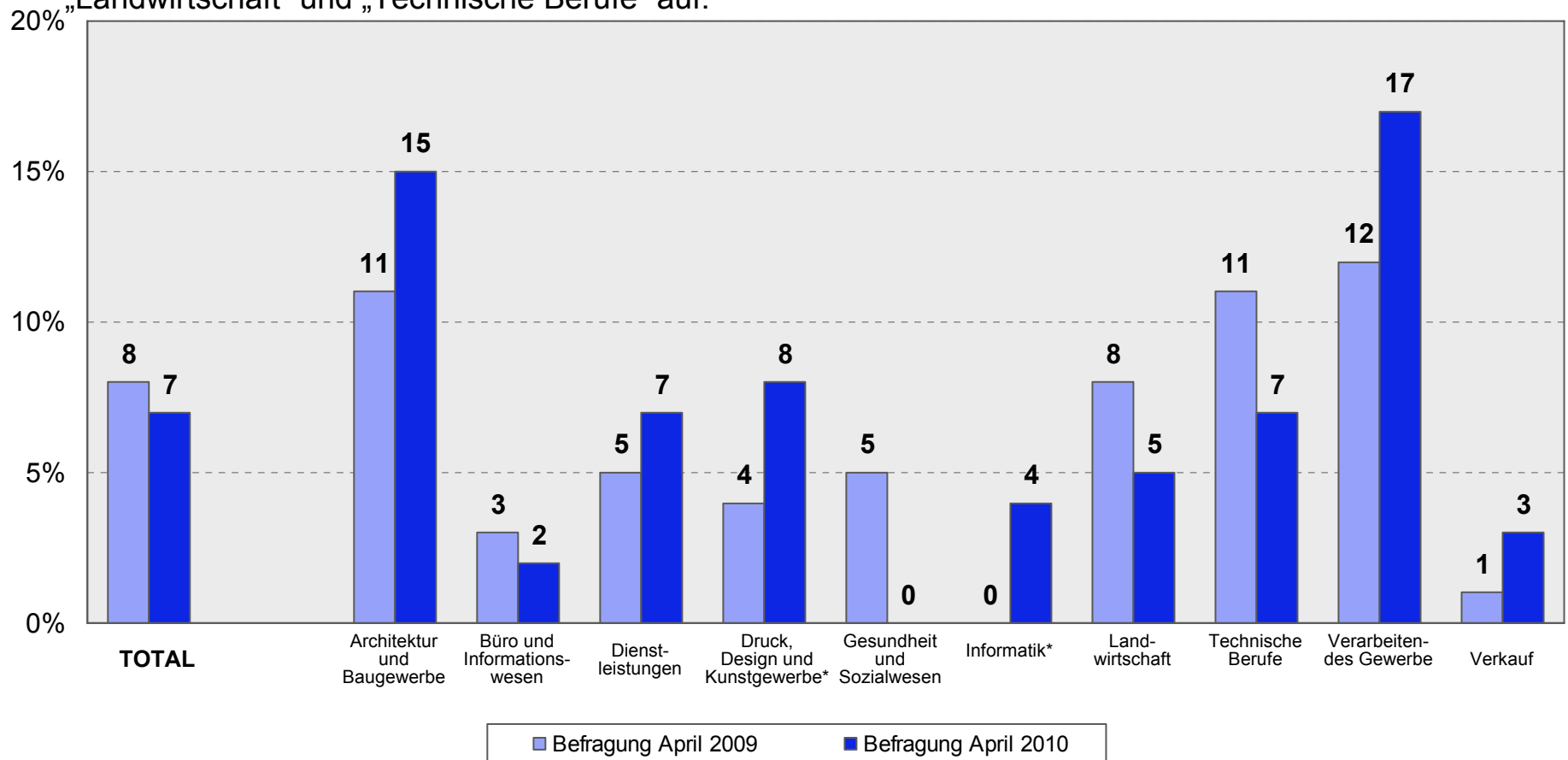
Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr (2009)

- Von den im Jahr 2009 ausgeschriebenen Lehrstellen blieben insgesamt 7% unbesetzt.



Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Branchen

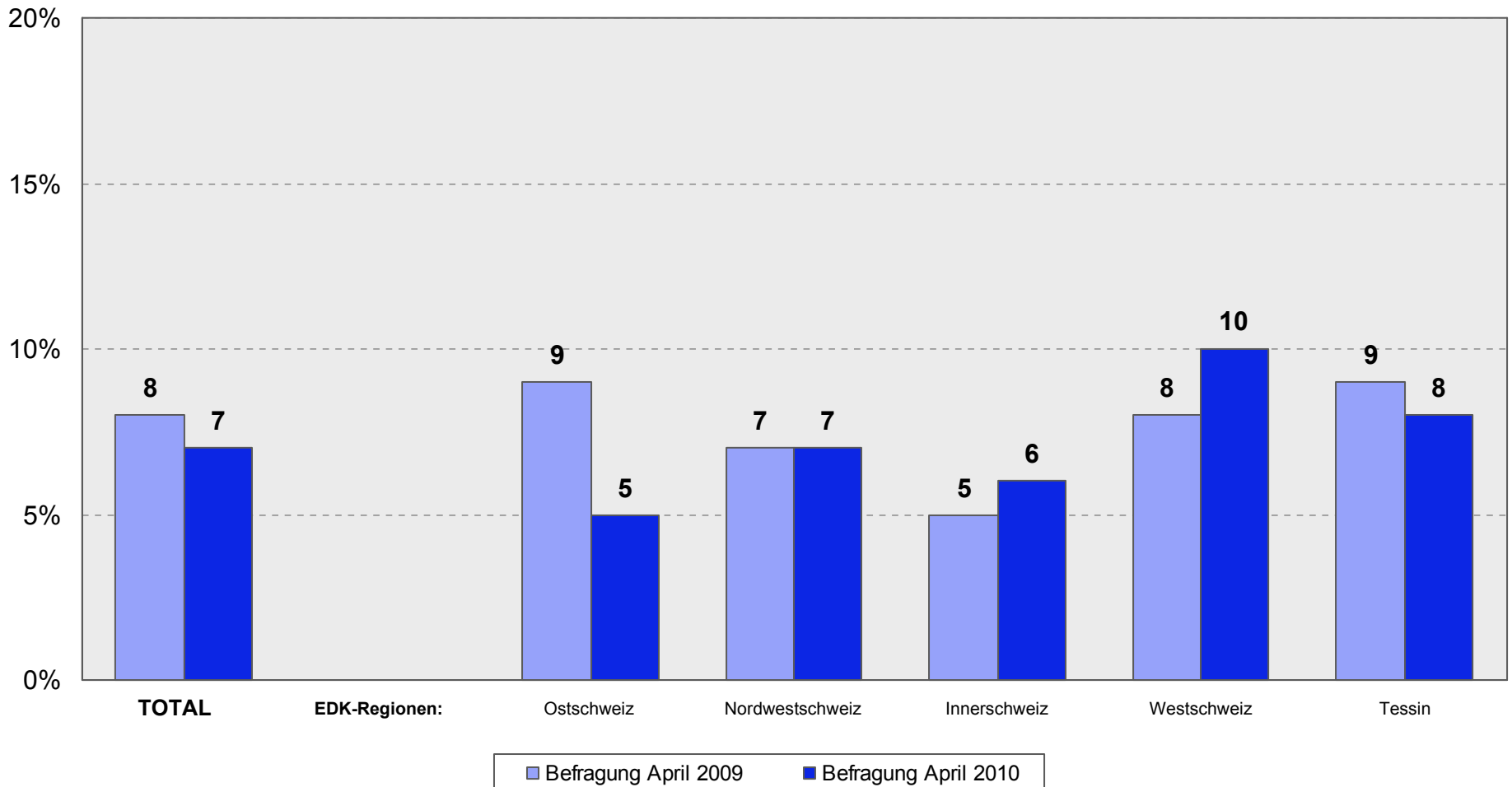
- Eine starke Zunahme der unbesetzten Lehrstellen weisen bezogen auf die Befragung im April 2009 und April 2010 die Branchen „Architektur und Baugewerbe“ und das „Verarbeitende Gewerbe“ auf.
- Eine Abnahme unbesetzter Lehrstellen weisen die Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“, „Landwirtschaft“ und „Technische Berufe“ auf.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

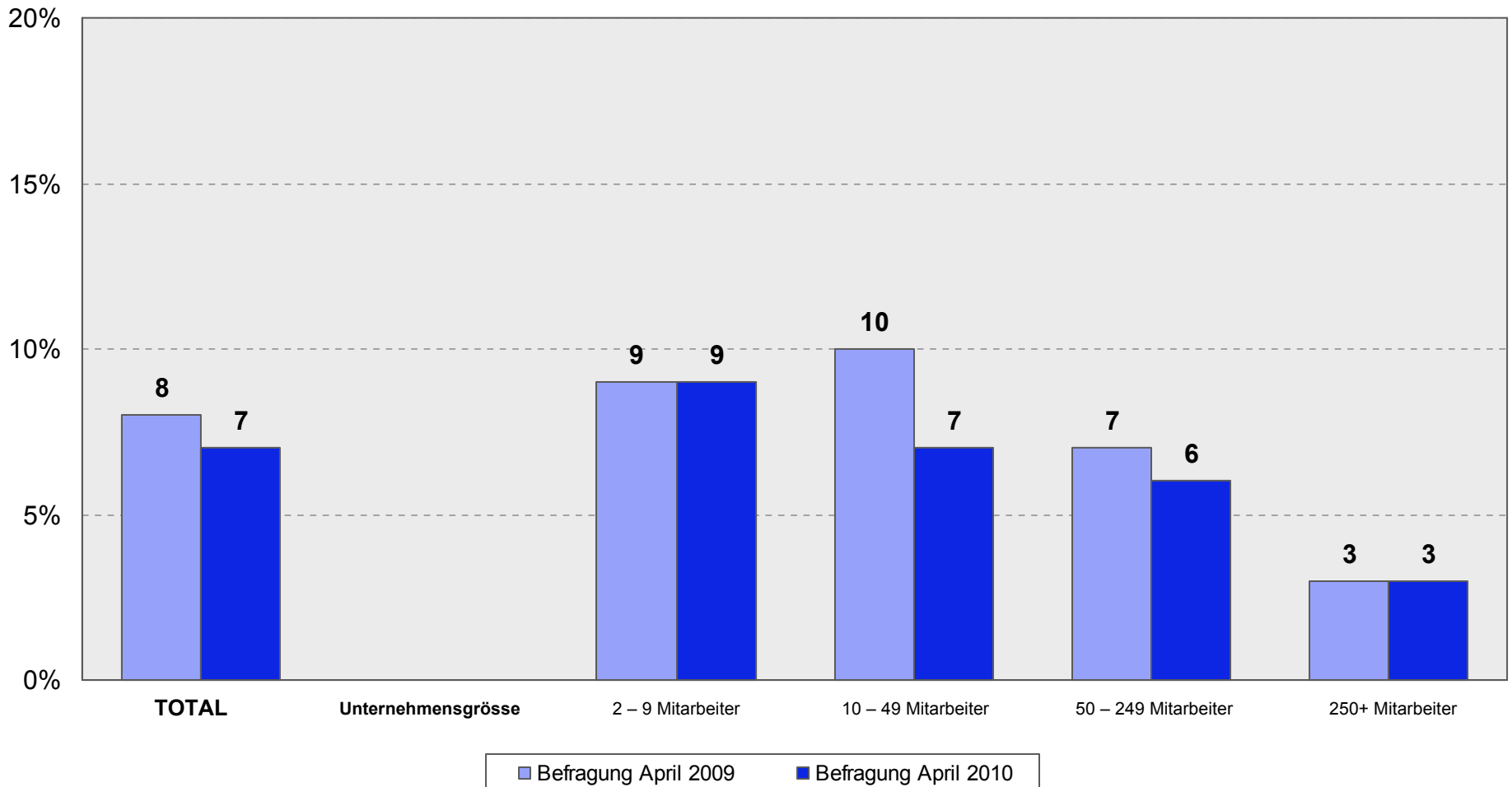
Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Region

- Der Anteil unbesetzter Lehrstellen ist in allen Regionen ungefähr gleich.
- Den höchsten Anteil unbesetzter Lehrstellen gab es im Vorjahr 2009 in der Westschweiz.
- Den tiefsten Anteil unbesetzter Lehrstellen verzeichnet die Ostschweiz.



Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Unternehmensgrösse

- Bei grossen Unternehmen blieben anteilmässig weniger Lehrstellen unbesetzt als bei den kleinen Unternehmen.



Nachfrage bei den Unternehmen

Im Durchschnitt erhalten die Unternehmen zwölf Anfragen oder Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle.

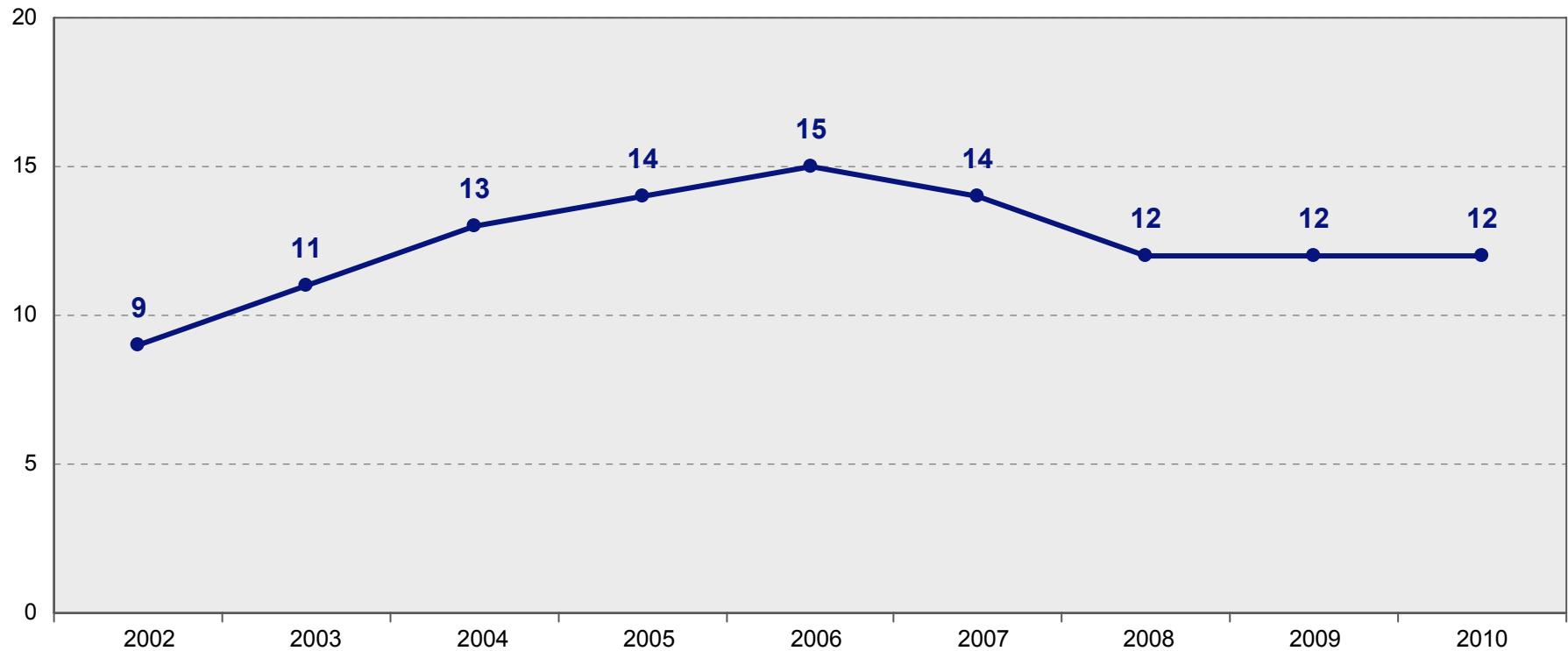
Branchen: Je nach Branche erhielten die Unternehmen zwischen sechs und 22 Bewerbungen pro Lehrstelle.

Sprachregionen: Die Unternehmen im Tessin haben bis zum 15. April 2010 sechs Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten. In der Ostschweiz meldeten die Unternehmen hingegen 13 Bewerbungen.

Unternehmensgrösse: Kleine Unternehmen mit 2 – 9 Mitarbeitenden erhalten mehr Bewerbungen (14) als Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden (11).

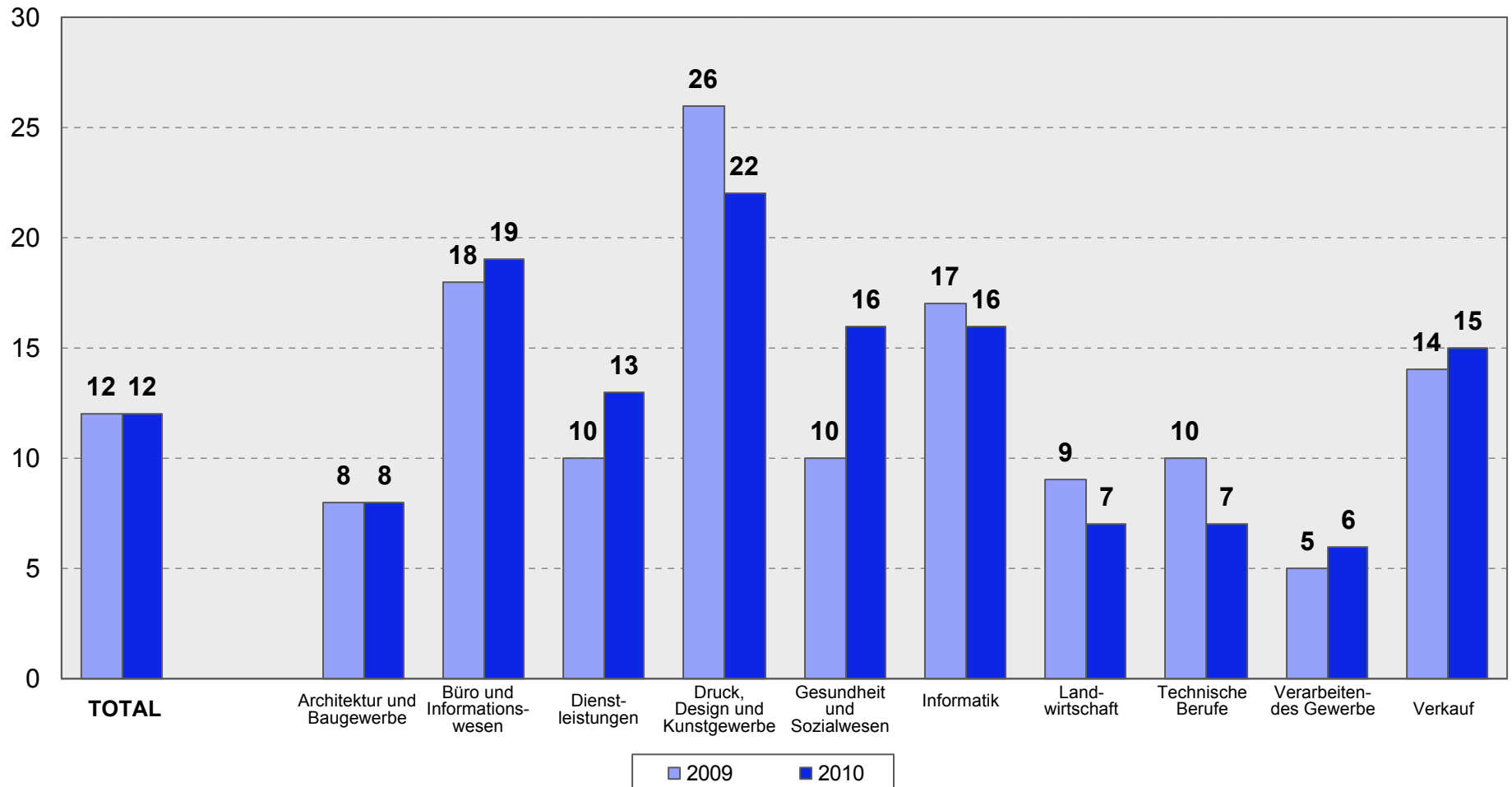
Nachfrage: Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle

- Nachdem die Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle in den Jahren 2002 bis 2006 kontinuierlich gestiegen war, sank die Nachfrage in den Jahren 2007 und 2008 und ist seither konstant bei zwölf Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle.



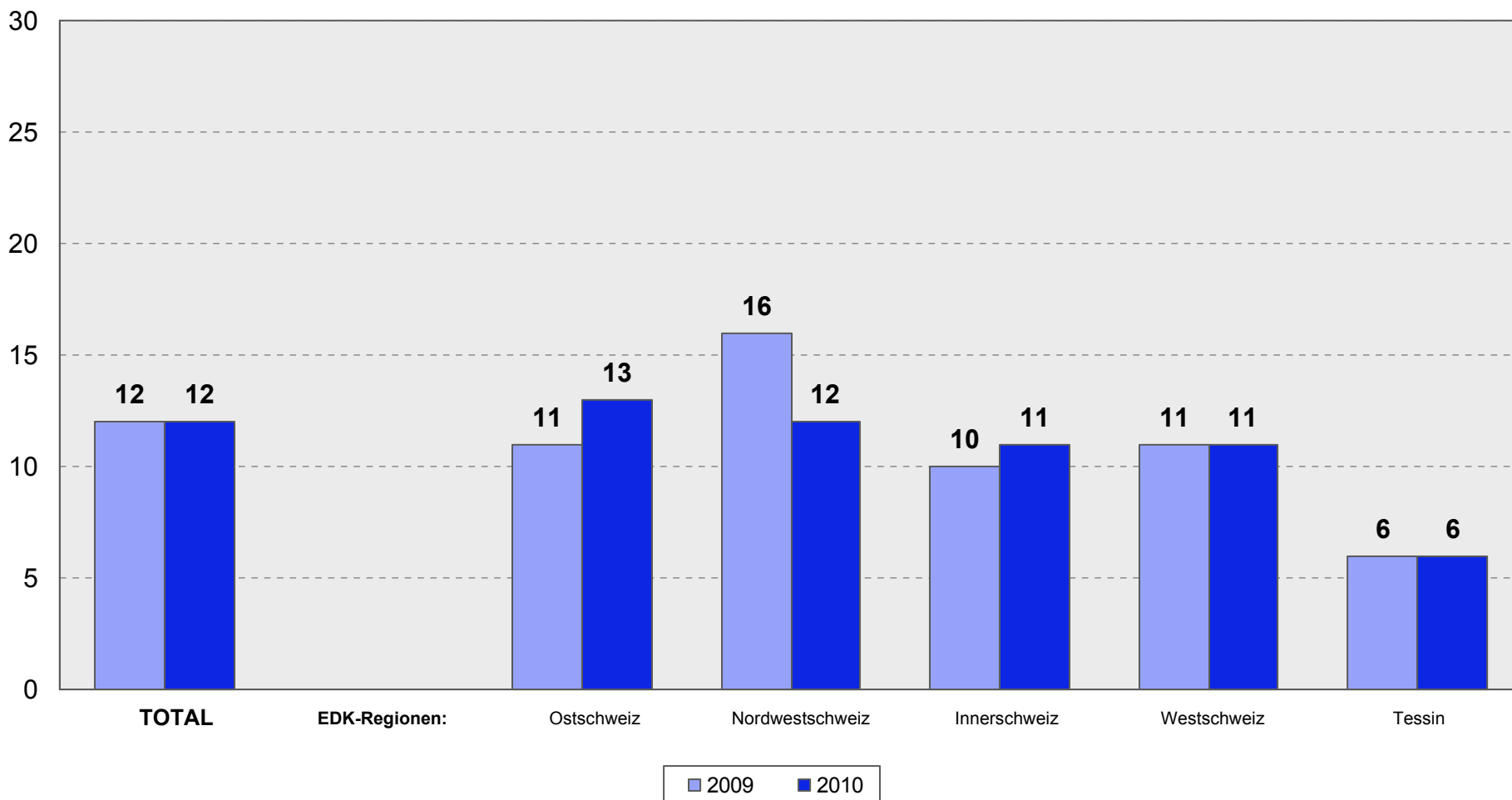
Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Branchen

- Die Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle variiert je nach Branche beträchtlich.
- Die meisten Bewerbungen haben die Unternehmen der Branchen „Büro und Informationswesen“ und „Druck, Design und Kunstgewerbe“ erhalten.
- Am wenigsten Bewerbungen haben die Unternehmen des „Verarbeitenden Gewerbes“, der „Landwirtschaft“ und der „Technischen Berufe“ erhalten.



Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Region

- Im Tessin gehen pro angebotene Lehrstelle deutlich weniger Bewerbungen ein als in der übrigen Schweiz.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl Bewerbungen in der Region Nordwestschweiz zurückgegangen und liegt jetzt im Bereich der übrigen deutschschweizer Regionen.



Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Unternehmensgrösse

- Bei den Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden ist die Anzahl Anfragen pro Lehrstelle 2010 leicht höher als bei Unternehmen mit mehr Mitarbeitenden.
- Den stärksten Zuwachs an Bewerbungen gegenüber dem letzten Jahr melden Unternehmen mit 10 – 49 Mitarbeitenden.

Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle	2010	12	14	11	12	11
	2009	12	14	9	12	12
	2008	12	12	12	11	12
	2007	14	17	14	11	15
	2006	15	17	15	14	11
	2005	14	18	13	14	9
	2004	13	15	13	13	10
	2003	11	12	10	10	10
	2002	9	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest

Übersicht

- Im April 2010 werden 3'000 zweijährige berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) angeboten.
- Zwei Drittel dieser Lehrstellen sind am 15. April bereits vergeben. Hochgerechnet ergeben sich 1'000 noch unbesetzte EBA-Lehrstellen.
- Pro angebotener Lehrstelle gehen im Durchschnitt neun Bewerbungen ein.
- Im Vorjahr sind 9% der angebotenen EBA-Lehrstellen unbesetzt geblieben.

Berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Vergleich zu beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

	Berufliche Grundbildung mit EFZ	Berufliche Grundbildung mit EBA
Angebotene Lehrstellen 2010	73'000	3'000
Anteil bereits vergebener Lehrstellen 2010	74%	64%
Noch unbesetzte Lehrstellen 2010	19'000	1'000
Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle 2010	12	9
Im Vorjahr unbesetzt gebliebene Lehrstellen	7%	9%

Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr

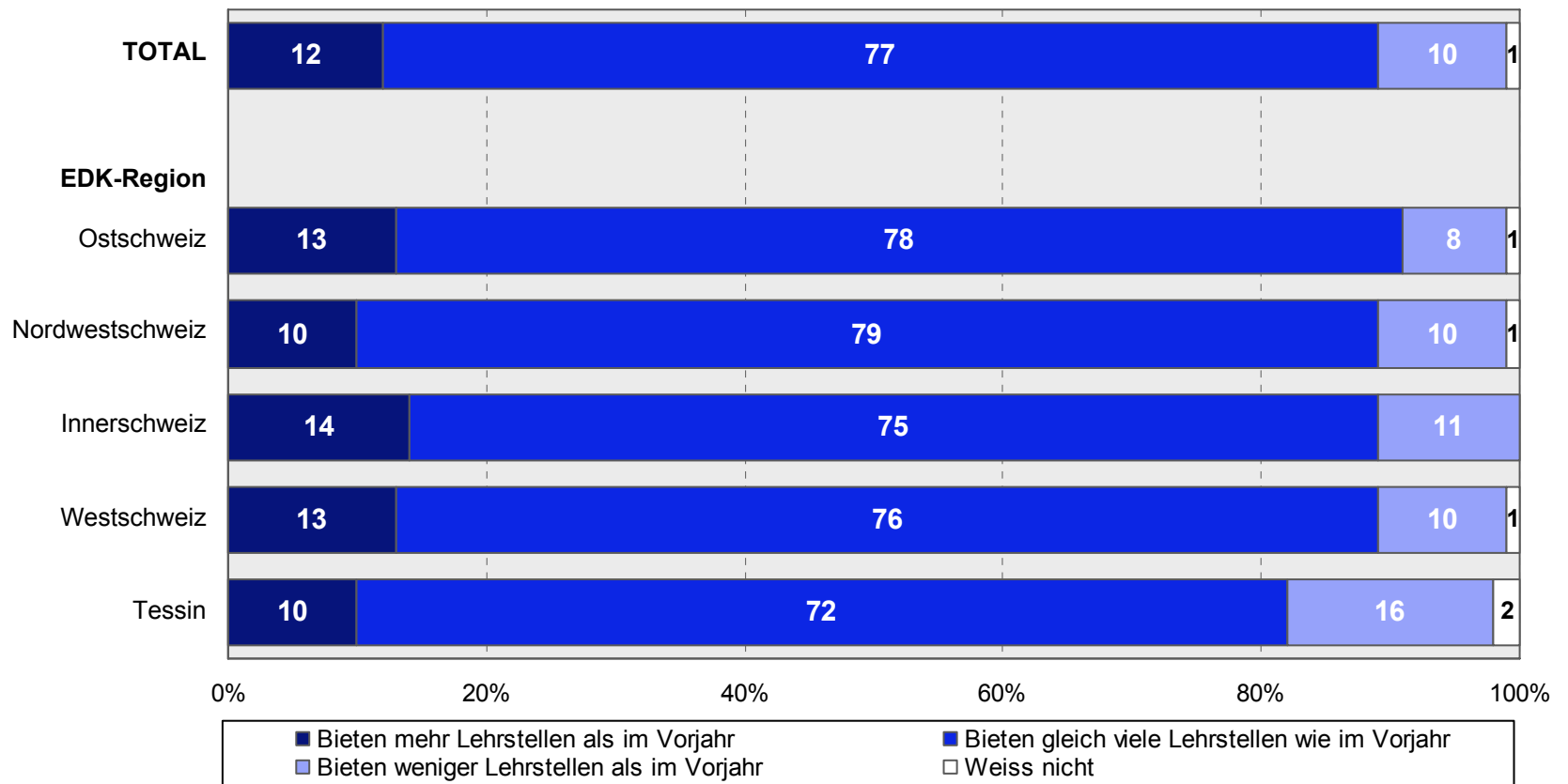
Im Vergleich zum Vorjahr bieten die meisten ausbildenden Unternehmen in diesem Jahr gleich viele Lehrstellen an.

Sorge um den Berufsnachwuchs wird als häufigster Grund für eine Erhöhung des Lehrstellenangebotes genannt.

Als Hauptgrund für weniger Lehrstellen wird genannt, dass die Unternehmen nicht in jedem Jahr gleich viele Lehrstellen anbieten. Ein weiterer oft genannter Grund ist für viele Unternehmen die aktuelle Wirtschaftslage.

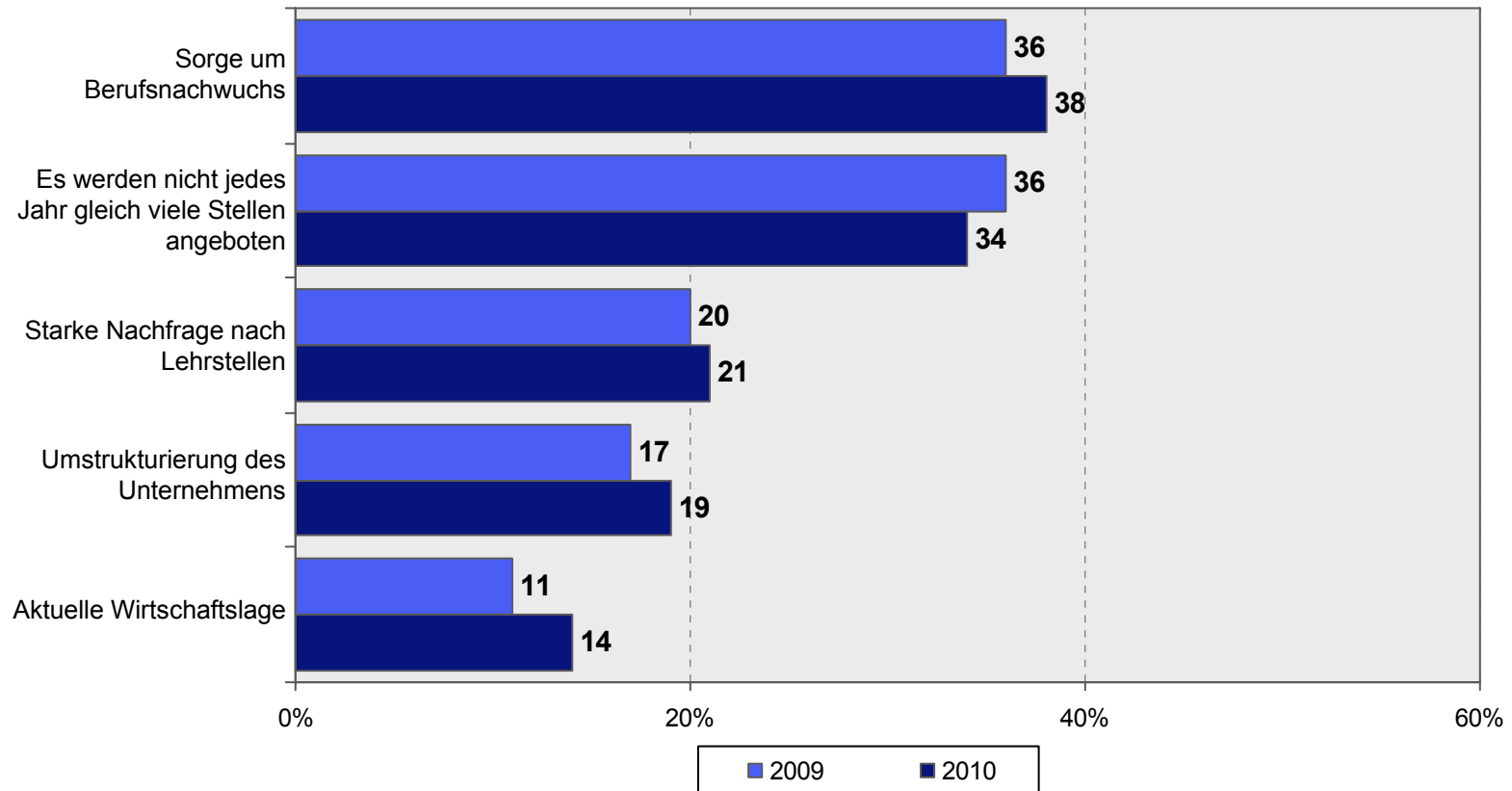
Veränderung Lehrstellenangebot 2010 im Vergleich zum Vorjahr

- Die meisten Unternehmen bieten dieses Jahr gleich viele Lehrstellen an wie im letzten Jahr.
- Der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten, hält sich die Waage mit denjenigen, die weniger Lehrstellen anbieten.
- In den Regionen gibt es keine signifikanten Unterschiede.



Gründe für Angebot von mehr Lehrstellen als im Vorjahr

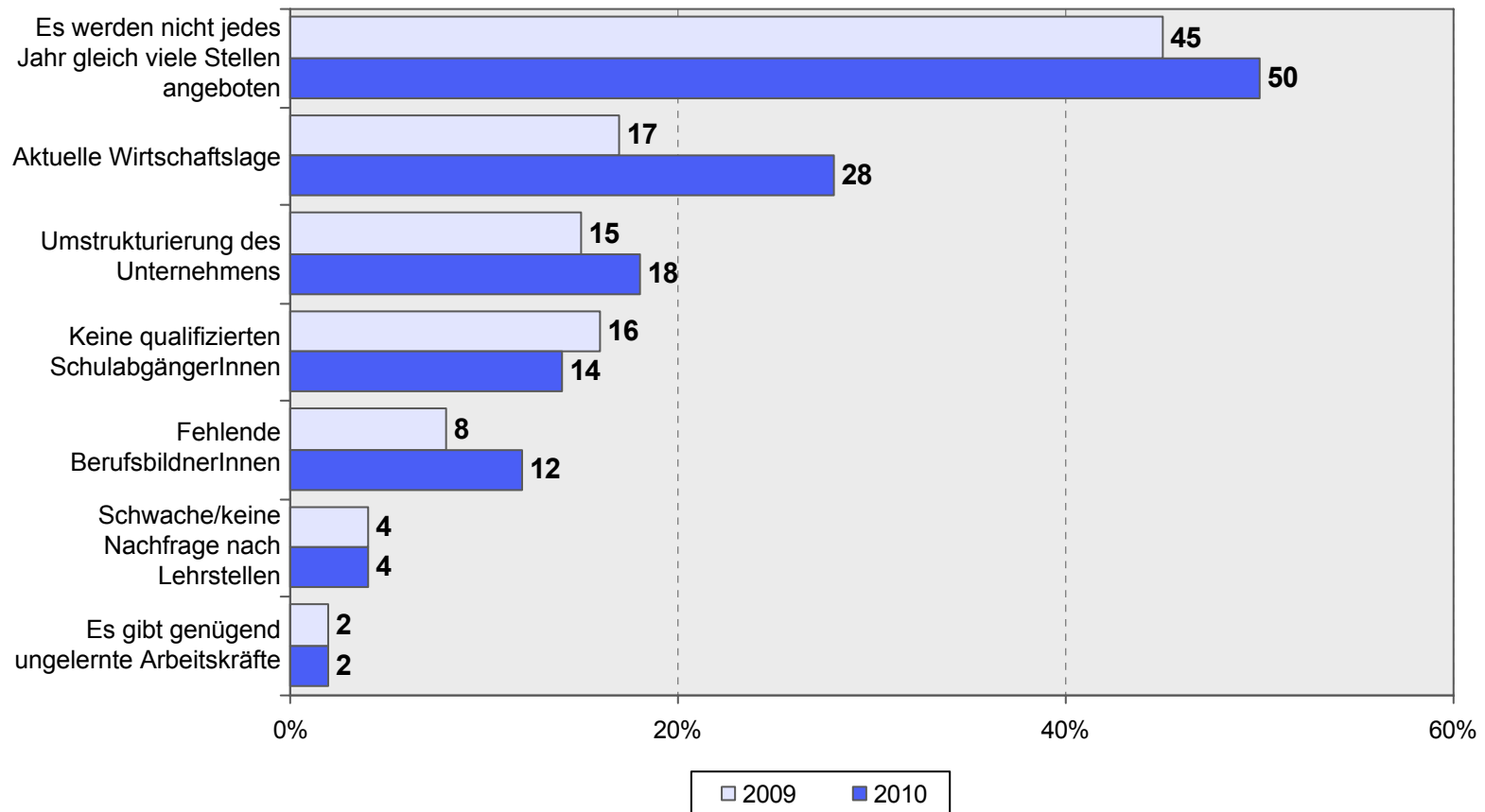
- Die Hauptgründe für eine Erhöhung des Lehrstellenangebots haben sich gegenüber dem letzten Jahr nicht verändert. Nach wie vor stehen die Sorge um den Berufsnachwuchs und geplante jährliche Schwankungen im Lehrstellenangebot an erster Stelle.



Diese Frage wurde 2009 erstmals gestellt.

Gründe für Angebot von weniger Lehrstellen als im Vorjahr

- Hauptgrund für weniger Lehrstellen ist, dass nicht in jedem Jahr gleich viele Stellen angeboten werden.
- Am zweithäufigsten wird die aktuelle Wirtschaftslage genannt.



Diese Frage wurde 2009 erstmals gestellt.



Lehrstellennachfrage: Jugendliche

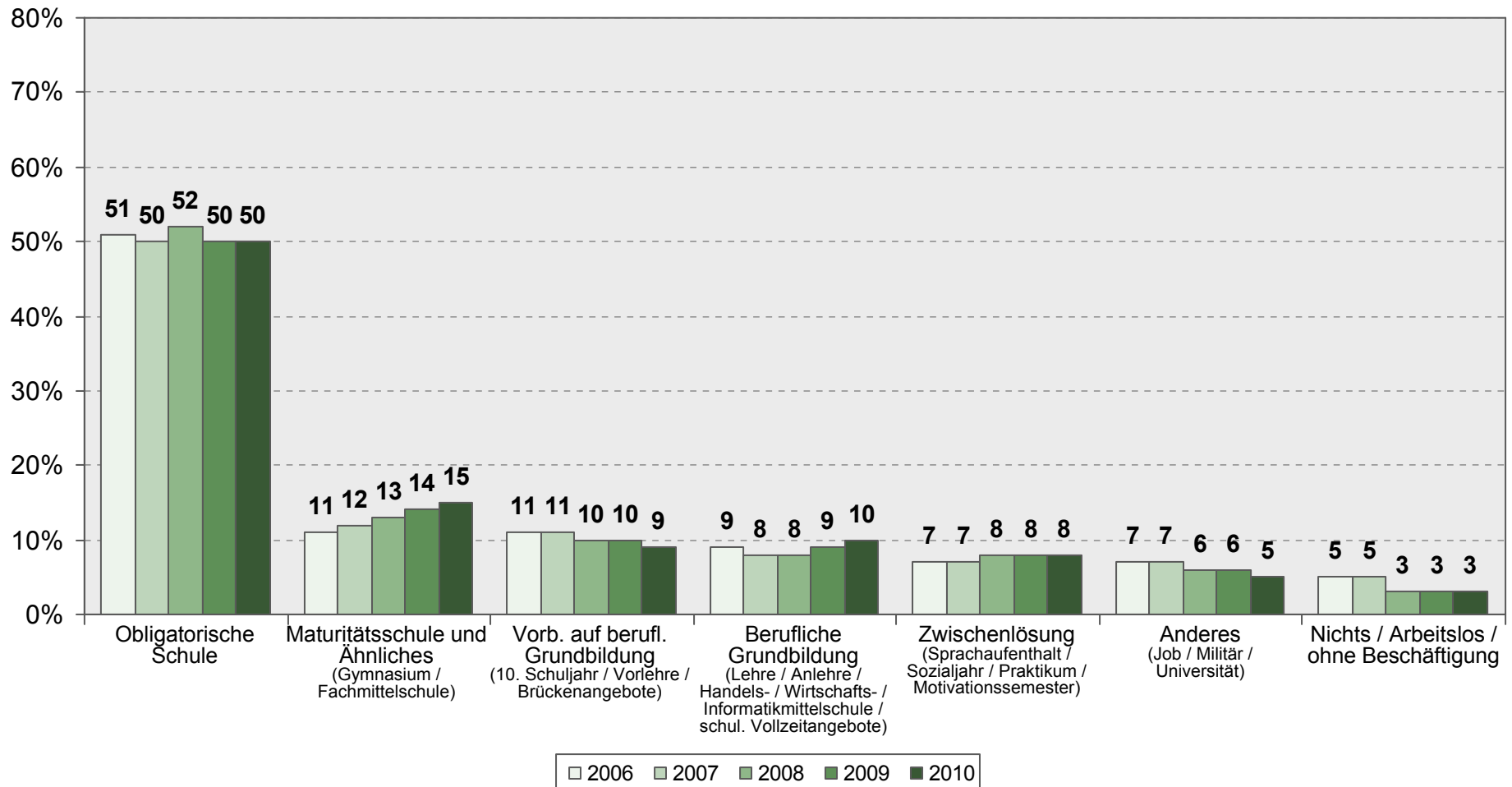
Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund des demographischen Rückgangs bei den Schulabgänger/innen von 137'000 auf 135'500 verringert.

50% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl befindet sich momentan in der obligatorischen Schule. Der Rest verteilt sich auf Jugendliche, die sich in der Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung (9%) oder bereits in einer beruflichen Grundbildung (10%) befinden, Jugendliche, die aus einer Mittelschule (15%) kommen, und Jugendliche, die zur Zeit eine Zwischenlösung (8%) oder etwas anderes (5%) machen. 3% sind arbeitslos.

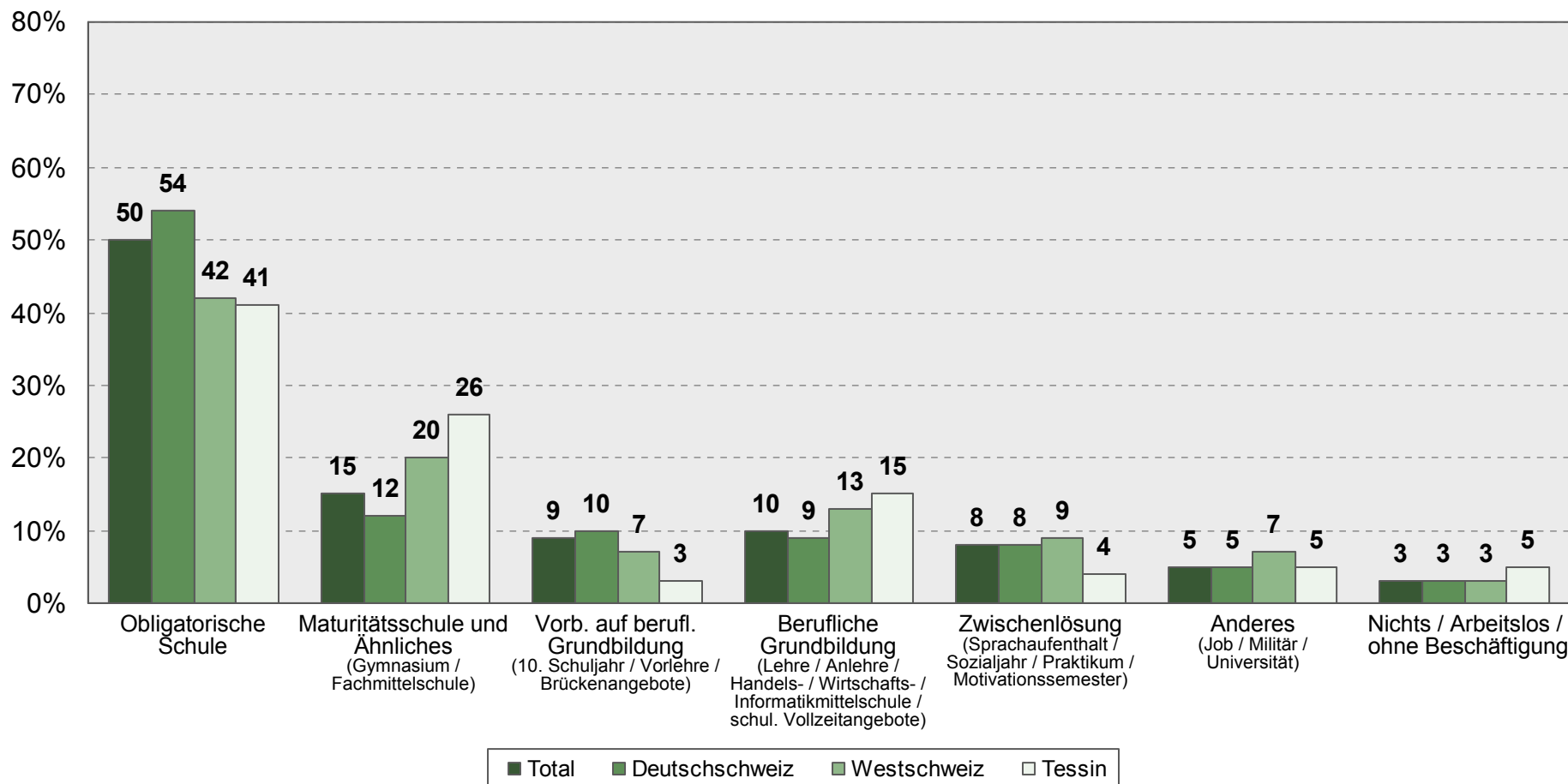
Jugendliche vor der Ausbildungswahl – aktuelle Situation

- Die Hälfte aller Jugendlichen, die sich im April 2010 vor der Ausbildungswahl befinden, sind momentan in der obligatorischen Schule.
- Der Anteil der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl, die von einer Maturitätsschule kommen, hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert und liegt 2010 bei 15%.



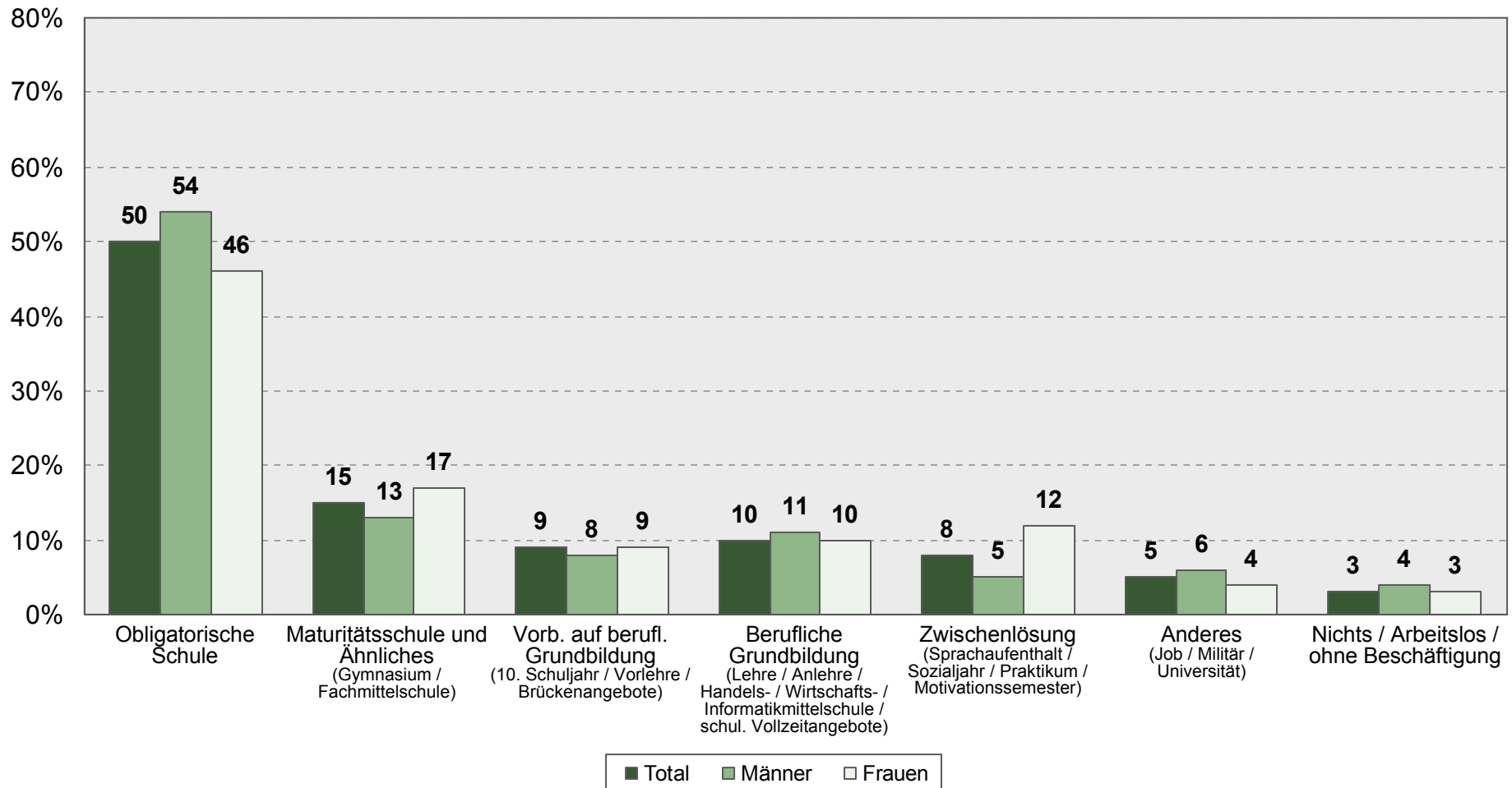
Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Region

- Die regionalen Unterschiede bezüglich der aktuellen Situation der im April 2010 befragten Jugendlichen sind gross.
- Es befinden sich signifikant mehr Jugendliche aus der Deutschschweiz in der obligatorischen Schule.
- In der Westschweiz und im Tessin besuchen überdurchschnittlich viele Jugendliche vor der Ausbildungswahl eine Maturitätsschule oder absolvieren eine berufliche Grundbildung.



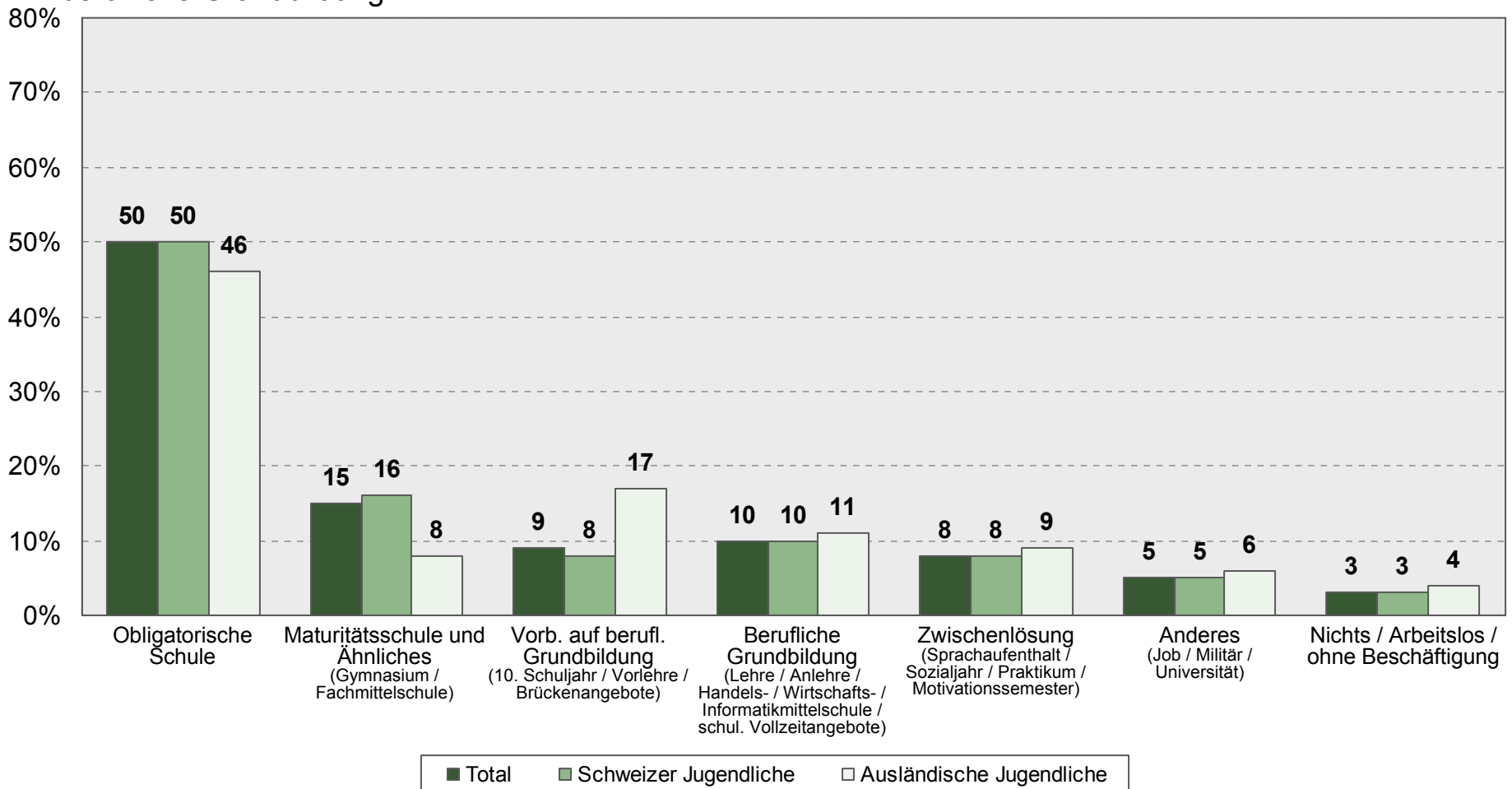
Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Geschlecht

- Es sehen sich überdurchschnittlich viele Männer nach der obligatorischen Schulzeit vor die Ausbildungswahl gestellt.
- Frauen vor der Ausbildungswahl sind öfter in Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalt und Praktikum oder absolvieren eine Maturitätsschule.



Aktuelle Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl nach Nationalität

- Schweizer Jugendliche vor der Ausbildungswahl besuchen häufiger als ausländische Jugendliche eine Maturitätsschule.
- Ausländische Jugendliche vor der Ausbildungswahl absolvieren häufiger eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung.



Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

64% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich für eine berufliche Grundbildung.

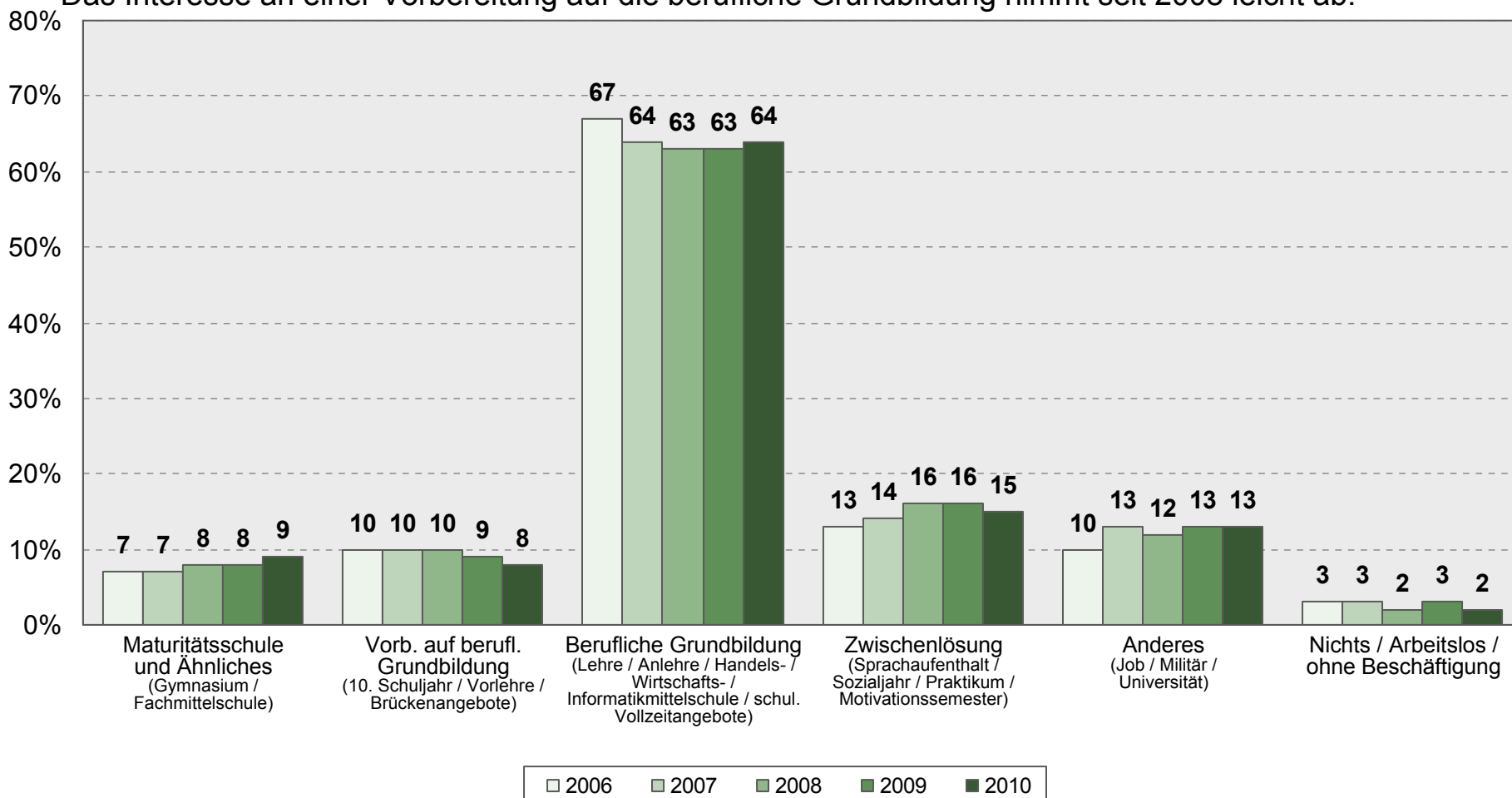
Sprachregionen: Beim Interesse für eine berufliche Grundbildung bilden die deutschschweizer Jugendlichen mit 66% die stärkste Gruppe. Die tessiner Jugendlichen sind beim Interesse für Maturitätsschulen und beim Interesse für andere Lösungen wie Job und Universität die stärkste Gruppe.

Geschlecht: Unterschiedlich starke Präferenzen bestehen beim Interesse an beruflichen Grundbildungen (Männer: 70%, Frauen: 58%) und beim Interesse an Zwischenlösungen (Männer: 8%, Frauen: 22%).

Nationalität: Ausländische Jugendliche interessieren sich häufiger für eine berufliche Grundbildung oder eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung als schweizer Jugendliche.

Interessen der Jugendlichen

- Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Konstant geblieben ist der Anteil an Jugendlichen, die Interesse an einer beruflichen Grundbildung haben.
- Die seit 2006 beobachtete Zunahme an Interessent/innen für Zwischenlösungen ist 2010 rückläufig.
- Das Interesse an einer Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung nimmt seit 2008 leicht ab.



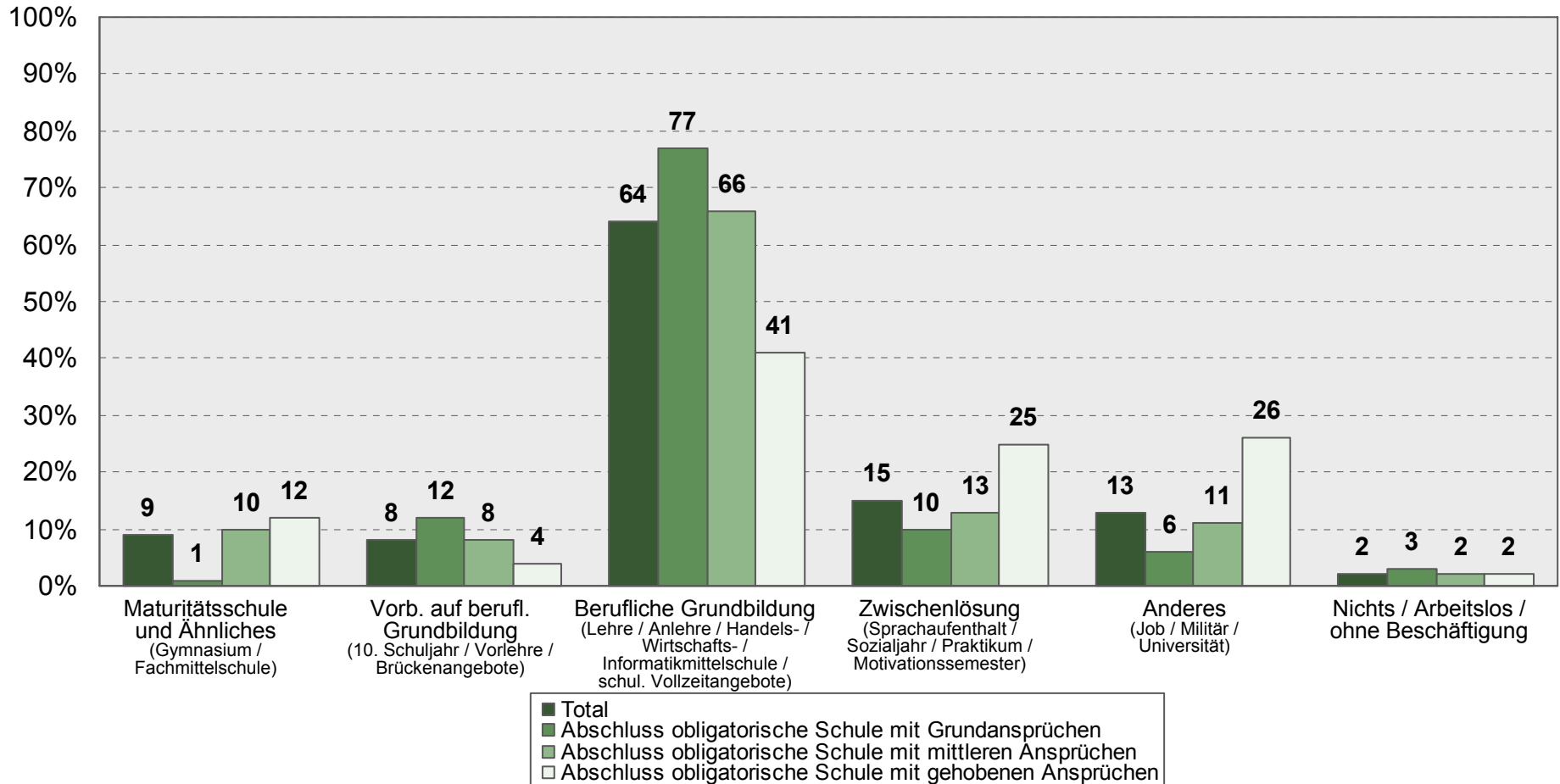
Interessen der Jugendlichen nach aktueller Situation

- Die Ausbildungswünsche hängen stark mit dem gegenwärtigen Ausbildungsstatus zusammen.
- Jugendliche aus der obligatorischen Schule und der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung möchten in die berufliche Grundbildung eintreten (76%, resp. 83%)
- Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

Allgemeine Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl							
		Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
	Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl	TOTAL	Obligator. Schule	Maturi- täts- schule	Vorb. auf berufliche Grund- bildung	Berufliche Grund- bildung	Zwi- schen- lösun- gen
Aus- bildungs- wunsch	Maturitätsschule	9%	9%	10%	8%	12%	6%
	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	8%	13%	2%	2%	3%	2%
	Berufliche Grundbildung	64%	76%	18%	83%	50%	75%
	Zwischenlösungen	15%	8%	40%	9%	21%	11%
	Anderes (Job/Militär/Universität)	13%	1%	45%	3%	22%	12%
	Nichts/weiss nicht	2%	1%	2%	1%	5%	3%

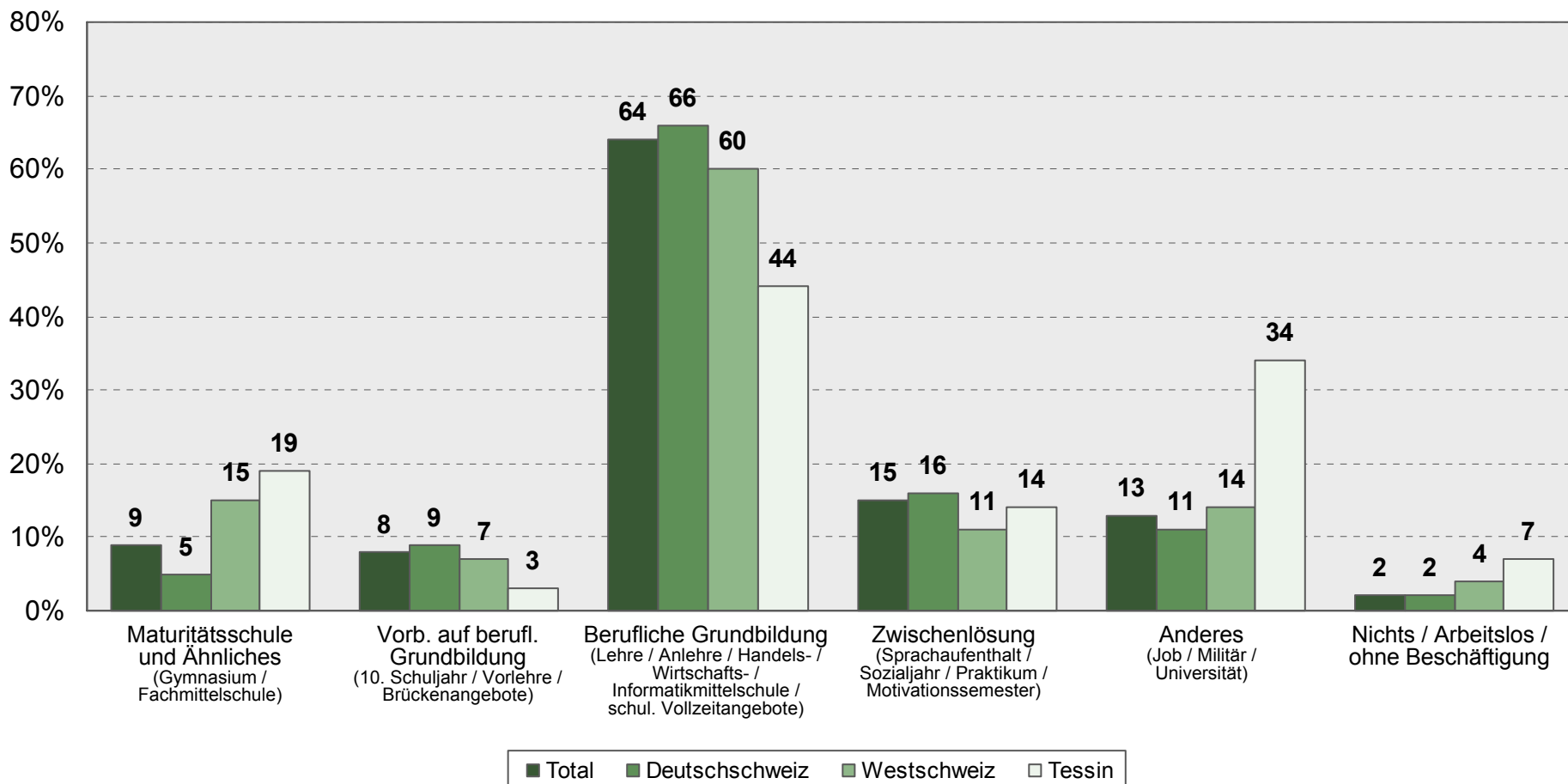
Interessen der Jugendlichen nach Niveau der oblig. Schule

- Das Niveau der obligatorischen Schule wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben.
- Jugendliche der obligatorischen Schule mit gehobenem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Zwischenlösung oder eine andere Lösung.



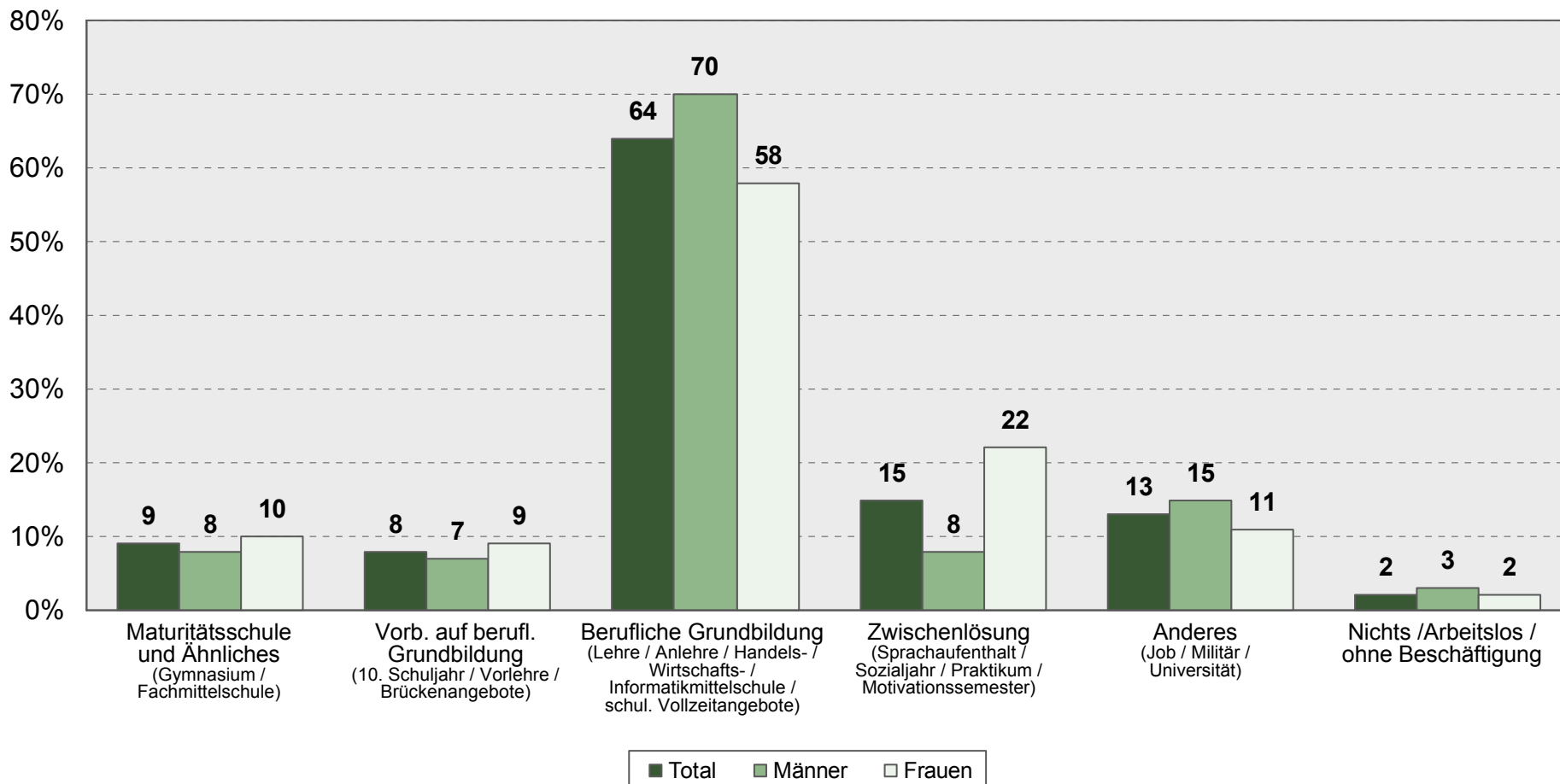
Interessen der Jugendlichen nach Region

- Bei den Interessen der Jugendlichen gibt es grosse regionale Unterschiede.
- In der Deutschschweiz besteht ein überdurchschnittlich grosses Interesse an der beruflichen Grundbildung.
- In der Westschweiz und vor allem im Tessin interessieren sich deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule. Im Tessin interessieren sich besonders viele für eine andere Lösung.
- Der Anteil an Jugendlichen, die kein Pläne für die Zukunft haben (nichts, arbeitslos, ohne Beschäftigung), fällt in der Westschweiz und im Tessin überdurchschnittlich aus.



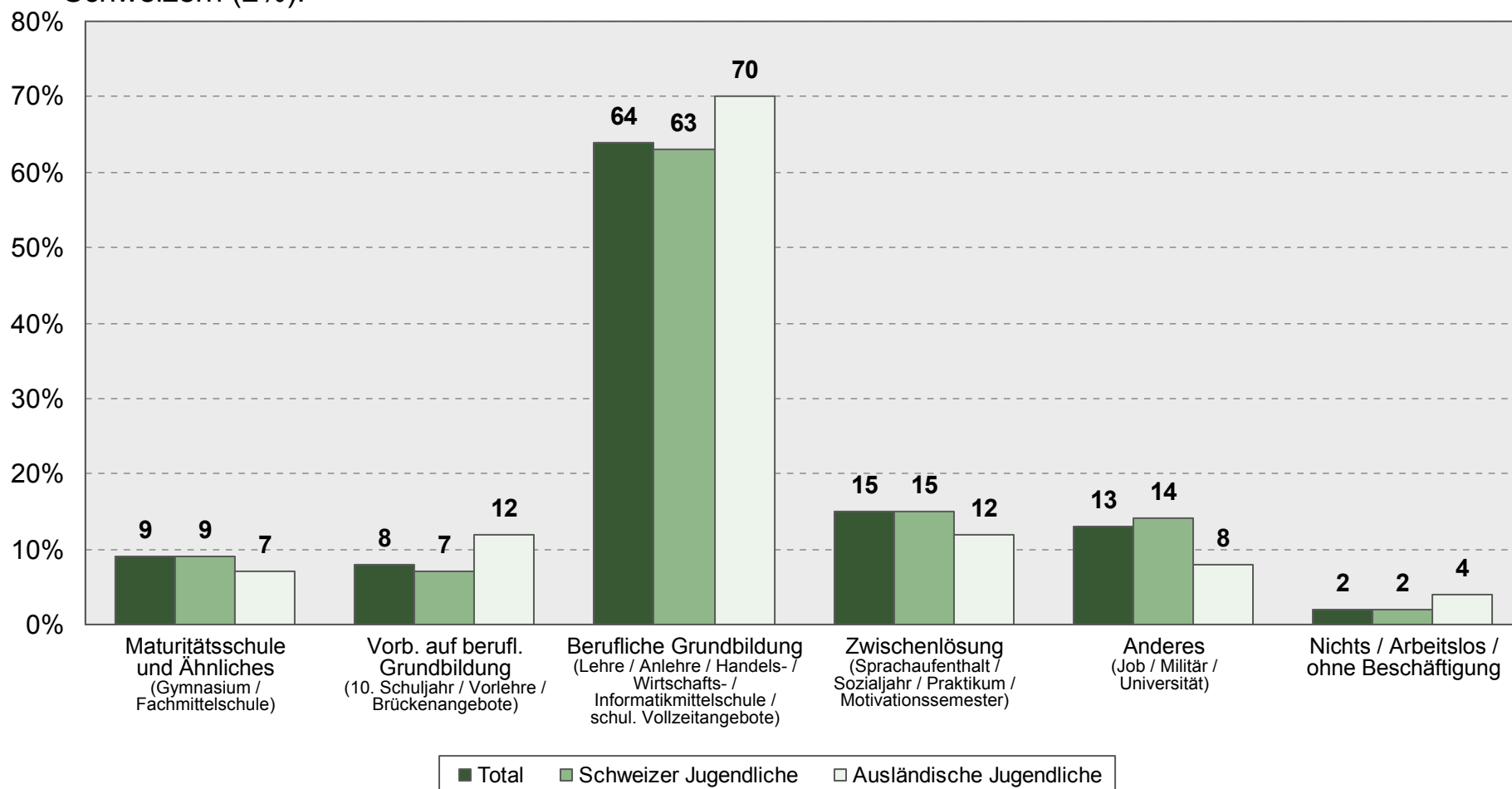
Interessen der Jugendlichen nach Geschlecht

- Junge Frauen interessieren sich häufiger für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt und / oder Praktikum, aber weniger für eine berufliche Grundbildung.
- Überdurchschnittlich viele Männer geben „andere Interessen“ an, was vor allem auf den Militärdienst zurückzuführen ist.



Interessen der Jugendlichen nach Nationalität

- Ausländische Jugendliche interessieren sich überdurchschnittlich häufig für die berufliche Grundbildung sowie für eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung.
- Schweizer Jugendliche streben häufiger Zwischenlösungen und andere Lösungen an.
- Statistisch signifikant ist der Unterschied bei den Jugendlichen, welche noch nicht wissen, was sie im Sommer machen werden. Er fällt mit 4% bei den ausländischen Jugendlichen höher aus als bei den Schweizern (2%).



Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

Am 15. April 2010 verfügen 62% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung. Hochgerechnet entspricht dies 83'500 Jugendlichen.

38% der Jugendlichen haben eine Zusage für eine Lehrstelle, 10% für eine Schule und 13% für eine andere Lösung.

Sprachregionen: Deutschschweizer Jugendliche verfügen am häufigsten über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung (70%). Gefolgt werden sie von den westschweizer Jugendlichen mit 45% und den tessiner Jugendlichen mit 32%.

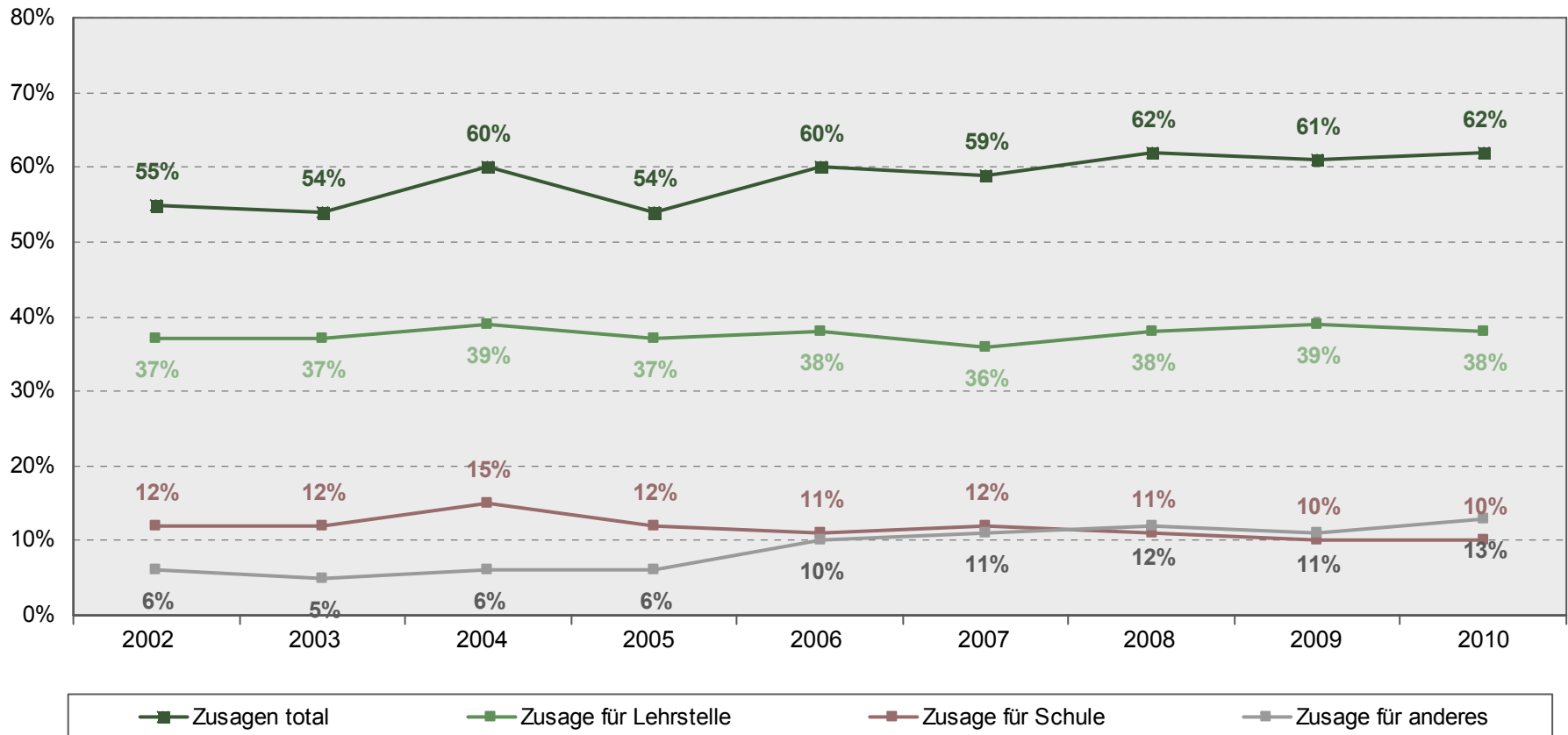
Geschlecht: Junge Männer verfügen etwas häufiger über eine Zusage (63%) als Frauen (60%).

Nationalität: Schweizer Jugendliche (64%) haben häufiger schon eine Zusage erhalten als ausländische Jugendliche (48%).

97% der Jugendlichen, die eine Zusage für eine Lehrstelle erhalten haben, beabsichtigen, diese auch anzutreten.

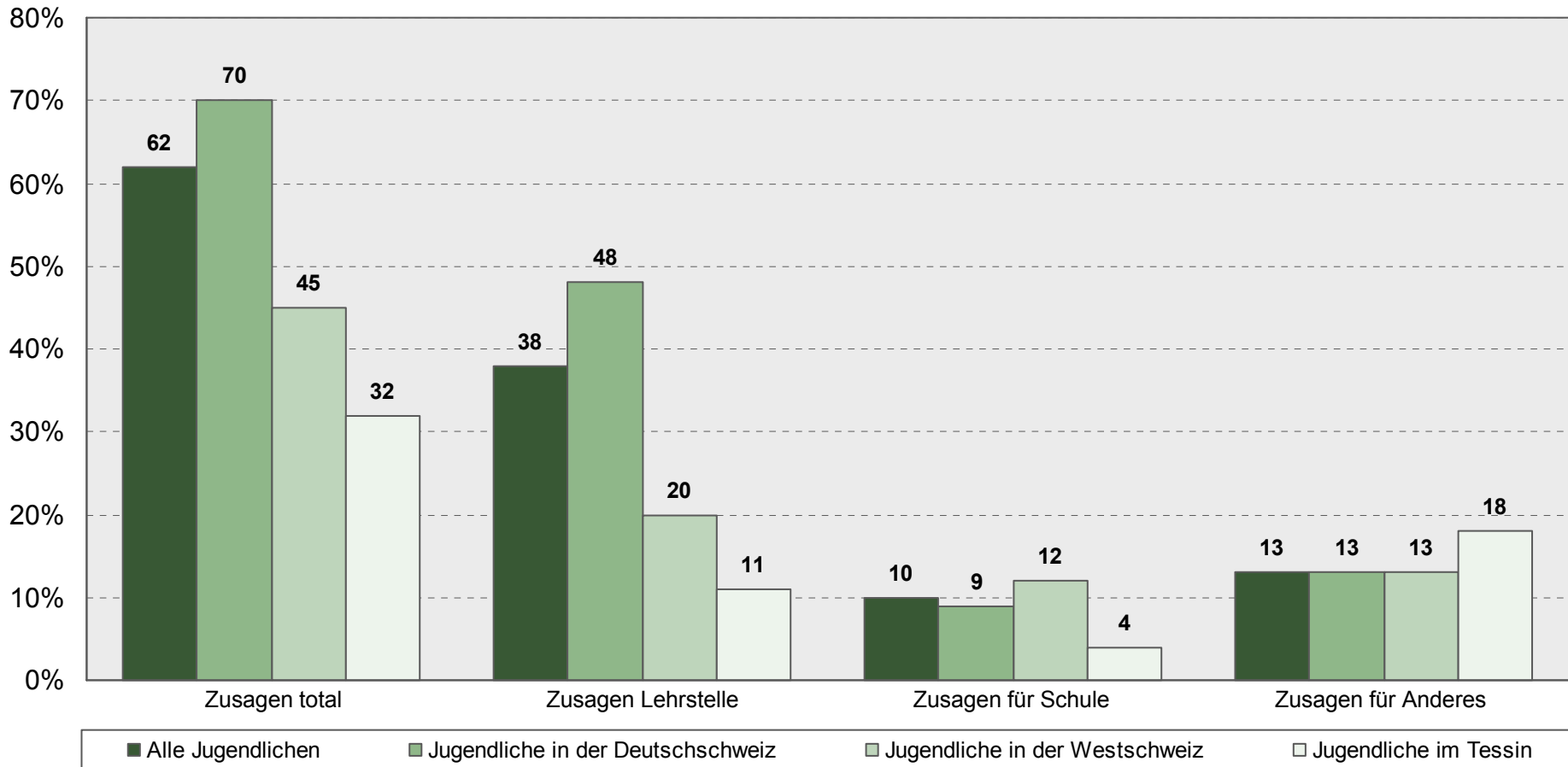
Zusagesituation am 15. April 2010

- Am Stichtag der Befragung verfügen 62% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung.
- Über die Jahre sind nur marginale Veränderungen innerhalb der ausgewiesenen Kategorien feststellbar.



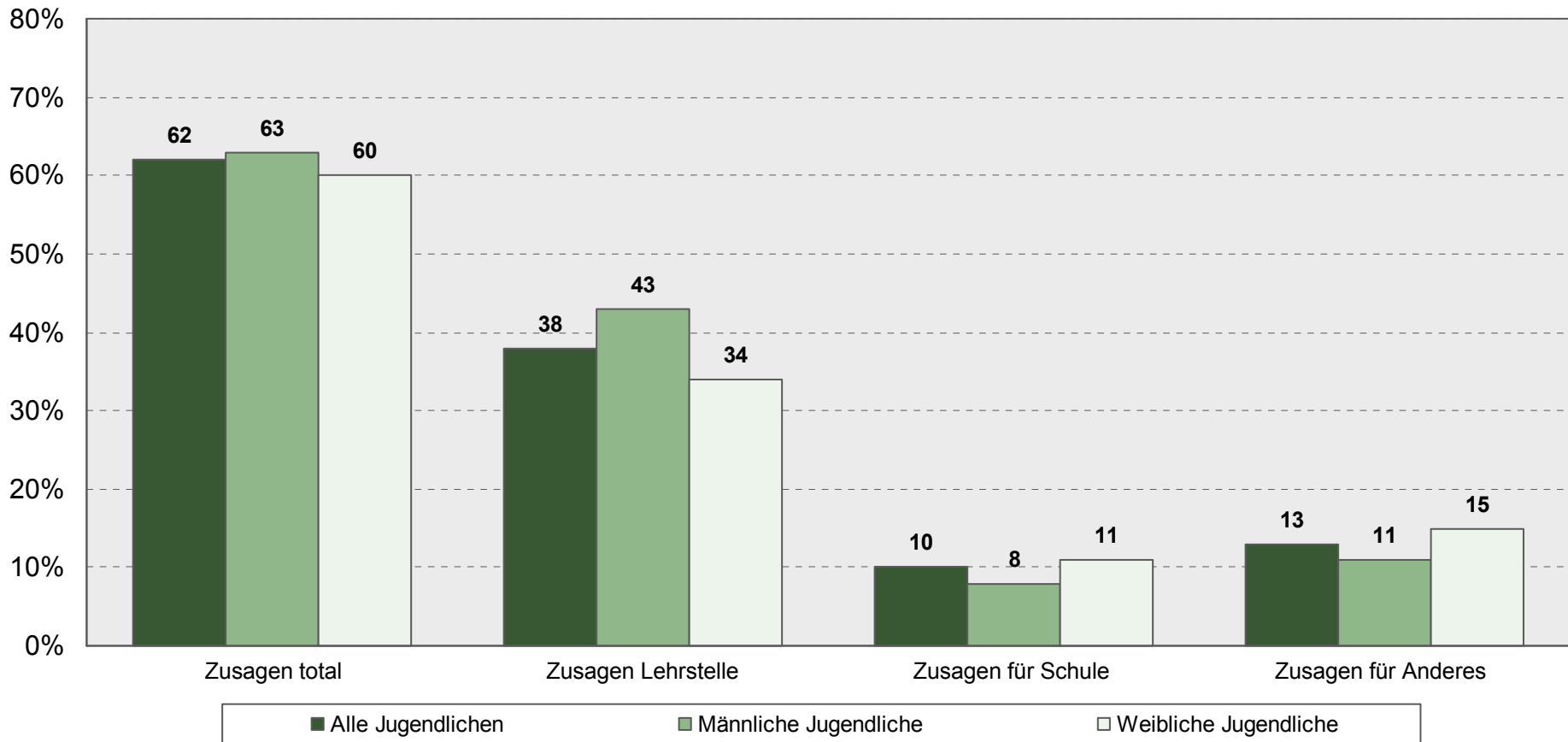
Zusagesituation am 15. April 2010 nach Region

- Der Anteil an Jugendlichen, welche bis am 15. April eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, liegt in Deutschschweiz insgesamt bei 70%. In der Westschweiz sind es erst 45% und im Tessin sogar erst 32%.
- Diese deutlichen Unterschiede zwischen den Regionen sind auf den späten Rekrutierungsbeginn in der lateinischen Schweiz zurück zu führen.



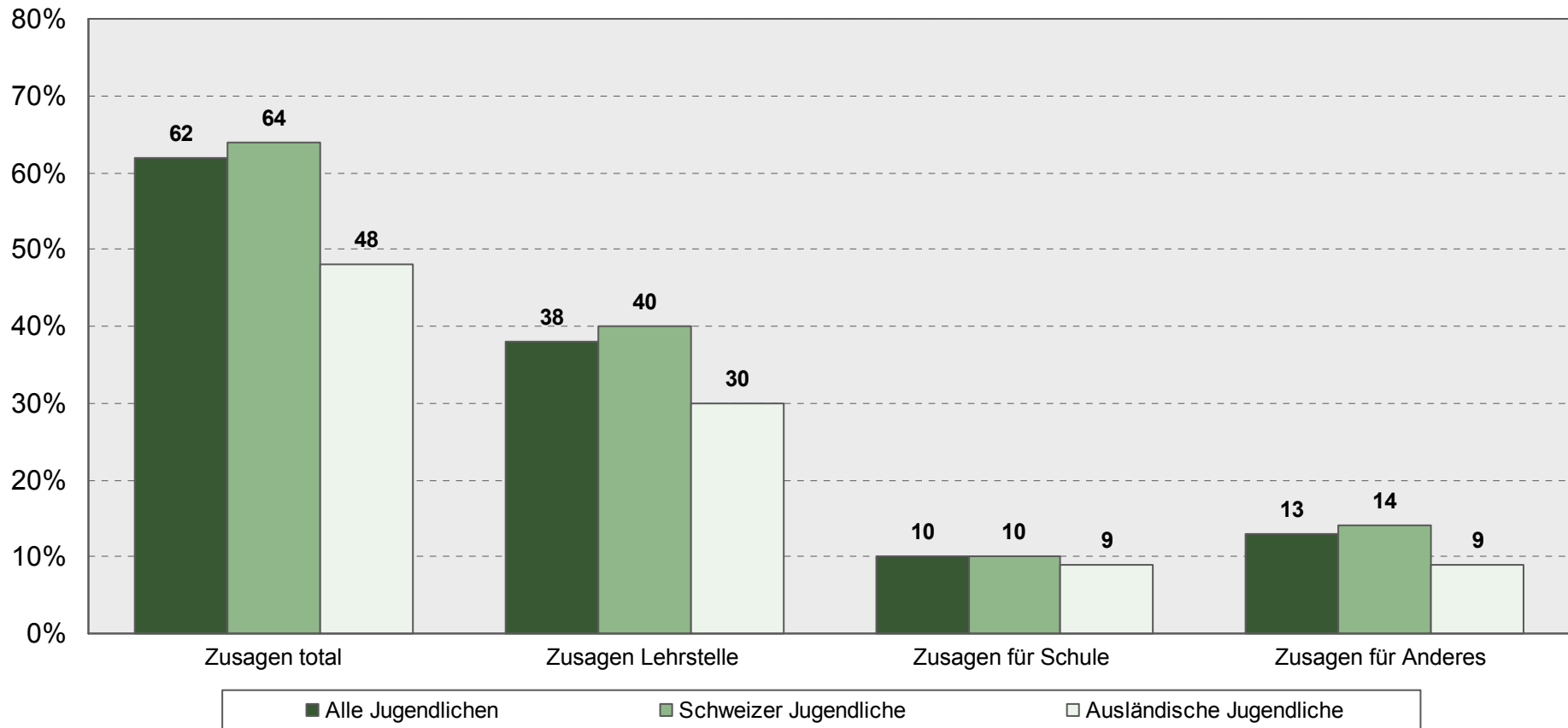
Zusagesituation am 15. April 2010 nach Geschlecht

- Geschlechterspezifisch betrachtet, haben insgesamt etwas mehr Männer als Frauen eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten.
- Signifikant häufiger verfügen die männlichen Jugendlichen über eine Zusage für eine Lehrstelle.
- Signifikant häufiger verfügen junge Frauen über eine Zusage für eine Schule.



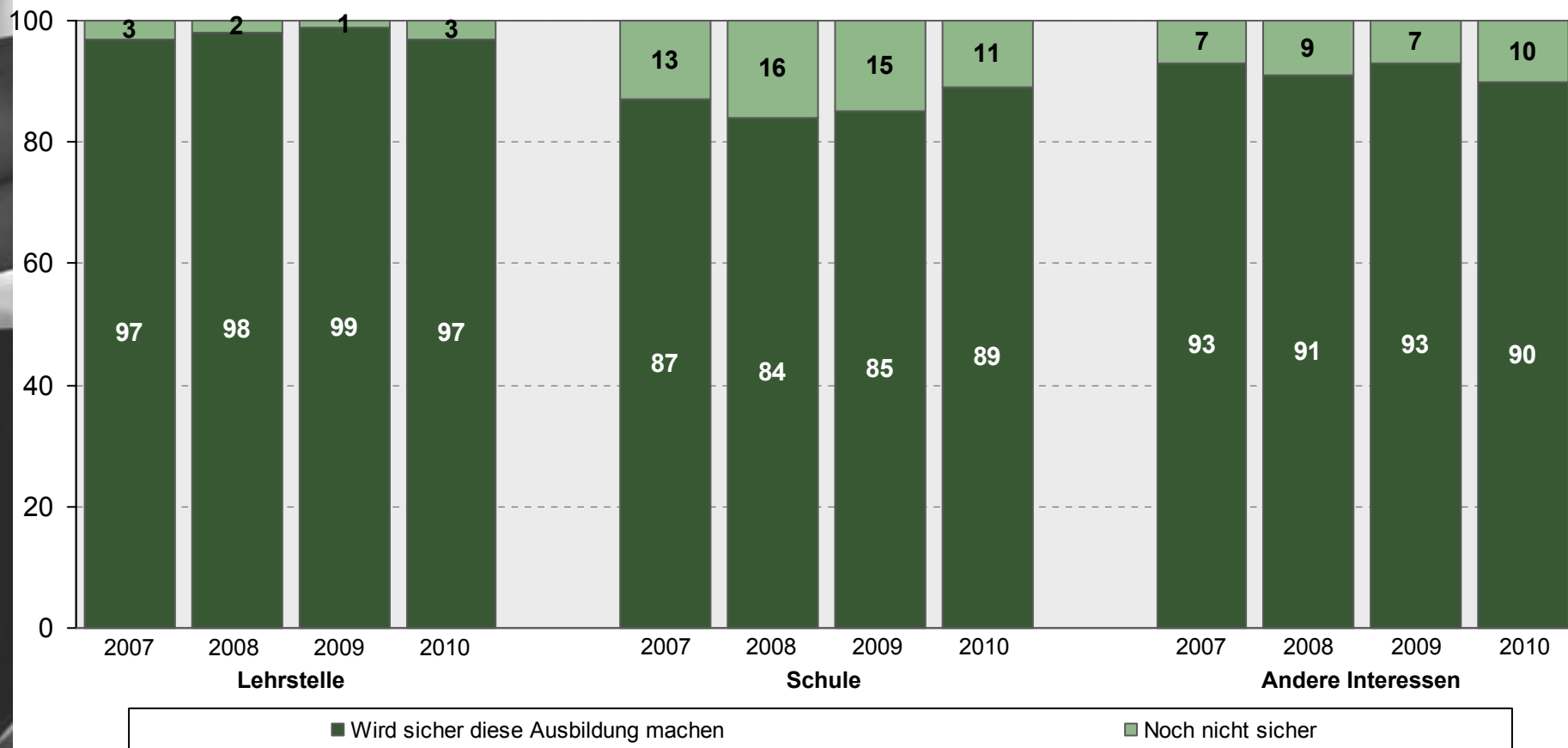
Zusagesituation am 15. April 2010 nach Nationalität

- 64% der Schweizer/innen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 40% für eine berufliche Grundbildung.
- 48% der ausländischen Jugendlichen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 30% für eine berufliche Grundbildung.



Stand der Entscheidung bei Jugendlichen mit Zusage

- Die grosse Mehrheit der Jugendlichen, die Mitte April 2010 über eine Zusage für eine Lehrstelle verfügen, hat vor, diese auch zu absolvieren. Nur gerade 3% sind noch unentschlossen.
- Der Stand der Entscheidung bei den Schulen und den anderen Interessen ist noch etwas weniger weit fortgeschritten.



Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle

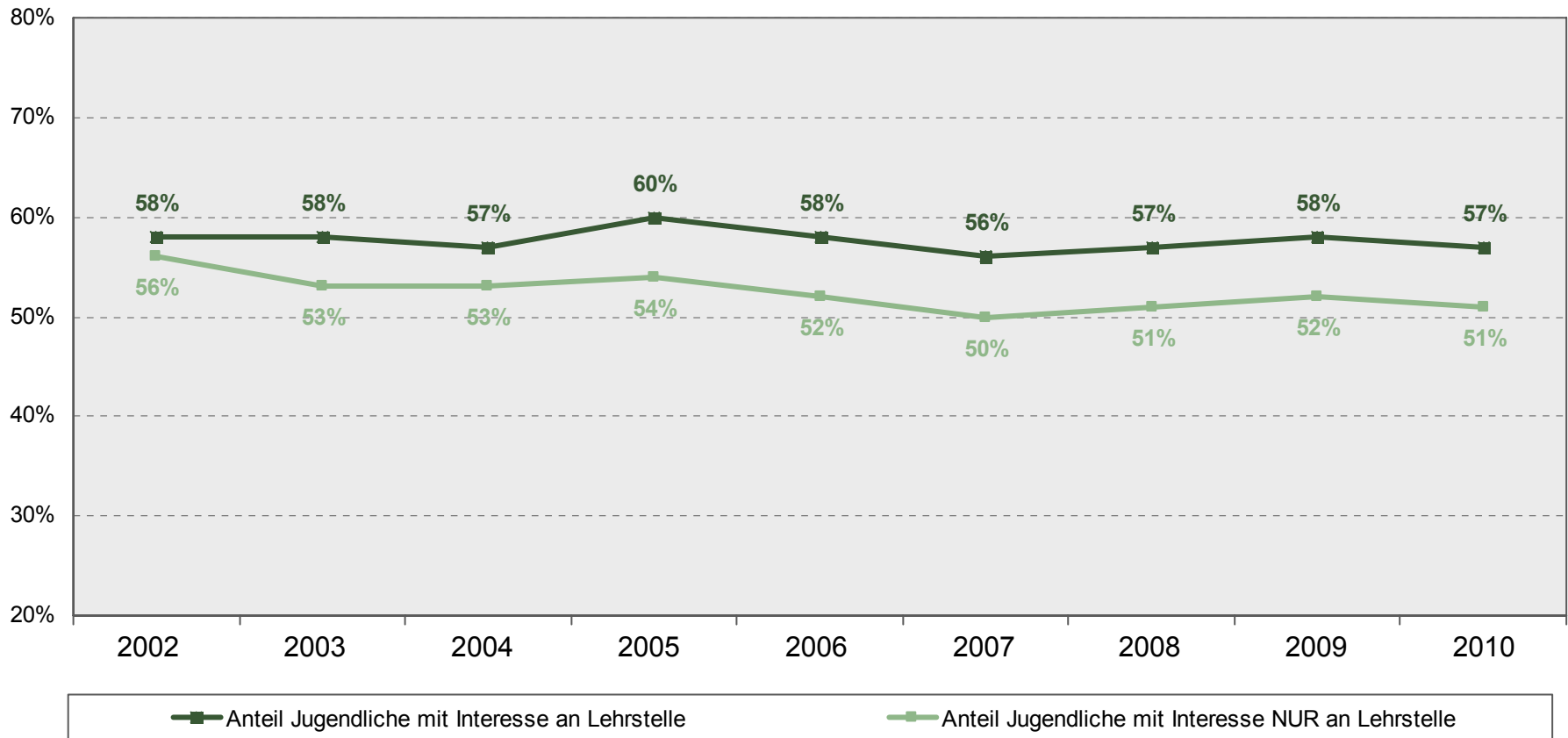
57% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich für eine Lehrstelle. Dies entspricht hochgerechnet 77'000 Jugendlichen. Die meisten davon, nämlich 69'500 Jugendliche, interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle und ziehen nichts anderes in Betracht.

Die meisten Jugendlichen interessieren sich für einen einzigen Lehrberuf.

Sprachregionen: In der Westschweiz und im Tessin ist das Interesse an einer Lehrstelle deutlich kleiner als in der Deutschschweiz.

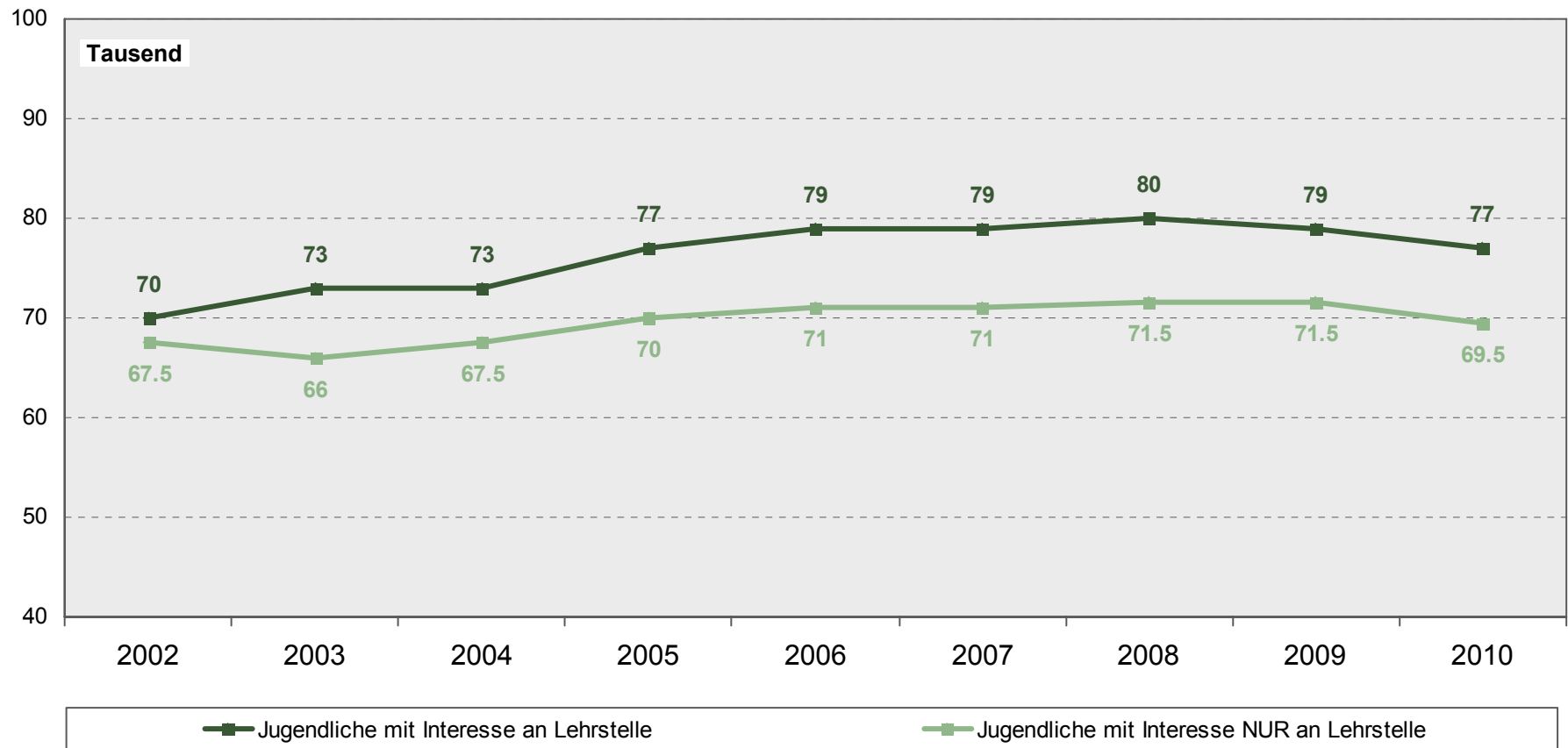
Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle

- Der Anteil an Interessent/innen für eine Lehrstelle hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bei knapp 60% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl eingependelt.
- Der Anteil der Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, liegt seit 2005 jeweils sechs Prozentpunkte unter dem Anteil aller Interessent/innen an einer Lehrstelle.



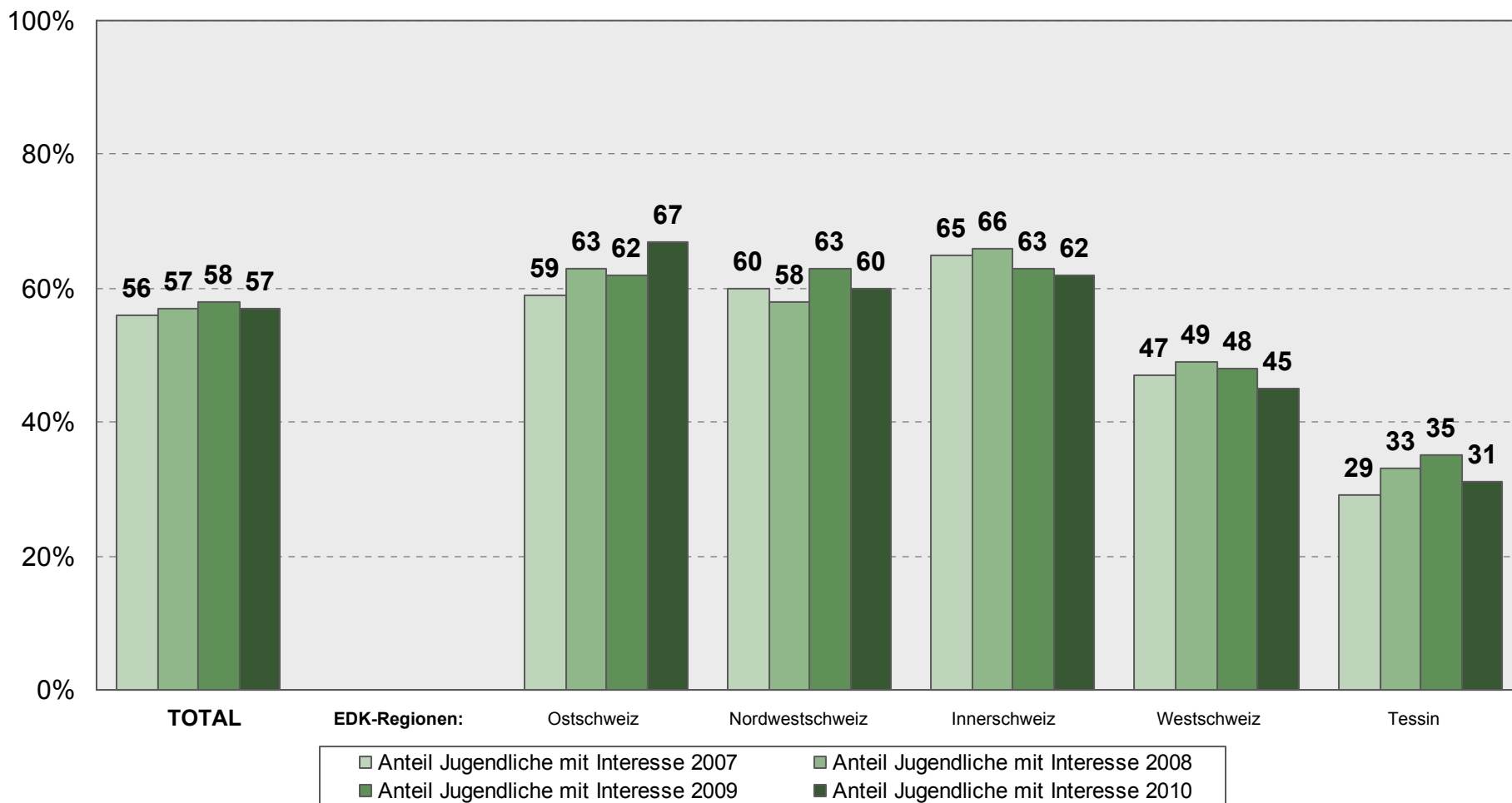
Anzahl Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle

- Hochgerechnet 77'000 Personen interessieren sich für eine Lehrstelle. Damit hat die effektive Anzahl Interessent/innen im Vergleich zum Vorjahr um 2'000 Personen abgenommen.
- Von den 77'000 Interessent/innen für eine Lehrstelle sehen 69'500 Jugendliche dies als einzige Wahl.



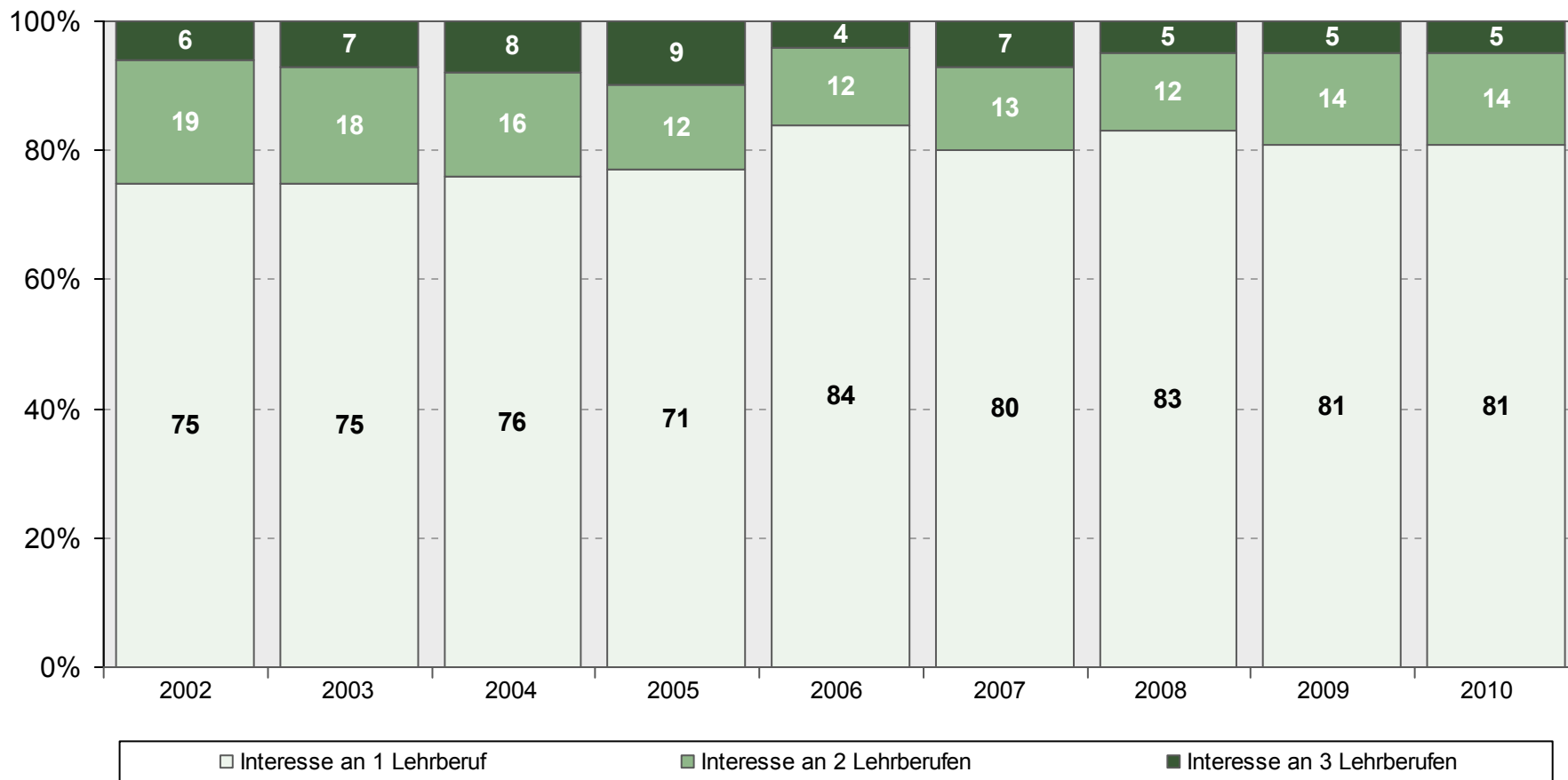
Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

- Das Interesse an einer Lehrstelle fällt regional unterschiedlich aus. In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist das Interesse weniger hoch.



Interesse an mehreren berufliche Grundbildungen

- Im April 2010 geben 81% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle nur einen einzigen Wunschlehrberuf an.



Der 2006 gemessene Anstieg hing vor allem damit zusammen, dass 2006 eine neue Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) verwendet wurde, die im Vergleich zur Version bis 2005 deutlich weniger Berufe enthielt.

Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2010

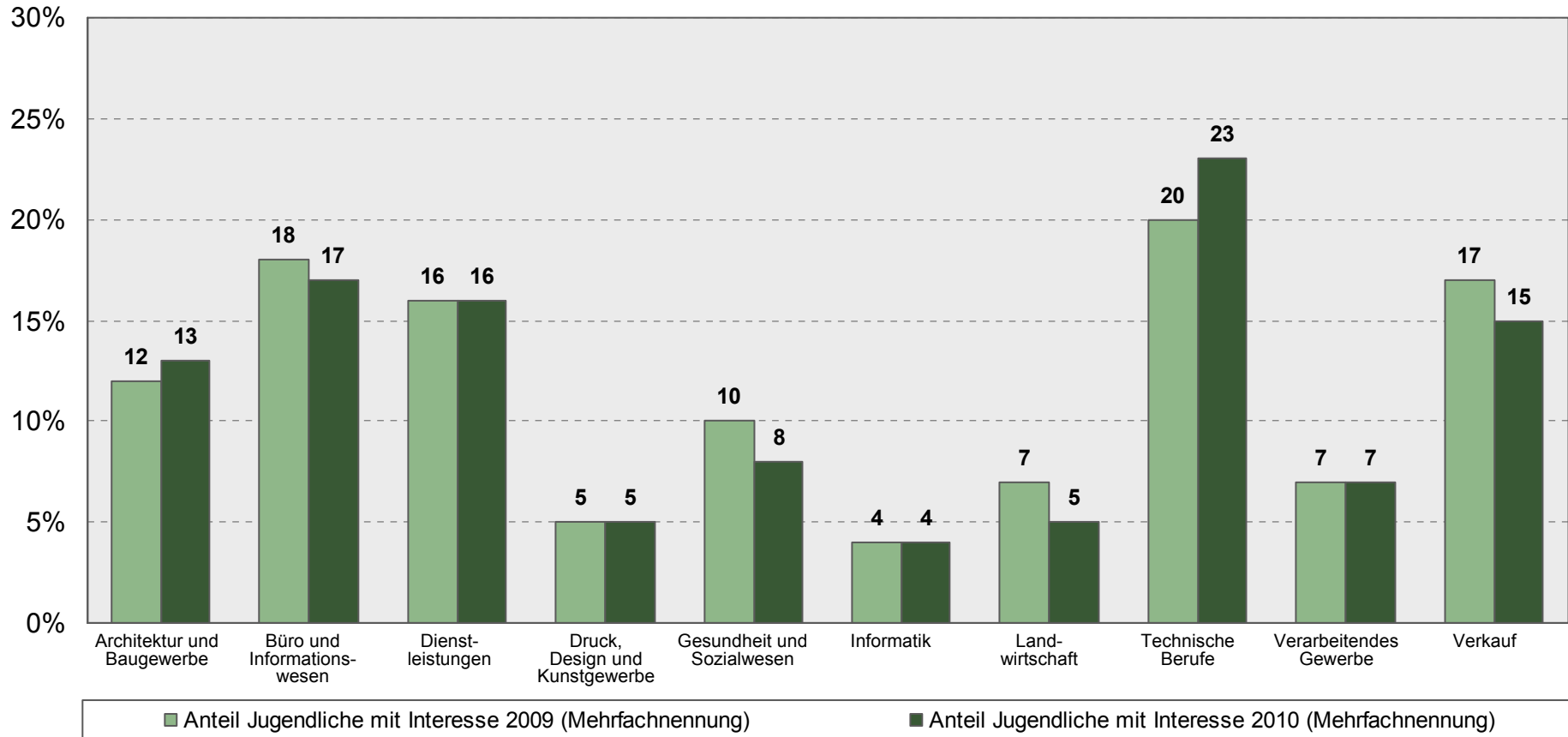
Die 77'000 Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich für verschiedene Branchen. Die begehrtesten Branchen sind die „Technischen Berufe“, „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und „Verkauf“.

Geschlecht: In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ und in den „Technischen Berufen“ finden sich vor allem männliche Interessenten. Junge Frauen interessieren sich deutlich mehr für Lehrstellen in den Bereichen „Dienstleistungen“ und „Gesundheits- und Sozialwesen“.

Nationalität: Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“ und „Büro und Informationswesen“.

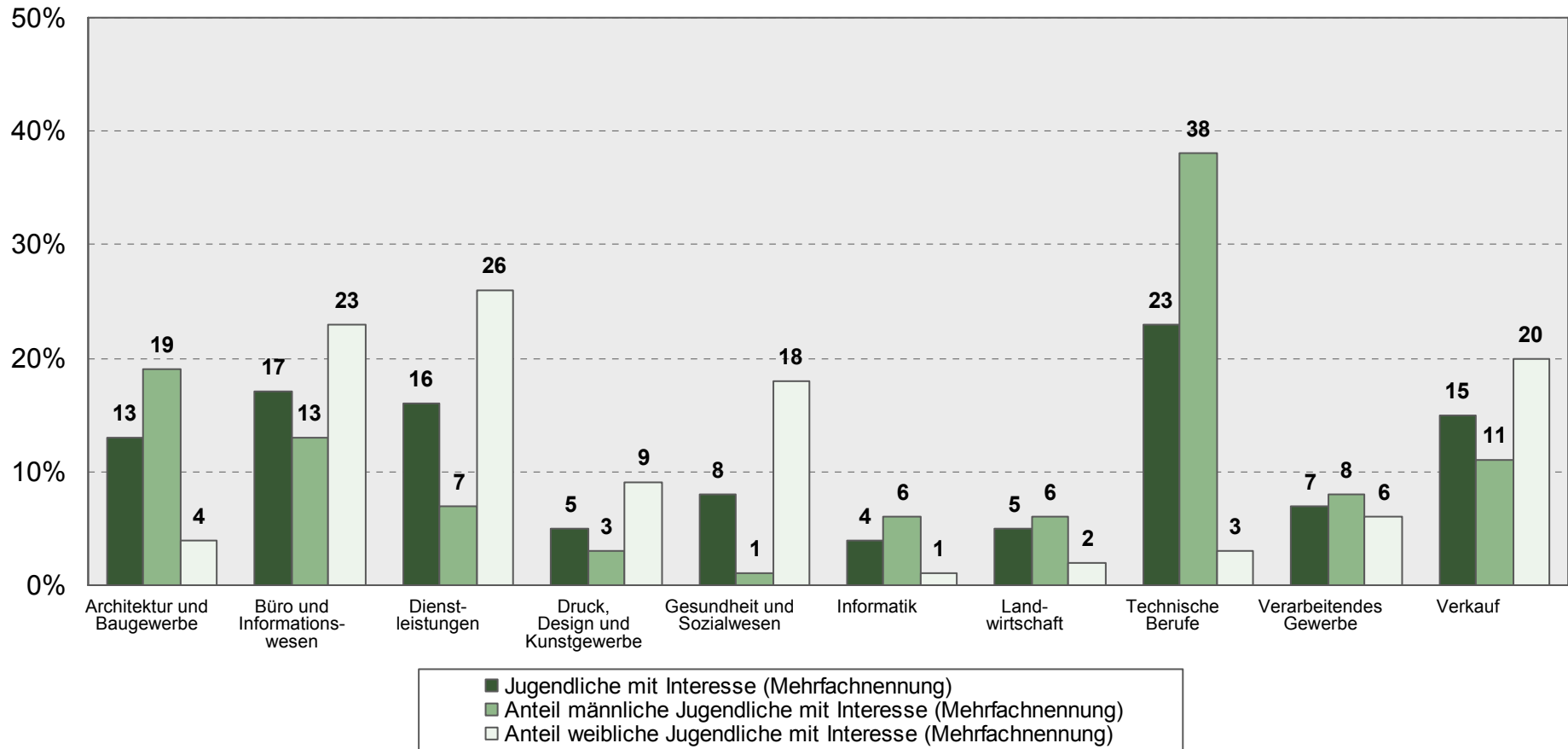
Interesse an Lehrstelle nach Branchen

- Im Vordergrund der Berufswünsche stehen bei den Interessent/innen für eine Lehrstelle analog zu 2009 die „Technischen Berufe“ sowie Berufe aus den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und „Verkauf“.
- Bei den „Technischen Berufen“ ist das Interesse gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.



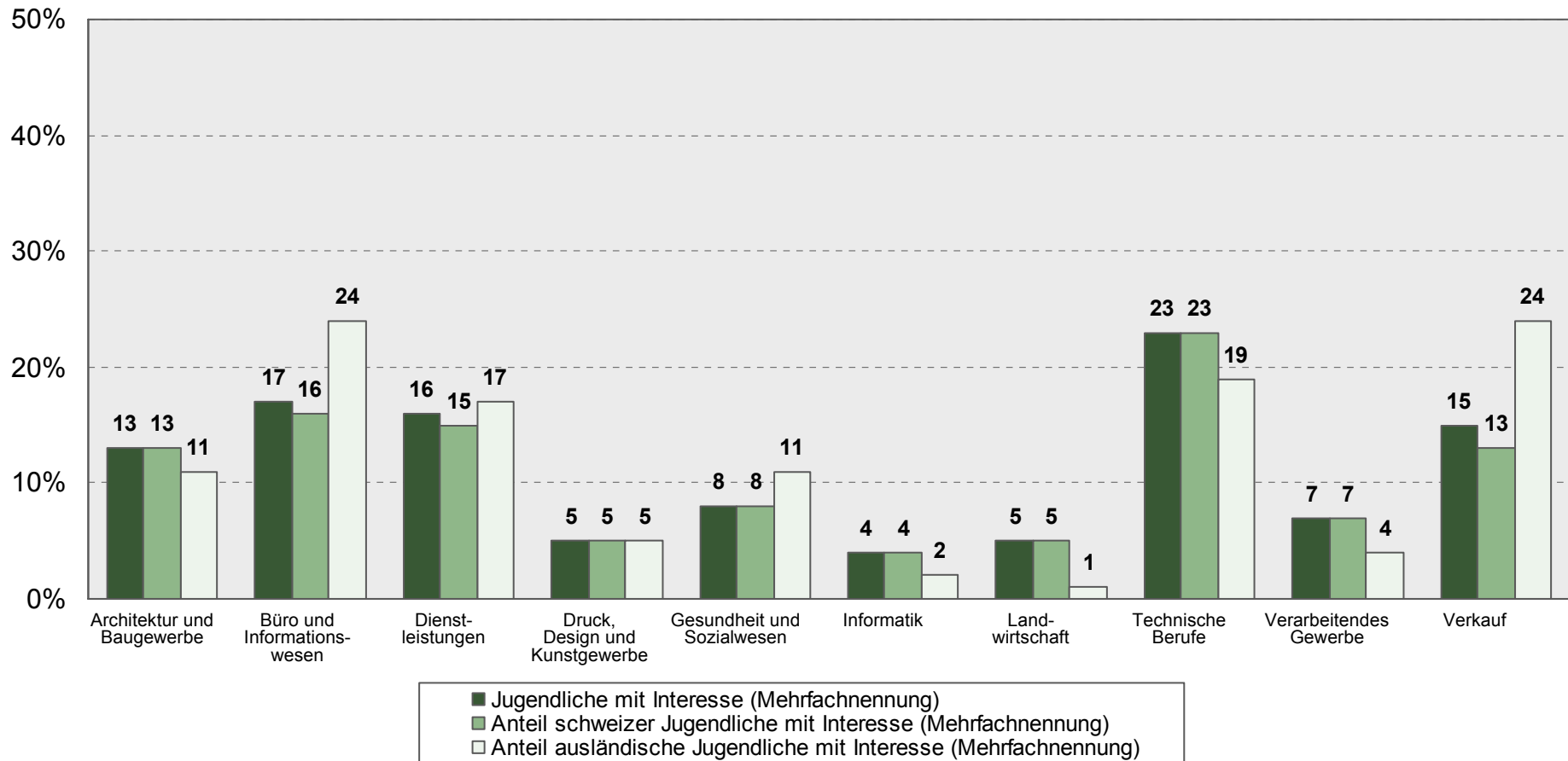
Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Geschlecht

- Das Interesse unterscheidet sich deutlich bei Frauen und Männern. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der „Technischen Berufe“ sowie in den Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“ und „Dienstleistungen“.



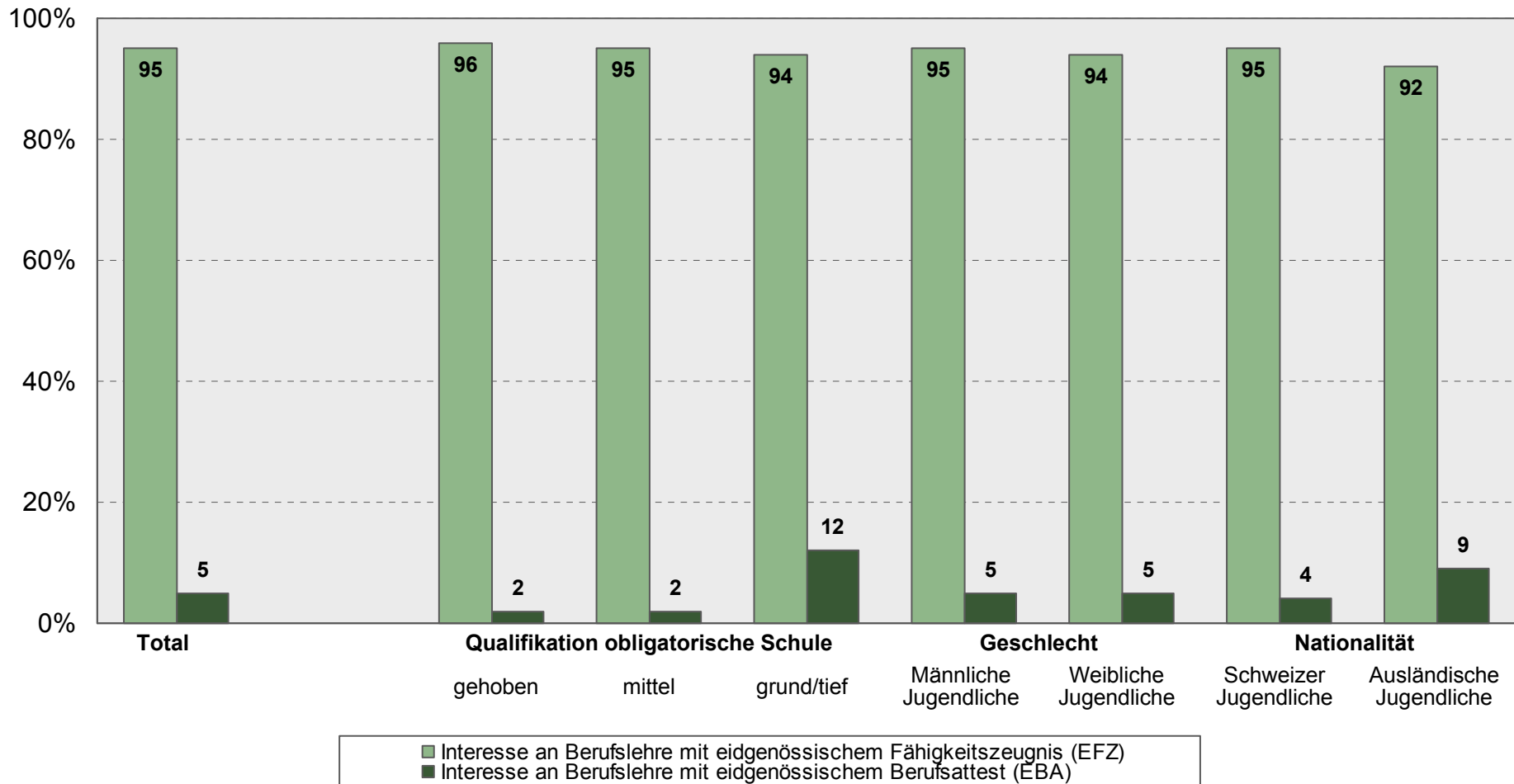
Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Nationalität

- Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“ und „Büro und Informationswesen“.



Interesse an Lehrstelle mit EFZ oder EBA

- Das Interesse an den zweijährigen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) ist bei den Jugendlichen mit 5% sehr klein.
- Jugendliche mit weniger guten schulischen Erfolgen sowie ausländische Jugendliche interessieren sich eher für diese Lehrstellen.



Verlauf der Lehrstellenbewerbung

90% der Jugendlichen haben sich bis zum Stichtag am 15. April 2010 bereits mindestens einmal für eine Lehrstelle beworben.

Sprachregionen: Bis zum 15. April haben sich im Tessin 79% der Jugendlichen schon einmal beworben. In der Westschweiz sind es 85% und in der Deutschschweiz 93%.

Geschlecht: Weibliche Jugendliche haben sich zu 92% mindestens einmal beworben, männliche Jugendliche zu 89%.

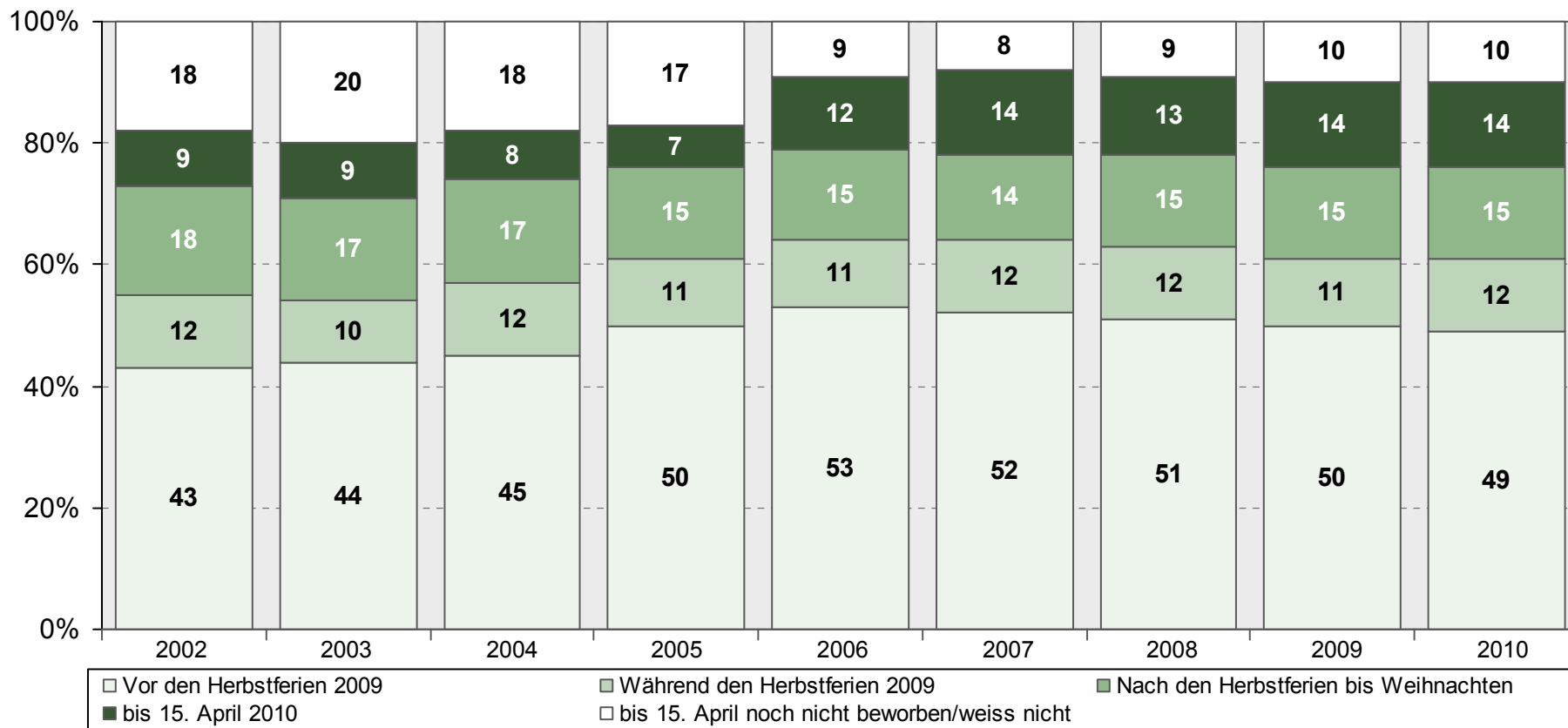
Nationalität: Ausländische Jugendliche haben etwas später als die Schweizer mit den Bewerbungen begonnen. Bis zum 15. April haben sich 90% der schweizer Jugendlichen und 92% der ausländischen Jugendlichen schon einmal beworben.

Im Durchschnitt werden pro interessierendem Lehrberuf elf Bewerbungen geschrieben. Je nach Wunschberuf sind dies allerdings wesentlich mehr Bewerbungen. Mit 18 Bewerbungen pro Lehrstelle verzeichnete die Branche „Dienstleistungen“ die höchsten Bewerbungszahlen.

Jede zehnte Bewerbung führt im Durchschnitt zum Erfolg. In Branchen mit hoher Nachfrage sind mehr Bewerbungen notwendig, bis eine Zusage resultiert.

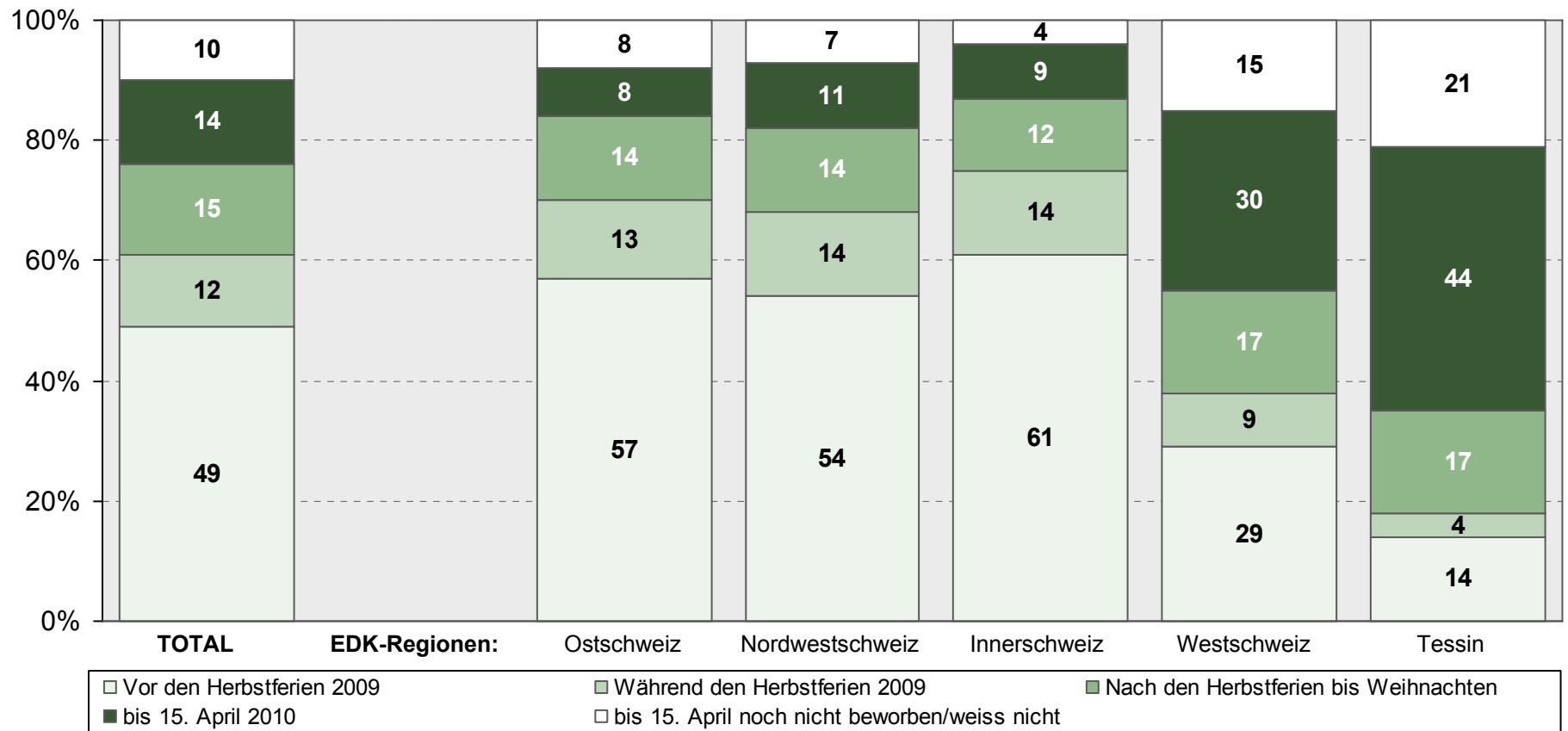
Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle

- 90% der an einer Lehrstelle Interessierten haben sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Lehrstelle beworben.
- Knapp die Hälfte der Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien 2009 das erste Mal beworben.



Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Region

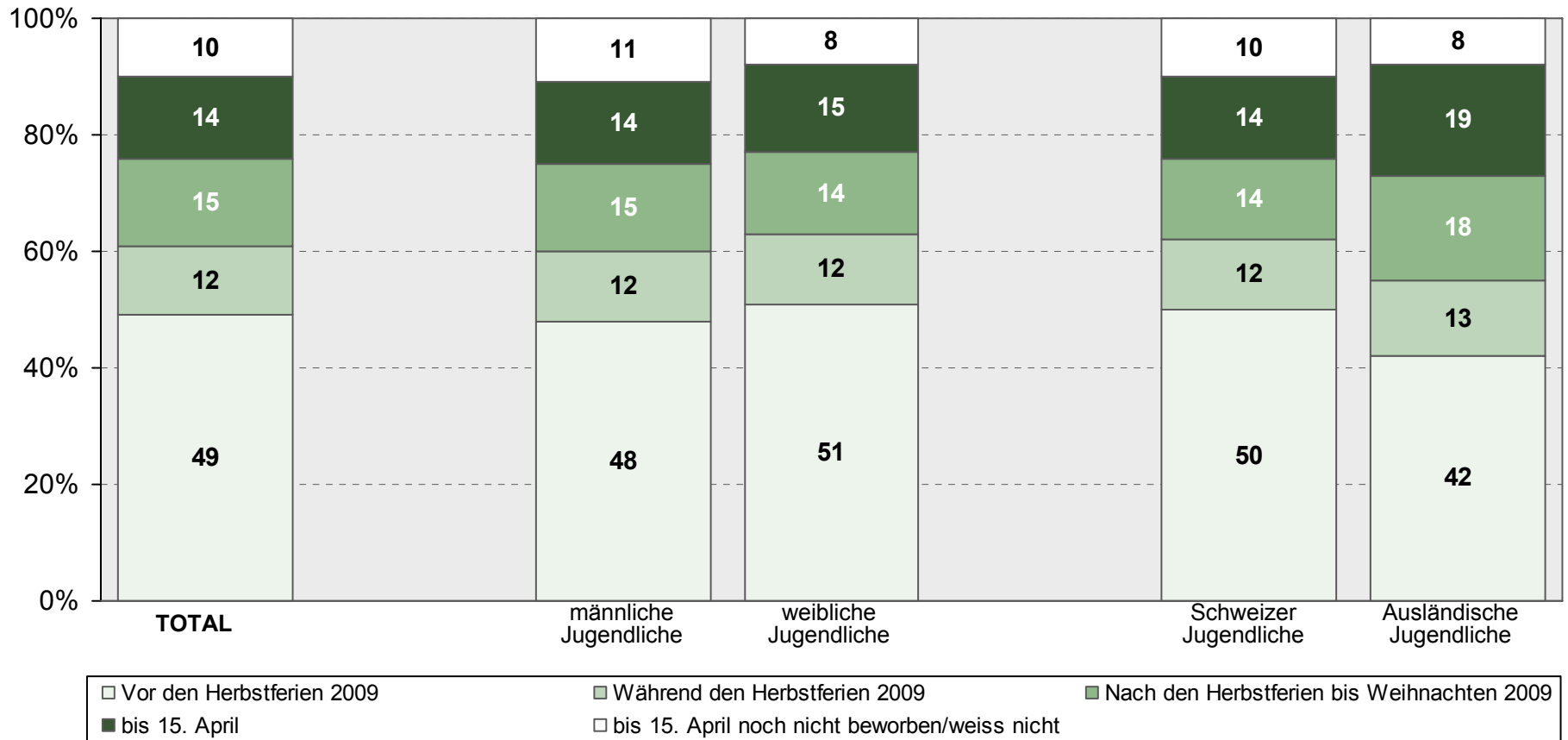
- In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin.
- Konkret haben sich in der Deutschschweiz über 90%, in der Westschweiz 85% und im Tessin 79% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle bis Mitte April 2010 beworben.



Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

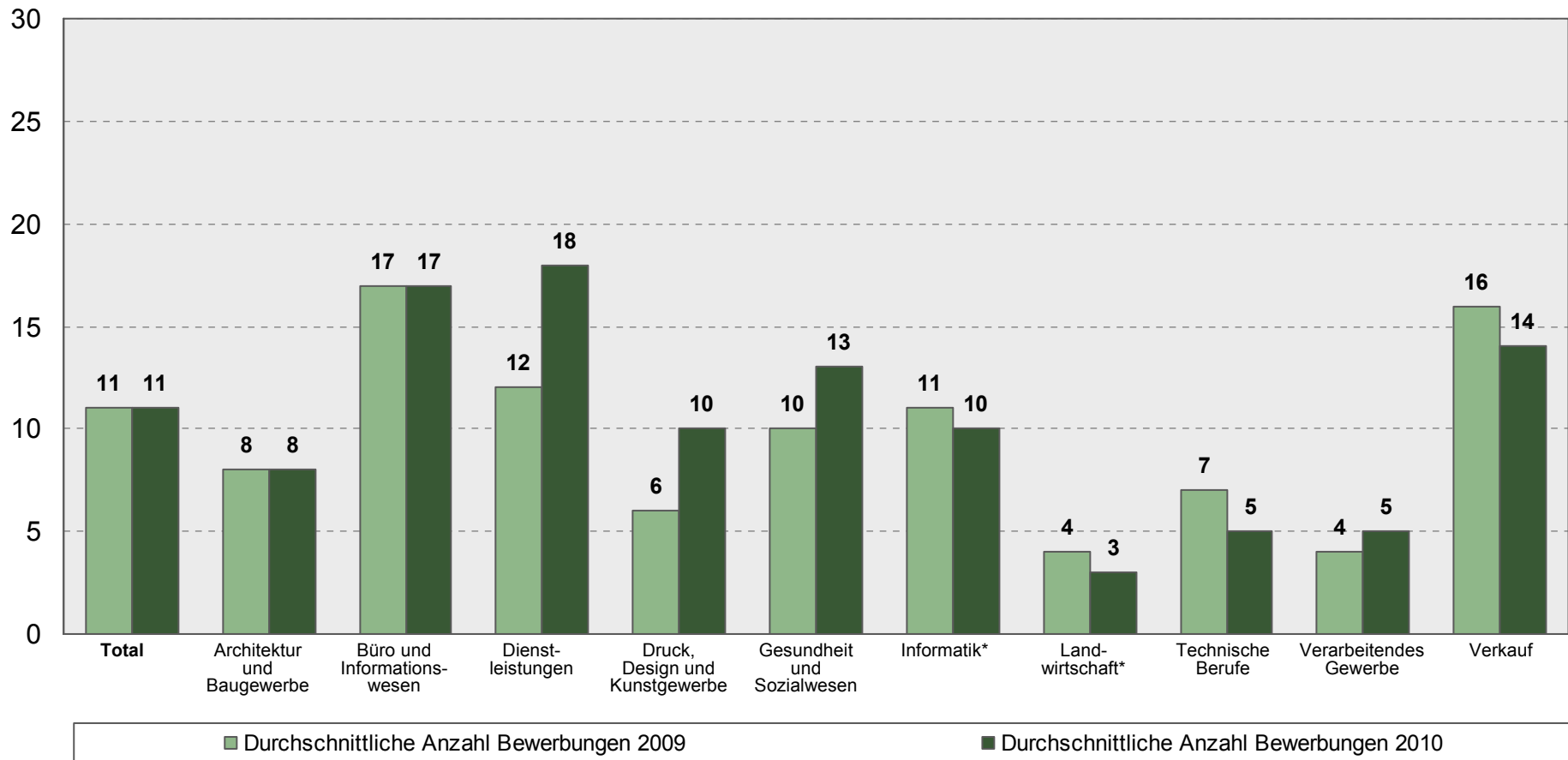
Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- Die jungen Frauen haben sich leicht häufiger als die jungen Männer bereits vor den Herbstferien zum ersten Mal schriftlich beworben.
- 50% der Schweizer Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien mindestens einmal schriftlich für eine Lehrstelle beworben. Dieser Anteil ist bei den ausländischen Jugendlichen mit 42% deutlich tiefer. Bis zum Stichtag haben sich jedoch auch über 90% der ausländischen Jugendlichen beworben.



Anzahl schriftliche Bewerbungen pro Lehrberuf

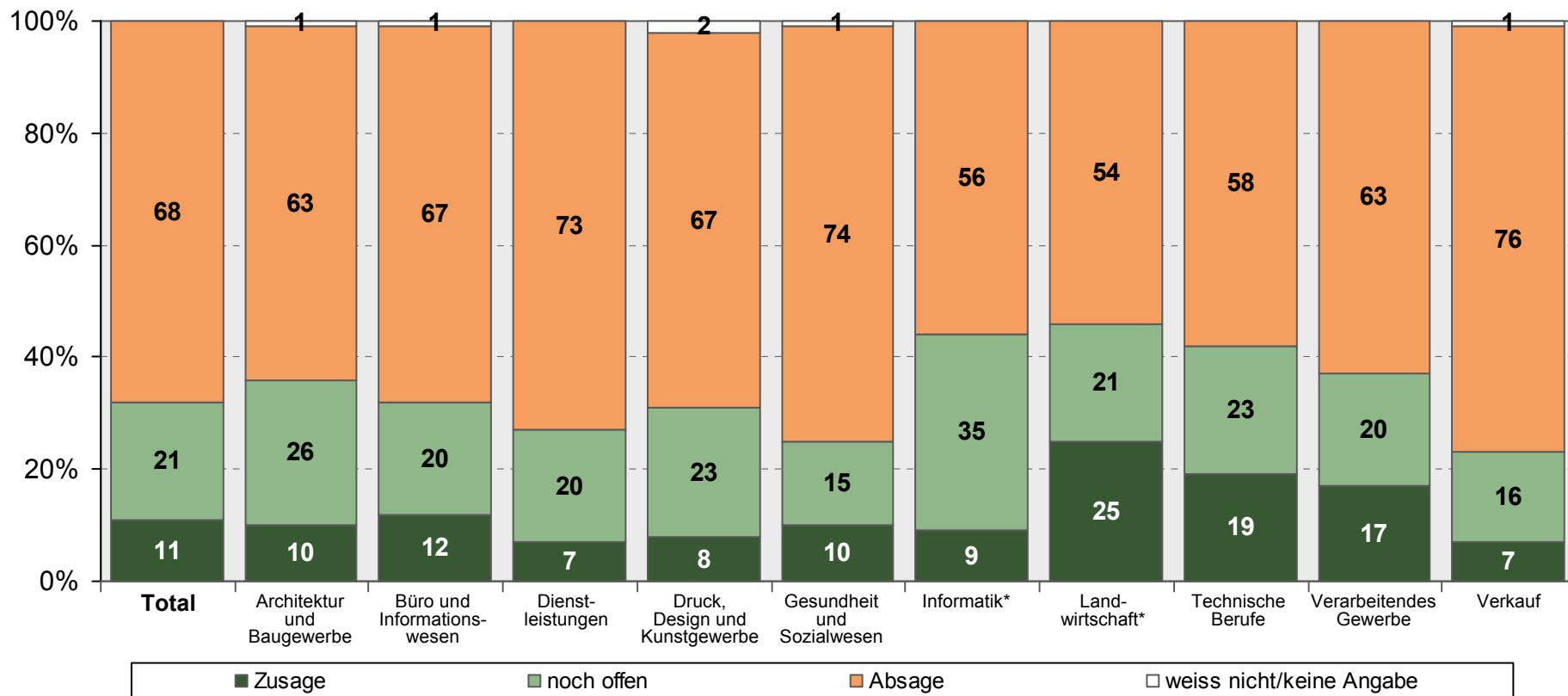
- Im Durchschnitt wurden 2010 pro Lehrberuf elf Bewerbungen geschrieben.
- Am meisten Bewerbungen haben die Interessent/innen der Branchen „Dienstleistungen“, „Büro und Informationswesen“ sowie „Verkauf“ verfasst.
- Die Anzahl Bewerbungen in der Branche „Dienstleistungen“ ist gegenüber dem Vorjahr deutlich höher.



* Die Angaben zu den Branchen „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Bewerbungen nach Branchen

- Bis zum Stichtag am 15. April 2010 führt gut jede zehnte Bewerbung zu einer Zusage. Bei zwei Dritteln aller Bewerbungen resultiert eine Absage.
- Am meisten Zusagen gibt es in den „technischen Berufen“, bei „Architektur und Baugewerbe“ und im „verarbeitenden Gewerbe“.
- Am meisten Absagen sind im „Verkauf“, bei den „Dienstleistungen“ und im „Gesundheits- und Sozialwesen“ zu beobachten.



* Die Angaben zu den Branchen „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle

68% aller Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben bereits eine entsprechende Zusage.

Branche: Die meisten Zusagen verzeichnet die Branche „Verarbeitendes Gewebe“ (76%). Am wenigsten Zusagen gibt es in der Informatik (56%) und in der Branche „Druck, Design und Kunstgewerbe“ (53%).

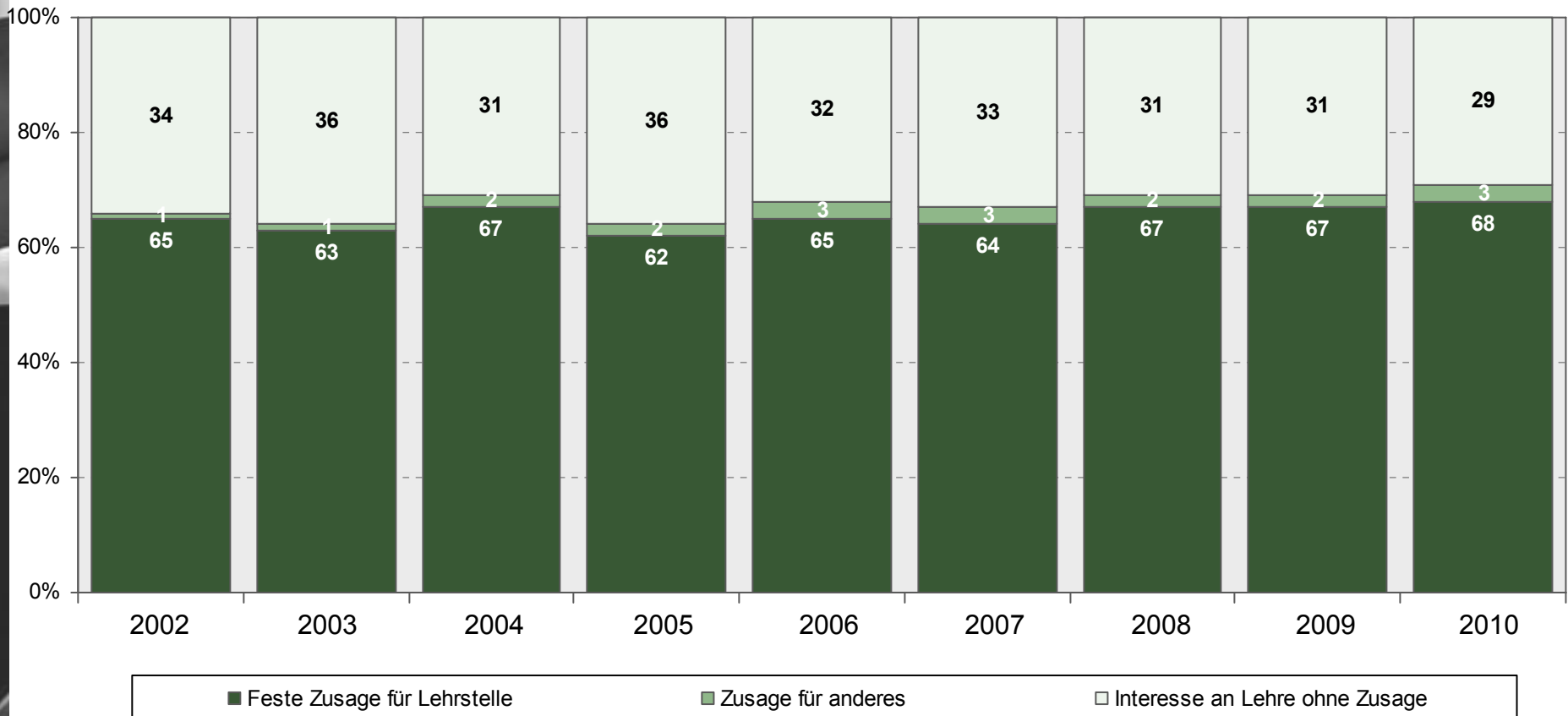
Sprachregionen: In der Westschweiz (43%) und im Tessin (34%) ist der Anteil der Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle am 15. April 2010 deutlich geringer als in der Deutschschweiz (76%).

Geschlecht: Die männlichen Jugendlichen verfügen zu 68% über eine Zusage. Bei den jungen Frauen sind es 67%.

Nationalität: Während bei den Schweizer Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, 71% bereits eine entsprechende Zusage erhalten haben, sind dies bei den ausländischen Jugendlichen lediglich 48%.

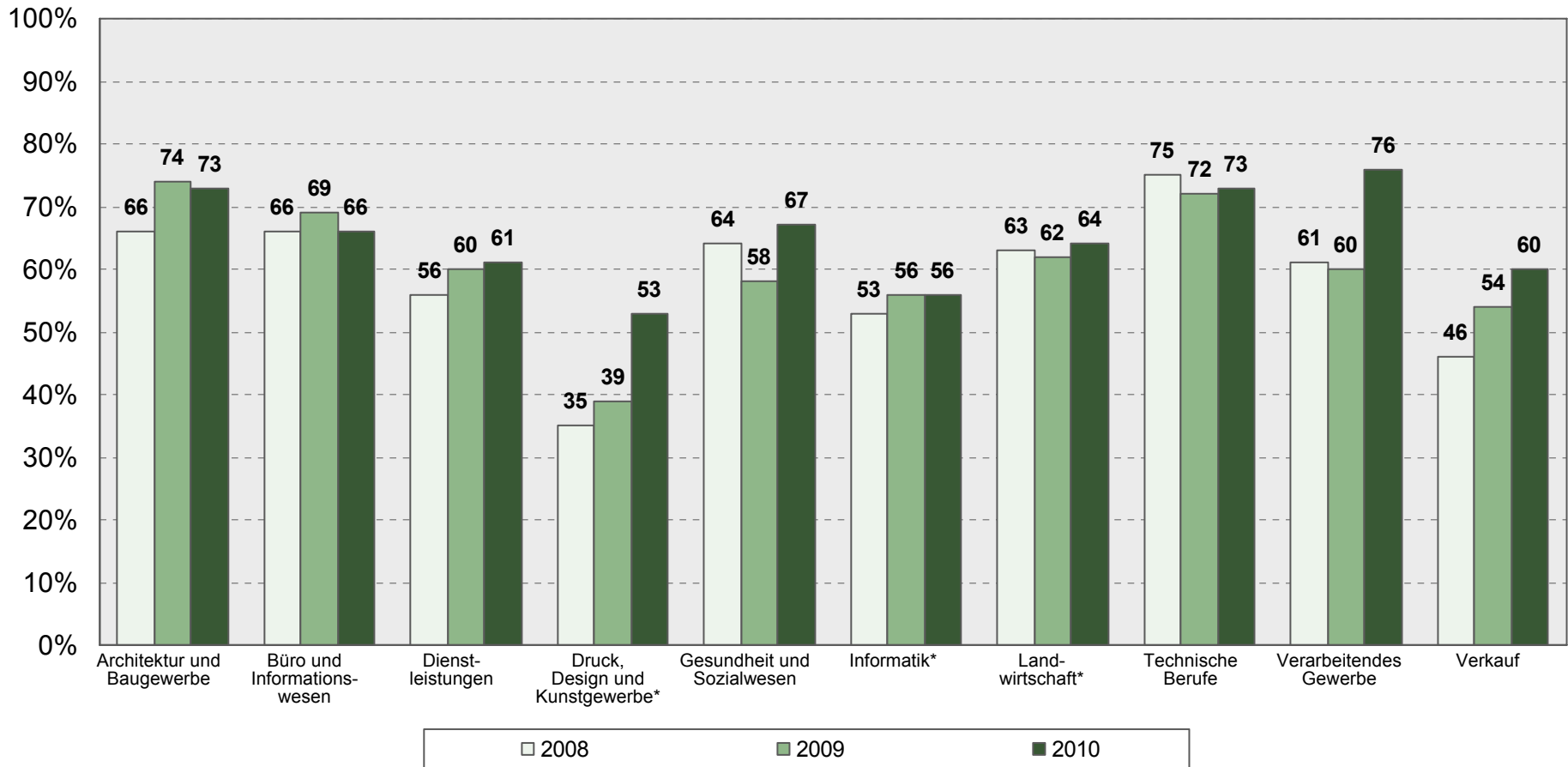
Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle

- Neben den 68% der Jugendlichen, die bereits über eine Zusage verfügen, gibt es weitere 3%, die bis zum Stichtag eine Zusage für eine andere Lösung erhalten haben.
- Der Anteil der Jugendlichen, die noch gar keine Zusage erhalten haben, ist im Jahr 2010 mit 29% tiefer als in den Jahren 2002 bis 2009.



Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Branchen

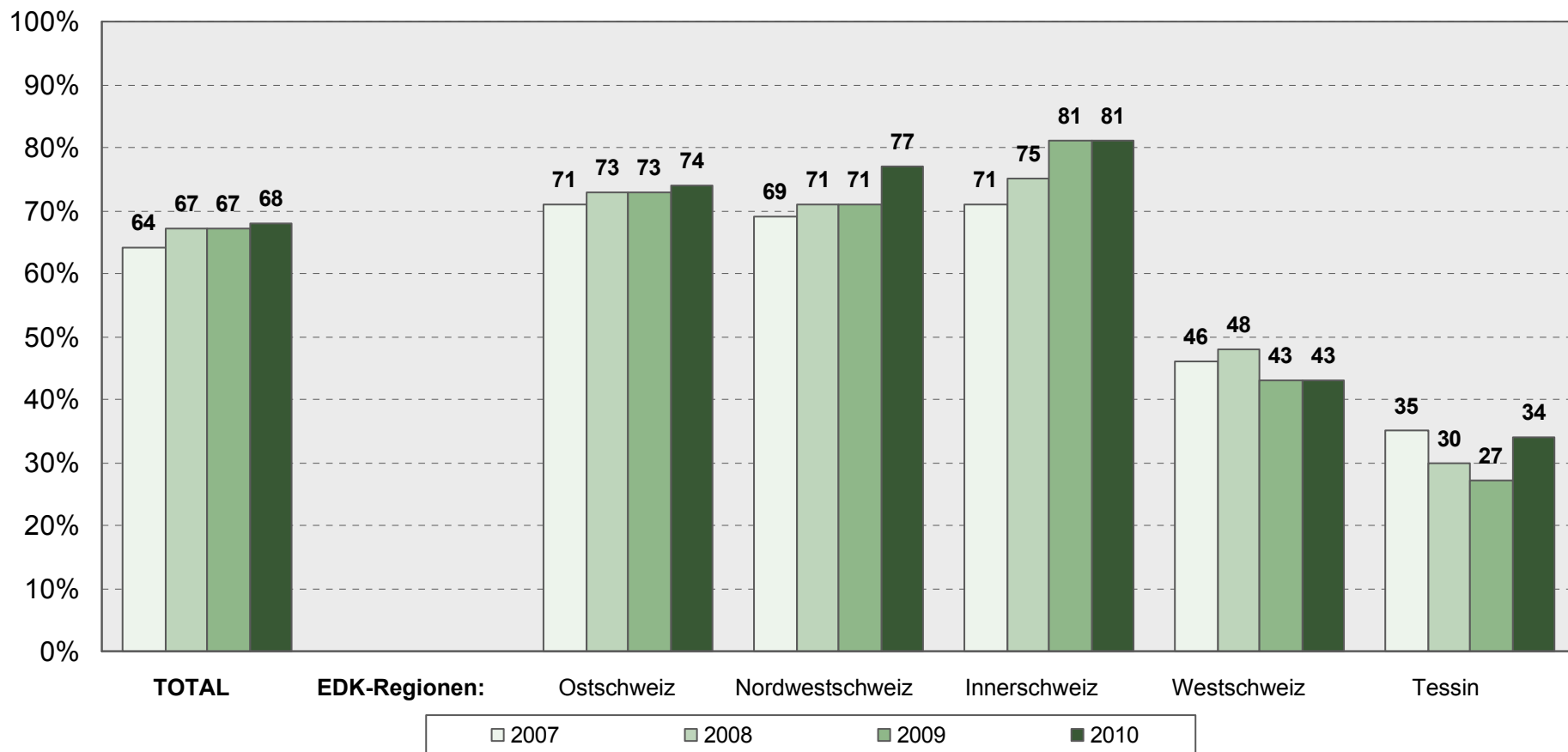
- Prozentual am meisten Zusagen finden sich in den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“, „Architektur und Baugewerbe“ sowie in den „Technischen Berufen“.
- Im „Verarbeitenden Gewerbe“ haben im Vergleich zu 2009 deutlich mehr Jugendliche bereits eine Zusage.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

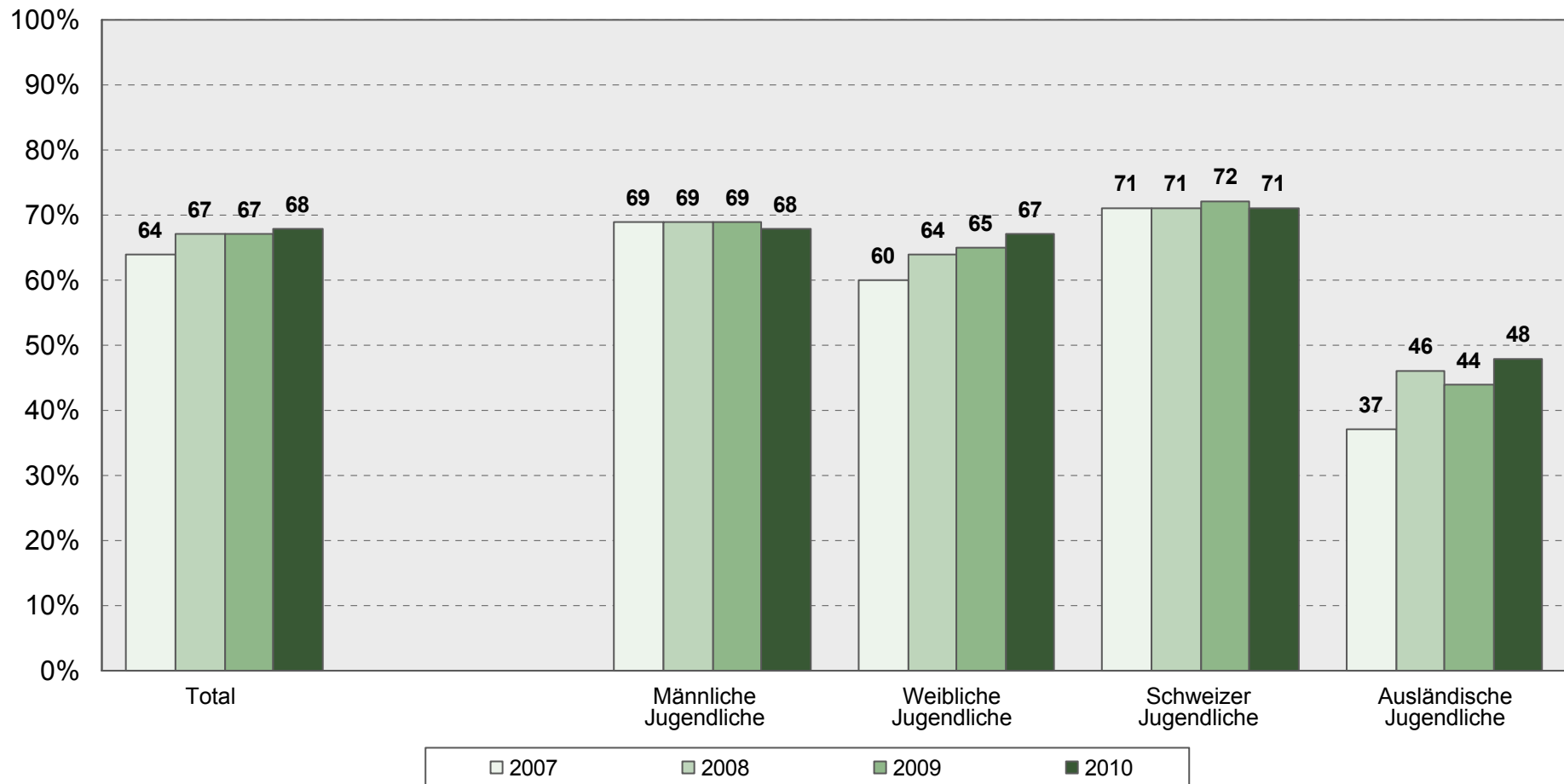
- In der Innerschweiz haben interessierte Jugendliche am häufigsten eine Zusage für eine Lehrstelle.
- In der Westschweiz und vor allem im Tessin haben weniger als die Hälfte der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen eine Zusage, da in diesen beiden Regionen die Lehrstellenvergabe später stattfindet.



Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

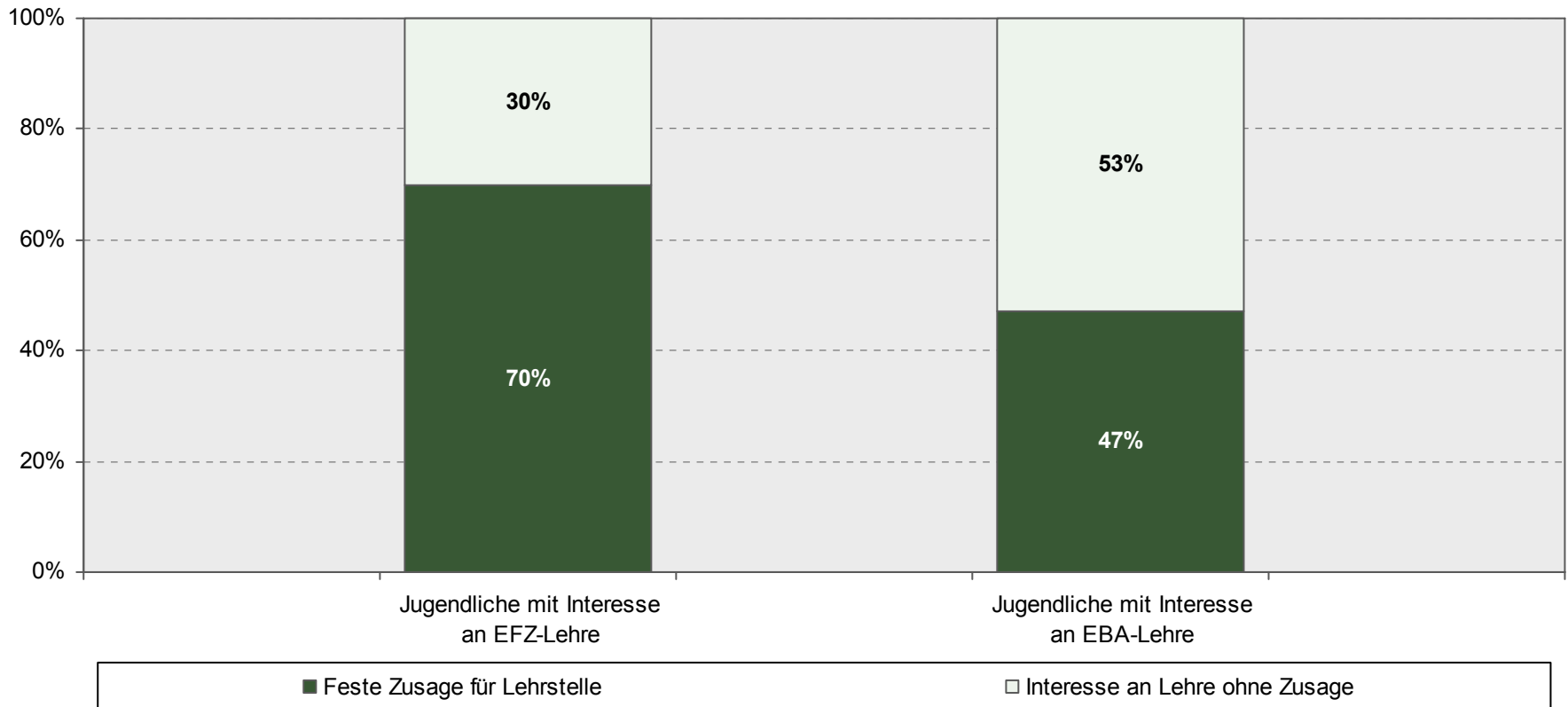
Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- In den letzten Jahren hat der Anteil der jungen Frauen mit einer Zusage für eine Lehrstelle kontinuierlich zugenommen und liegt jetzt auf dem gleichen Niveau wie bei den jungen Männern.
- Deutliche Unterschiede gibt es in Bezug auf die Nationalität: Nur knapp die Hälfte der ausländischen Jugendlichen haben bereits eine Zusage.



Zusagesituation Jugendliche EFZ- und EBA-Lehrstellen

- Während Jugendliche mit Interesse an einer EFZ-Lehrstelle bereits mehrheitlich eine Zusage erhalten haben, verfügen nur knapp die Hälfte der Jugendlichen, die sich für eine EBA-Lehrstelle interessieren, bereits über eine Zusage.
- Aufgrund von Mehrfachnennungen können die Jugendlichen Interesse sowohl an EFZ- als auch an EBA-Lehrstellen haben.



Die Angaben für Jugendliche mit Interesse an einer EBA-Lehrstelle basieren auf einer kleinen Stichprobengröße (n < 90)

Jugendliche mit Interesse nur an Lehrstelle aber ohne Zusage

- 14% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle, haben aber noch keine Zusage.
- Die meisten der Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren, aber noch keine Zusage erhalten haben, kommen aus der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung oder aus einer Zwischenlösung.
- Der Anteil der ausländischen Jugendlichen ist im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen deutlich höher.

Keine Zusage für Lehrstelle							
Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl (Total)	Interesse nur an Lehrstelle						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Total	15%	18%	15%	15%	14%	14%	14%
Geschlecht:							
- Mann	17%	20%	15%	15%	16%	15%	15%
- Frau	13%	16%	16%	15%	12%	13%	12%
Gegenwärtiger Ausbildungsstatus:							
- Obligatorische Schule	14%	15%	14%	12%	11%	11%	10%
- Maturitätsschule	9%	13%	3%	3%	2%	6%	5%
- Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	n.a.	n.a.	18%	22%	22%	21%	22%
- Zwischenlösung	n.a.	n.a.	23%	25%	23%	17%	20%
Nationalität:							
- Schweizer/innen	12%	14%	13%	12%	11%	12%	12%
- Ausländer/innen	31%	36%	30%	31%	27%	26%	26%



Anhang

Anmerkungen

Anzahl Schulabgänger pro Jahr

Die Angaben zur Anzahl Schulabgänger pro Jahr stammen aus der Publikation „Szenarien 2009-2018 für die obligatorische Schule“ des Bundesamtes für Statistik (BFS) mit dem Szenario „neutral“.

Einteilung der Lehrberufe in Branchen

Die Einteilung der Lehrberufe in Branchen nach ISCED, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet, wurde für die Befragung im Lehrstellenbarometer im April 2008 eingeführt. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im separaten Studienbeschrieb vollständig aufgelistet.

Eintritte in die berufliche Grundbildung

Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das jeweilige Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht BBG-reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anlehren, (die tertiarisierten SRK-Ausbildungen sind nicht enthalten). Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, ohne Verlängerungen, ohne Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, ohne Praktikumsverträge).

Zielgruppendefinitionen

Ausgangsstichprobe Unternehmen

Alle Unternehmen ab 2 Mitarbeitenden. Im Jahr 2010 wurde erstmals der erste Sektor (Land- und Forstwirtschaft) in die Stichprobe einbezogen. Die beschriebenen Ergebnisse basieren auf den Angaben der Anbieter von Lehrstellen im aktuellen Erhebungsjahr 2010.

Zielpersonen der Befragung Jugendliche

Junge Menschen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Ausbildungswahl (Sekundarstufe II) stehen. Vor der Ausbildungswahl bedeutet, dass der/die Jugendliche in diesem Jahr vor der Entscheidung steht, eine neue Ausbildungsrichtung einzuschlagen. Dies können Jugendliche sein, die sich am Ende der obligatorischen Schulzeit befinden, aber auch Jugendliche, die aus einer Zwischenlösung, aus einer weiterführenden Schule oder aus einer abgebrochenen Lehre kommen.

Studienbescrieb:

Lehrstellenbarometer April 2010

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen

Im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT

Impressum

Lehrstellenbarometer
April 2010

Herausgeber: Bundesamt für
Berufsbildung und Technologie
Effingerstrasse 27, 3003 Bern
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern
Susanne Graf

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung.....	4
2. Untersuchungsanlage	4
2.1 Grundkonzept	4
2.2 Umfrage bei Unternehmen	5
2.2.1 Grundgesamtheit	5
2.2.2 Zielgruppe	5
2.2.3 Auswahlverfahren	5
2.2.4 Befragungsmethode.....	5
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung	6
2.2.6 Datengewichtung	7
2.2.7 Hochrechnung.....	7
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	8
2.3.1 Grundgesamtheit	8
2.3.2 Zielgruppe	8
2.3.3 Auswahlverfahren	8
2.3.4 Befragungsmethode.....	10
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung	11
2.3.6 Datengewichtung	12
2.3.7 Hochrechnung.....	12
3. Durchführung der Umfragen.....	13
4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen.....	14
5. Datenauswertung und Berichterstattung	14
ANHANG A: BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	15
ANHANG B: FRAGEBOGENINHALTE UNTERNEHMEN	19
ANHANG C: FRAGEBOGENINHALTE JUGENDLICHE.....	20

Studienbeschreibung

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute zur Anwendung gelangende Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es liegen möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt vor. Die Stichprobenergebnisse werden auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.
- Die Erhebungen sind umfassend. Die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktsetzungen (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und sollen rasch zur Verfügung stehen.
- Das Forschungssystem ist regelmässig zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

2. Untersuchungsanlage

2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten und unvermitteltsten geben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Ausgangsbefragung im April (Stichtag = 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag = 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

2.2 Umfrage bei Unternehmen

2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens 2 Beschäftigte aufweisen. Bis 2009 wurden davon die Unternehmen des ersten Sektors ausgeschlossen. Ab 2010 werden Unternehmen in allen Sektoren in die Grundgesamtheit einbezogen.

2.2.2 Zielgruppe

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit derjenigen Person realisiert, die im Unternehmen für den Einsatz der Lernenden zuständig ist.

2.2.3 Auswahlverfahren

Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100++ Beschäftigte)

Die Brutto-Stichprobengrösse beträgt 7100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Seit 2008 besteht zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon bei LINK zur Verfügung. Zudem sind seit 2006 auch drei E-Mail-Adressen (lehre@link.ch/apprentissage@link.ch/tirocinio@link.ch) eingerichtet, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 6016 der angeschriebenen 7100 Unternehmen. Davon gehören 2367 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

Versandte Fragebogen	7100	100%
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	79	1.1%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	63	0.9%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	848	12.0%
- Verweigerungen schriftlich	7	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	58	0.8%
- Sprachproblem	6	0.1%
- Andere Ausfälle	23	0.3%
Beantwortete Fragebogen Total	6016	84.7%

Beantwortete Fragebogen Total	6016	100%
→ davon mit Lernenden Total	2367	39.3%
→ davon schriftlich	903	→ 38.1%
→ davon online	774	→ 32.7%
→ davon telefonisch	690	→ 29.2%
→ davon ohne Lernende Total	3649	60.7%
→ davon schriftlich	1786	→ 48.9%
→ davon online	419	→ 11.5%
→ davon telefonisch	1444	→ 39.6%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 84.7% der versandten Fragebogen auf leicht tieferem Niveau als 2009 (86.3%).

2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100++ Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (ab 2010 gemäss NOGA2008 mit 48 Klassen)

2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik¹ und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wird also der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2010:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2'449 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2009 gemäss BFS 79'174 Lehrstellen
- $H_{2010} = 79'174 / 2449 = 32.3$
- Anzahl angebotener Lehrstellen 2010 = $32.3 * 2'358 \sim 76'000$ Lehrstellen

¹ Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht BBG-reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anlehren, (die tertiarierten SRK-Ausbildungen sind nicht enthalten). Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, ohne Verlängerungen, ohne Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, ohne Praktikumsverträge).

2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen.

2.3.3 Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus alle Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung in bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adress-Stamm von brutto ungefähr 60'000 Haushaltungen, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

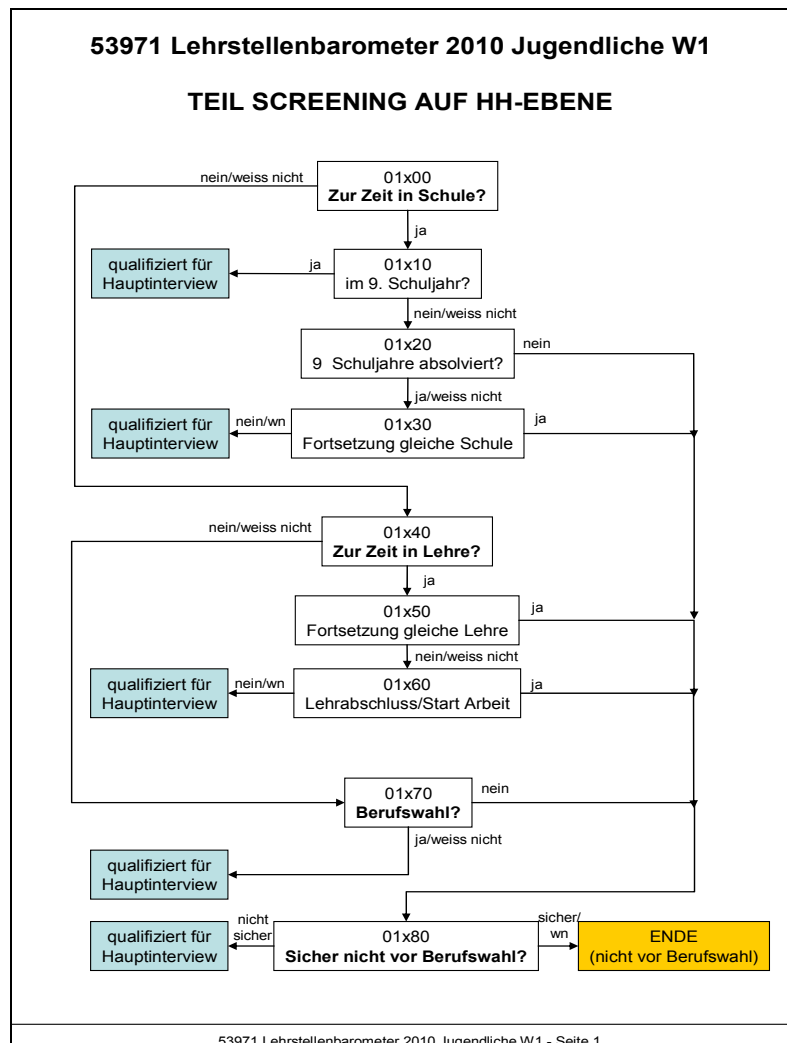
Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushaltungen mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren² werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

Zur Zielgruppe gehören grundsätzlich alle Jugendlichen, die...

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine berufliche Grundbildung abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. berufliche Grundbildung/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

² Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Die Abklärung im Detail geschieht anhand eines ausführlichen Screening-Interviews auf Haushaltsebene:



Um möglichst keine Zielpersonen während der Rekrutierung auf Haushaltsebene zu verlieren, wurde 2010 erstmals eine zusätzliche Checkfrage an alle gestellt, die sich bei einer der Schlüsselfragen nicht qualifiziert hatten: „sind Sie sicher, dass X in diesem Herbst nicht vor der Berufswahl stehen wird?“ Wurde diese Frage mit „nein, nicht sicher“ beantwortet, galt die entsprechende Zielperson als rekrutiert.

Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule – im Sommer Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die im Sommer nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es wird daher in der ersten Erhebungswelle ein Kurz-Interview realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Lausanne und Lugano durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxi-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxi-Interviews fällt mit 11% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews leicht tiefer aus als im Vorjahr (13%).

2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

Total zur Verfügung stehende Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	63'176	100%
- nicht verwendete Adressen inkl. Rest-Adressen (Pool/Termine)	46'191	73.1%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	16'985	26.9%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	16'985	100%
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	6'053	35.6%
- Verweigerungen	676	4.0%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	1'253	7.4%
Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen	9'003	53.0%

Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre	13'519	100%
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	9'994	73.9%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'525	26.1%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'525	100%
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	762	21.6%
Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	2'763	78.4%

2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte / nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäss Bundesamt für Statistik³), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in die Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft. Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

³ Die Angaben über die Anzahl Jugendlicher der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation Schülerinnen, Schüler und Studierende 2008/09 des Bundesamtes für Statistik (ISBN 78-3-303-15498-4).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anz. Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Statistik 8. Klasse im Vorjahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$\text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl} = H * \text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage}$$

Konkret für 2010:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2008/2009 gemäss Statistik 8. Klasse 2008/2009: 84'000
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 1'691
- $H_{2010} = 84'000 / 1'691 = 49.7$
- Anzahl Personen vor Ausbildungswahl 2010 = $49.7 * 2'725 \sim 135'500$

3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem BBT erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 und 2010 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf Anhang B und C in diesem Studienbeschrieb.

Der zeitliche Ablauf der Durchführung der ersten Erhebung 2010 war:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 25. März 2010⁴
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 22. April bis 7. Mai 2010
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 12. Mai 2010
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 8. bis 24. April 2010

Auf Auftraggeberseite (BBT) koordinierten Hugo Barmettler und Katrin Frei die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Susanne Graf (Projektleiterin), Giovanni Scarcella (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Fabio Figlioli (online-Programmierung), Elisabeth Zurfluh (Feldleitung CATI Luzern), Andrea Holenstein (Feldleitung CATI Lausanne), Petra Sibbern (Projekt-/Feldleitung Lugano), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Jürg Tütsch und Thomas Bauer (Datenauswertung).

⁴ Der Versand der Fragebogen findet üblicherweise jeweils Anfang April statt. Da in diesem Jahr der 1. April in die Karwoche fiel, wurde der Fragebogenversand früher als üblich durchgeführt.

4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die anschliessend jährlich ergänzte Datenbank enthält 2010 317 Einträge. 2008 wurde die Einteilung der beruflichen Grundbildungen in Branchen nach ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang A des dieses Studienbeschriebs vollständig aufgelistet.

5. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können: bei 2500 Interviews max. +/- 2%, bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Abweichendes Antwortverhalten einzelner Subgruppen gegenüber dem Total wurde mittels des Chi-Quadrat-Tests überprüft und im Falle einer festgestellten Signifikanz durch ein "+" resp. "-" neben der Prozentangabe in den Computertabellen gekennzeichnet.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form eines detaillierten Ergebnisberichts, eines Kurzberichts und von Tabellen in PDF-Format. Der Kurzbericht und der Ergebnisbericht des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: www.bbt.admin.ch.

Anhang A: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers seit 2008 in zehn Branchen nach ISCED eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
ARCHITEKTUR UND BAUGEWERBE	ARCHITEKTURMODELLBAUER	KARTOGRAPH
	BAUISOLEUR	LANDSCHAFTSBAUZEICHNER
	BAUWERKTRENNER EFZ	MALER
	BAUZEICHNER	MAURER
	BETONWERKER EFZ	PFLAESTERER EFZ
	BODENLEGER	PLATTENLEGER
	DACHDECKER	POLYBAUER EFZ
	FASSADENBAUER	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	FASSADENMONTEUR	RAUMPLANUNGSZEICHNER
	FLACHDACHBAUER	SANITAERMONTEUR
	GEOMATIKER EFZ	SANITÄRINSTALLATEUR EFZ
	GERUESTMONTEUR	SPENGLER EFZ
	GIPSER	SPENGLERPRAKTIKER EBA
	GIPSER UND MALER	SPENGLER-SANITAERINSTALLATEUR
	GLEISBAUER EFZ	STEINMETZ EFZ
	GRUNDBAUER EFZ	STEINSETZER EBA
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA	STEINWERKER EFZ
	HAFNER	STORENMONTEUR
	HOCHBAUZEICHNER	STRASSENBAUER EFZ
	BÜRO UND INFORMATIONSWESEN	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER EFZ
INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUPRAKTIKER EBA		VERKEHRSWEGBAUER (BERUFSFELD)
INNENAUSBAUZEICHNER		Zeichner EFZ
ISOLIERSPENGLER		ZEMENTMASCHINIST
DIENSTLEISTUNGEN		ZIMMERMANN
	BUEROASSISTENT EBA	KAUFMANN
	BÜRO-PRAKTIKER	KAUFMANN B-PROFIL (BASISAUSBILDUNG)
	FACHMANN INFORMATION UND DOKUMENTATION EFZ	KAUFMANN E-PROFIL (ERWEITERTE GRUNDBILDUNG)
	INFORMATIONSSASSISTENT/DOKUMENTATIONSASSISTENT	KAUFMANN M-PROFIL (BERUFSMATURA)
	BAHNBETRIEBSDISPONENT	KOCH EFZ
	BAHNBETRIEBSSSEKRETAER	KOSMETIKER EFZ
	BAHNBUEROANGESTELLTER	KUECHENANGESTELLTER EBA
	BERUFSSPORTLER	LASTWAGENFUEHRER
	BETAGTENBETREUER	LUFTVERKEHRSANGESTELLTER
	BETRIEBSPRAKTIKER (ZH)	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT (BS)
	COIFFEUR EFZ	PODOLOGE EFZ
	FACHMANN BETREUUNG EFZ	RECYCLIST
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
	GEBAEUDEREINIGER	SEILBAHNER EBA
	HAUSWIRTSCHAFTS-PRAKTIKER EBA	SEILBAHNER EFZ
HOTELFACHMANN EFZ	SOZIALAGOG	
HOTELLERIEANGESTELLTER EBA	TEXTILPFLEGER EFZ	
KAMINFEGER	ZUGBEGLEITER	
KLEINKINDERERZIEHER		

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE	BLASINSTRUMENTENREPARATEUR	KLAVIERBAUER
	BLECH-BLASINSTRUMENTENBAUER	KORBFLECHTER
	BUCHBINDER	KORB-UND FLECHTWERKGESTALTER EFZ
	DEKORATIONSGESTALTER	MEDIAMATIKER
	DRUCKAUSRUESTER	MULTIMEDIAGESTALTER
	DRUCKTECHNOLOGE	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	Drucktechnologie EFZ	ORGELBAUER
	FLORIST EBA	POLYDESIGNER 3D EFZ
	FLORIST EFZ	POLYGRAF EFZ
	FOTOFACHMANN EFZ	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	FOTOGRAF	REPROGRAF
	FOTOLABORANT	SCHRIFTEN- UND REKLAMEMALER
	GEIGENBAUER	SIEBDRUCKER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ	SILBERSCHMIED
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ	STEINBILDHAUER EFZ
	GLASMALER EFZ	TEXTILENTWERFER
	GOLDSCHMIED EFZ	TEXTILGESTALTER HANDWEBEN
	GRAFIKER EFZ	THEATERMALER
	HOLZBILDHAUER	TIEFDRUCKGRAVEUR
	HOLZBILDHAUER EFZ	TOEPFFER
	INNENDEKORATEUR	ZINNGIESSER (ZH)
	JUWELENFASSER	ZINNPFEIFENMACHER
KERAMIKMALER		
KERAMIK-MODELLEUR		
GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	AUGENOPTIKER	MEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	DENTALASSISTENT EFZ	ORTHOPÄDIST EFZ
	DIAETKOCH EFZ	ORTHOPAEDIST
	FACHMANN GESUNDHEIT EFZ	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	HAUSPFLEGER	ZAHNTECHNIKER EFZ
INFORMATIK	INFORMATIKER EFZ	
LANDWIRTSCHAFT	AGRARPRAKTIKER EBA	OBSTBAUER
	BEREITER	OBSTFACHMANN EFZ
	FORSTWART EFZ	PFERDEFACHMANN EFZ
	GAERTNER (GARTEN-/LANDSCHAFTSBAU/STAUDEN/BAUMS CH./ZIERPFL.)	PFERDEPFLEGER
	GEFLUEGELZUECHTER	PFERDEWART EBA
	GEFLÜGELFACHMANN EFZ	RENNREITER
	GEMUESEGAERTNER	TIERPFLEGER EFZ
	GEMÜSEGÄRTNER EFZ	WEINTECHNOLOGE
	LANDWIRT (FAEHIGKEITSAUSWEIS)	WEINTECHNOLOGE EFZ
	LANDWIRT EFZ	WINZER
	LANDWIRT MIT SPEZIALRICHTUNG BIOLANDBAU	WINZER EFZ

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
TECHNISCHE BERUFE	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ
	ANLAGENFÜHRER EFZ	HEIZUNGSMONTEUR
	AUTOLACKIERER	HUFSCHMIED EFZ
	AUTOMATIKER	KÄLTEMONTEUR
	AUTOMATIKER EFZ	KONSTRUKTEUR
	AUTOMATIKMONTEUR EFZ	KONSTRUKTEUR EFZ
	AUTOMECHANIKER	LABORANT EFZ
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA	LABORIST
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ	LÜFTUNGSANLAGENBAUER EFZ
	AUTOMONTEUR	MECHANIKPRAKTIKER EBA
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ	MECHAPRAKTIKER
	BIOLOGIELABORANT	MESSERSCHMIED
	BOOTBAUER	METALLBAUER EFZ
	BOOTFACHWART	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	BUECHSENMACHER	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	CARROSSERIESPENGLER	METALLDRUECKER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ	MIKROMECHANIKER
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ	MIKROZEICHNER
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	CHEMIELABORANT	MOTORGERAETEMECHANIKER EFZ
	CHEMIKANT	MOTORRADMECHANIKER
	CHEMINIST	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ	NETZELEKTRIKER
	ELEKTROMONTEUR	OBERFLÄCHENBESCHICHTER EFZ
	ELEKTRONIKER	OBERFLÄCHENPRAKTIKER EBA
	ELEKTRONIKER EFZ	OBERFLÄCHENVEREDLER UHREN UND SCHMUCK
	ELEKTROPLANER EFZ	PHYSIKLABORANT
	ELEKTROPRAKTIKER (ZH)	POLISSEUR
	ELEKTROZEICHNER	POLYMECHANIKER
	FAHRZEUG-ELEKTRIKER-ELEKTRONIKER	POLYMECHANIKER EFZ
	FEINWERKOPTIKER	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	FEUERVERZINKER	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	FORMENBAUER EFZ	REIFENPRAKTIKER EBA
	FORMENPRAKTIKER EBA	SCHMIED
	GALVANIKER	SCHMIED-HUFSCHMIED
	GEBÄUDETECHNIKPLANER HEIZUNG EFZ	TELEMATIKER EFZ
	GRAVEUR	UHRGEHÄUSEMECHANIKER
	GUSSFORMER	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	GUSSTECHNOLOGE	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	HAUSTECHNIKPLANER	UHRMACHER PRAKTIKER
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA	ZWEIRADMECHANIKER

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
VERARBEITENDES GEWERBE	BAECKER-KONDITOR	METZGER
	BEKLEIDUNGSGESTALTER	MILCHPRAKTIKER EBA
	CARROSSERIESATTLER	MILCHTECHNOLOGE
	DRECHSLER	MOLKERIST
	ETUISMACHER	MUELLER
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA	ORTHOPAEDIE-SCHUHMACHER
	FLEISCHFACHMANN EFZ	PAPIERTECHNOLOGE
	FLEXODRUCKER EFZ	SAEGER
	GLASAPPARATEBAUER (BS)	SÄGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	GLASER	SATTLER
	GLASMACHER (NW)	SCHREINER
	HOHLGLASSCHLEIFER (NW)	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	HOLZHANDWERKER EFZ	SCHUHMACHER
	INDUSTRIEKERAMIKER	SCHUHTECHNOLOGE
	INDUSTRIELACKIERER EFZ	SEILER
	INDUSTRIEPOLSTERER	SKIBAUER (LU)
	INNENDEKORATIONS-NAEHER	STEINHAUER
	KAESER	TECHNISCHER MODELLBAUER
	KERAMIKER	TEXTILASSISTENT
	KONDITOR-CONFISEUR	TEXTILLABORANT
	KUEFER EFZ	TEXTILMECHANIKER
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	KUNSTSTOFFVERARBEITER EBA	TEXTILVEREDLER
	KUVERTMASCHINENFUEHRER	VERGOLDER-EINRAHMER EFZ
	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA	VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE	WAGNER
MARMORIST EFZ	WEISSKUEFER	
VERKAUF	BUCHHAENDLER EFZ	FAHRZEUGSCHLOSSER EFZ
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA	LOGISTIKER EFZ
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ	LOGISTIK-PRAKTIKER / LOGISTIKER EBA
	DROGIST	PHARMA-ASSISTENT EFZ
ÜBRIGE BERUFE	BÜHNENTÄNZER EFZ	
	GRENZWAECHTER	
	KACHEL- UND BAUKERAMIKFORMER	
	SCHUHMODELLEUR	
	ZISELEUR	
	ANDERER BERUF	

Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen

Schriftliche/Online Befragung

- Frage 0: Angebotene berufliche Grundbildungen
- Frage 1: Wie viele Lernende (im 1. bis 4. Lehrjahr) bildet Ihr Unternehmen im Moment insgesamt aus?
- Frage 2: Ist der Entscheid über die Anzahl der von Ihrem Unternehmen ausgeschriebenen Lehrstellen mit Lehrbeginn im Jahr 2010 (1. Lehrjahr) bereits definitiv gefällt worden?
- ja, definitiv
- nein, noch nicht definitiv
- Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn 2010 (1. Lehrjahr) bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?
- Frage 4: Wie viele dieser Lehrstellen (aus Frage 3) sind am Stichtag – 15. April 2010 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden?
- Frage 5: Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die in Frage 3 aufgeführten Lehrstellen mit Lehrbeginn 2010 (1. Lehrjahr) erhalten?
- Frage 6: Jetzt noch zur Lehrstellensituation des vergangenen Jahres: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen 2009 mit Lernenden (1. Lehrjahr) besetzen können?
- Frage 7: Und wie viele Lehrstellen (mit Lehrbeginn im 2009) sind 2009 offen geblieben, haben Sie im Unternehmen also nicht besetzen können?
- Frage 8: Hat sich das Lehrstellenangebot seit dem letzten Jahr in Ihrem Betrieb verändert?
- ja, wir bieten mehr Lehrstellen an
- ja, wir bieten weniger Lehrstellen an
- nein, wir bieten gleich viele Lehrstellen an
- Frage 9: Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr/weniger Lehrstellen anbieten? (Mehrfachantwort)
- aktuelle Wirtschaftslage
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, neue Unternehmensbereiche)
- starke Nachfrage nach Lehrstellen
- Sorge um Berufsnachwuchs
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche

Telefonische Befragung

<03000>

Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen: Gehen Sie im Moment noch in die Schule oder machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?

<04000>

Wir reden jetzt von der Situation in diesem Sommer, also vom Ende vom Schuljahr 2009/2010: Was machen Sie in diesem Sommer, oder was möchten Sie nachher machen? Wenn Sie sich noch nicht entschieden haben oder wenn Sie sich für verschiedene Sachen interessieren, sagen Sie mir bitte die zwei oder drei wichtigsten Sachen, wo für Sie in Frage kommen.

<05000>

Was von diesen Sachen hat für Sie erste Priorität, das heisst, was würden Sie am liebsten machen? Und was würden Sie am zweitliebsten machen?

<06000>

Für welche (*Berufslehren/Anlehren/Vorlehren*) interessieren Sie sich?

<07000>

Ich habe jetzt ein paar Fragen zur **Lehrstelle**. Bitte beantworten Sie diese Fragen so, wie es für Sie am Donnerstag, den 15. April (gewesen) ist.

Haben Sie sich für eine Lehrstelle als (*Lehrberuf*) bereits beworben oder nicht? Sie können mir sagen:

- Beworben und den Lehrvertrag bereits unterschrieben
- Beworben und eine feste, mündliche Zusage bekommen
- Beworben, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid bekommen
- Noch gar nicht beworben
- Beworben, aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<08000>

Kommen wir jetzt zu den **Schulen**, wo Sie mir genannt haben. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am Donnerstag, 15. April (gewesen) ist.

Haben Sie sich für (*Schule*) bereits angemeldet oder nicht?

- Angemeldet und Aufnahmeprüfung bestanden bzw. von der Schule aufgenommen worden
- Angemeldet, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nicht angemeldet
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<09000>

Kommen wir jetzt noch zu Ihren **anderen Interessen**. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am Donnerstag, 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für (*andere Interessen*) bereits angemeldet oder nicht?

- Bereits eine Zusage
- Angemeldet oder beworben, aber keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nichts unternommen
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<10001>

Sie haben jetzt für eine Lehrstelle als (*Lehrberufberuf*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Lehre/berufl. Grundbildung machen werden?

- Mache sicher diese Lehre/berufl. Grundbildung an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<13001>

Sie haben jetzt für (*Schule*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Schule besuchen werden?

- Mache sicher diese Schule an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<14001>

Sie haben jetzt für (*andere Interessen*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dies dort machen werden?

- Mache dies sicher an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<20000>

Welcher Lehrberuf, für den Sie sich interessieren, hat für Sie erste Priorität, das heisst, welche Lehre/berufl. Grundbildung würden Sie am liebsten machen?
Und welche würden Sie am zweitliebsten machen?

<25000>

Und wann haben Sie sich nach den Sommerferien (seit August) das erste Mal schriftlich für eine Lehrstelle beworben?

- Vor den Herbstferien
- Während der Herbstferien
- Nach den Herbstferien, bis Weihnachten
- Nach Weihnachten bis Mitte Februar
- Nach Mitte Februar
- Noch nicht beworben
- Weiss nicht/keine Angabe

<25100>

Sie haben schon verschiedene Fragen zu den Lehrberufen beantwortet. Trotzdem möchte ich jetzt noch einmal ganz genau wissen, wieviele schriftliche Bewerbungen Sie bis am 15. April für die einzelnen Lehrberufe gemacht haben.

<25400>

Wenn Sie jetzt die (*Anzahl genannte Bewerbungen*) Bewerbungen für (*Lehrberuf*) aufteilen: Für wieviele davon haben Sie eine Absage bekommen, für wieviele eine Zusage und wieviele sind noch offen?

Bitte schätzen Sie die Anzahl notfalls ab.

- AAA = Absage
- ZZZ = Zusage
- NNN = Noch offen